

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

**Fünfundvierzigster Jahrgang.**

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

## Berichte unseres Generalstabs

### Abweijung eines russischen Vorstoßes am Sereth.

(Amtlicher Bericht.)

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Am oberen Sereth schlugen unsere Feldwachen einen russischen Vorstoß ab. Sonst nichts Neues.

#### Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

### Serabgeholte feindliche Flugzeuge.

(Großes Hauptquartier.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

In der Gegend von Veroyse (Flandern) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze dicht hinter den belgischen Linien zum Absturz gebracht und durch Artilleriefeuer zerstört. Oberleutnant Verhould schoß nordwestlich von Veroyse sein fünftes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab. Der Führer desselben ist todt, der Beobachter schwer verwundet.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen zeigen im Brückenkopf von Dünaburg lebhaftere Thätigkeit.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Oberste Heeresleitung.

## Sonnino.

Der italienische Minister des Aeußern hat in der Kammer eine Erklärung abgegeben, die man mit dem besten Willen nicht als sensationell bezeichnen kann. Nicht als ob es etwa an großen Worten fehlen würde. Die Erklärung ist lang und überaus wortreich gerathen, aber ihr Inhalt ist doch allzu fadenscheinig und enthält nichts, aber auch wirklich nichts Greifbares. In Deutschland hat man für so etwas ein höchst bezeichnendes Wort. Man heißt eine solche Rede einen „Quatsch“. Und einen „Quatsch“ reden die Leute zumeist, wenn sie in Verlegenheit sind, weil sie sprechen müssen, trotzdem sie nichts zu sagen haben. Der italienische Minister des Aeußern befand sich in einer derartigen unbehaglichen Lage, als er die Rednertribüne in der Kammer bestieg. Alle Welt weiß, daß Italien in diesem Krieg de facto nichts zu sagen hat und daß es insbesondere im Konzert der Entente eine mehr als nebenjächliche Rolle spielt. Und doch müssen sich die Leiter der militärischen und Staatsgeschäfte Italiens um jeden Preis ein Ansehen geben, zumindest ein Ansehen nach innen hin, damit das Mißliche der Situation nicht gar so kraß und ungeschminkt an den Tag komme. Sonnino thut auch sein Möglichstes in seiner heute vorliegenden Erklärung, damit Italiens Rolle im Weltkrieg irgend ein Relief bekomme. Und wenn das nun durchaus nicht gelingt, so liegt das weniger an den rednerischen Fähigkeiten Sonnino's, als an der grausamen Thatsache, daß Italien heute eine Null ist und daß die für den Krieg verantwortlichen Politiker in schwere Verlegenheit gerathen, so oft sie über die bisherigen so wenig rühmlichen Erfolge ihrer Politik und der Kriegführung überhaupt vor der Öffentlichkeit Rechenschaft zu legen haben.

Sonnino fühlte auch das Schwierige seiner

Lage und drückt sich, so weit als möglich, um den Kernpunkt der Situation. Er erzählt vor Allen dem staunenden Volk der Italer des Langen und Breiten mit einer Ausführlichkeit und mit Farben, die er Homer entlehnt zu haben scheint, von den wundervollen Thaten der italienischen Flotte vor Durazzo und San Giovanni di Medua. Er steht nicht an, eine Statistik des in den albanischen Häfen verschifften und abgeführten Materials mit der genauen Anzahl der Tonnen mitzutheilen und diese Transportleistung, sowie den fluchtartigen Rückzug aus Durazzo als eine Glanzleistung hinzustellen, der ein ruhmreiches Blatt in der Geschichte des italienischen Krieges gebühre. Armseeliges Italien! Aus solchen Erregungszuständen setzt sich dein Kriegsruhm zusammen! Als eine Leistung wird auch die Uebernahme und Ueberführung der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen aus Serbien hingestellt, und bei der gleichen Gelegenheit der Versuch gemacht, Italien von der Anklage in einer möglichst diskreten Form reinzuwaschen, als hätte es Montenegro im kritischen Augenblick im Stiche gelassen. Die Annahme, Italien hätte zum Schutze Montenegros eine Truppendivision aufwenden können und müssen, „hält der allereinfachsten Kritik nicht Stand, wenn man die taktischen und strategischen Verhältnisse, die Lage im Land- und Seekrieg genau kennt“, erklärt Sonnino wörtlich, aber diese Mohrenwäsche wird dort am allerwenigsten wirken, wo sie es am meisten sollte: bei den Montenegrinern selbst und in zweiter Reihe bei den Neutralen, die sich endgültig ihre Meinung darüber zurechtgelegt haben, was man von der Entente und insbesondere von Italien in Bezug auf die Erfüllung von Bundespflichten zu erwarten hat. Zur Rechtfertigung des italienischen Rückzugs aus Durazzo bleibt Herrn Sonnino in Summa eine einzige Phrase übrig, der man indessen eine gewisse Eleganz nicht ab-

## Stratford-on-Avon.

Zur 300. Todestagsfeier William Shakespeares. (Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

In diesen Tagen wird es genau dreihundert Jahre sein, daß der größte Dichtergenius auf dem Gebiete des Theaters, der größte aller Völker und aller Zeiten, in seinem Geburtsorte zur ewigen Ruhe bestattet worden ist. Dieser Tag ist als der 23. April 1616 unanfechtbar festgestellt. Weniger sicher ist der Geburtstag William Shakespeares, denn nur das Datum seiner Taufe ist ganz gewiß, und da es zu damaliger Zeit in England der Brauch war, die Neugeborenen erst am dritten Tage nach ihrer Geburt durch die heilige Taufe in den Weltbund des Christenthums aufzunehmen, so wird es als „unwiderleglich“ hingestellt, daß der größte aller Briten, da diese religiöse Ceremonie an ihm am 26. April 1564 vorgenommen wurde, drei Tage früher das Licht der Welt zum ersten Male erblickte. Ist dem so — und es besteht wenig Grund, daran zu zweifeln — dann ergibt sich der im Leben einer Weltberühmtheit so interessante und höchst seltene Fall, daß Shakespeare am selben Tage zur Welt kam, als er seine Augen für immer schloß.

Bereits während meiner ersten Reise nach dem „Vereinigten Königreich“ hatte ich mir als einen Hauptpunkt des Reiseprogramms den Besuch des Geburtsstädtchens des genialsten aller Theaterdichter ausgewählt. Ich kam von Birmingham, der rauchigen, großen, aber nicht uninteressanten zweiten Wasserstadt Joe Chamberlains, des redegewandten Staatsmannes, der in der Geschichte seines Vaterlandes erst noch vor Kurzem eine so hervorragende Rolle spielte. Der lange Zug rollte südwärts und näherte

sich bald den Ufern des Avon (sprich: äwv). Er war sehr voll. Man merkte, daß man sich einer Art von „Wallfahrtsort“ näherte. Besonders viel Amerikaner und Amerikanerinnen befanden sich in den Coupés, darunter wirklich reizende und hohelegante Vertreterinnen des überseeischen Yankeeethums. Sie waren unschwer zu erkennen. Ihre Lebhaftigkeit, ihr Chic, ihr Geschmaç war so verschieden von denen der europäischen Vertreterinnen der Schwesternation. Besonders aber ihre Neugierde. Diese theilten sie mit den Männern. Ein fortwährendes Gucken und Suchen nach den Fenstern, bald links, bald rechts, um nur schon von der Eisenbahn aus mit dem Blicke so viel von Shakespeares Heimathstädtchen zu erblicken und zu erspähen, als nur menschenmöglich. Denn der Amerikaner — beiderlei Geschlechts — ist sehr ungeduldig. Er will förmlich Alles auf einmal verschlucken.

„Stratford!“ schrie der Kondukteur, und wie auf einen höheren Zauberspruch leerte sich der lange Eisenbahnzug fast im Nu. Der Bahnhof liegt auf der Südseite der Stadt, beinahe am Ufer des Flüsschens, aber knapp am Beginn der Straßen selbst. Zur Zeit Shakespeares galt die Grafschaft Warwick, in deren südlichster Ecke sich der Geburtsort William's erstreckt, als das Herz Englands. Und das ist es auch noch heute. Und gerade Stratford liegt fast genau in der Mitte des eigentlichen Englands, wenn man Wales dazu nimmt und die Linie von West nach Ost zieht.

Es ist ein Stück Landes von bezwingender Annuth, dieses Warwickshire, und die Perle desselben — wenn man vom benachbarten hochmodernen Badeort Leamington abieht — gerade Stratford. Und wie liebte es mit allen Fasern seines

edlen Herzens der große Dichter! In seinem unsterblichen Meisterwerke „King Lear“ läßt er dem alten König seiner stolzen und schönen, aber hochmüthigen Tochter Coneril dieses Ländchen schenken, als das kostbarste Juwel seines Reiches. „Von allen Gegenden meines Reiches“, heißt es an der betreffenden Stelle jener erschütterndsten aller Tragödien, die je geschrieben, „sieh! dieses lieblichste von einem Ende zum anderen, mit seinen schattigen Wäldern („shadowy forests“), mit seinen Feldern, reich umgürtet von blühenden Saaten und weit ausgedehnten Wiesen, dieses Land vermache ich Dir, meine Tochter“.

Die beiden Tage, die ich in diesem zauberhaften Ländchen und dieser erinnerungsreichen kleinen englischen Landstadt verbrachte, bleiben mir unvergeßlich in der Erinnerung. Eine stille, bestridende Schöne der Natur umgab mich hier allerwärts. Und ein gewisser konservativer Zug, ein Mangel an Vorwärtsstürmen, eine vornehme Gelehrtheit, ein unaufdringliches Element der Sympathie des Ansprechenden, das in der heutigen Zeit des wilden Existenzkampfes, des rücksichtslosen Drum und Drauf von Individuen und Nationen, Einzelnen und Völkern, so unendlich wohl thut. Dabei lasse ich das schauerlich entfesselte Toben des jetzigen grauen Weltkrieges ganz aus dem Spiele. Nun mag man sich das Wohlgefühls ausmalen, wenn man, wie ich damals, aus der lärmenden, geschäftigen, schmutzigen, profaischen Fabrikstadt, wie es ja Birmingham mit seinen fast dreiviertel Millionen Einwohnern ist, so plötzlich, gleichsam mit einem einzigen Rucke nach dieser ruhigen, mit allen Reizen einer süßen Naturlieblichkeit geschmückten kleinen Landstadt veretzt wird. . . Ja! hier umweht uns der Odem echter

sprechen kann. „Die Besetzung Durazzos hatte bloß einen zeitlich begrenzten Zweck“, meint der italienische Minister. Wir meinen aber, daß sie, wie es ja die Thatsachen beweisen, überhaupt keinen Zweck hatte, weil die Absicht, die der Besetzung zu Grunde lag, nicht durchgeführt werden konnte. In Valona aber steht noch eine italienische Armee, und Sonnino hat den Glauben, daß durch diese Stellung die italienischen Interessen am östlichen Adriaufer gesichert seien. Es wird sich herausstellen, ob diese Sicherheit nicht auch bloß ein eitler Wahn ist. In Wahrheit ist die italienische Expeditionarmee heute in Valona bloßirt und ihr Schicksal ist zumindest fraglich.

An Phrasen leidet das Exposé Sonnino's keinen Mangel. Da ist vor Allen eine hochpoetische Allokution Roms an das alte Velletri vorhanden, die in der Forderung ausklingt, Griechenland möge alle Fragen zwischen den beiden auf Grund der „so schönen, so alten Ueberlieferungen“ lösen, — eine Zumuthung, die Herr Skuludis, der alles Zeug zu einem Realpolitiker in sich hat, sicher mit Entrüstung von sich weisen wird. Dann folgt — da man leider mit eigenen Siegestrophäen nicht glänzen kann — eine prächtige Einstellung der Eroberung Erzerums durch die Russen, und daran anknüpfend die Ankündigung eines Besuchs der Duma in Rom, die Hervorhebung der Zusammenkunft der Allirten in Frankreich, des Besuchs Asquith's in Italien, die bekannte Versicherung der vollen Solidarität der Allirten, der Londoner Knebelvertrag, die angeblich ernstlich angestrebte Einheit der Fronten und Ähnliches mehr. Aber in der ganzen langen Rede war auch kein einziges Wort über den Friedensgedanken enthalten. Mit einer besonders großen Vorsicht hat sich Herr Sonnino jeder Aeußerung enthalten, die an die letzten diesbezüglichen Auslassungen des deutschen Reichskanzlers und des englischen Regierungschefs auch nur irgendwie anknüpfen könnten. Sonnino muß sich dessen genau bewußt gewesen sein, daß über diese Frage von der Ententeseite allein England das volle Recht der Aeußerung zusteht. Der Abstand zwischen England und Italien ist viel zu bedeutend, als daß Sonnino nicht fühlen mußte, wie sehr heute Italien in einer so entscheidenden Frage zu schweigen hat. Und so war sein Exposé, an Körper und Geist unfaßbar, an politisch-internationalen Wollen gleich Null, das leere Dröhnen der Rhetorik, auf Grundlage dessen die Kammer, rechnend mit den Verhält-

nissen, die sie selbst geschaffen, wieder einmal ein Vertrauensvotum abgeben und die Regierung damit salbiren mußte.

## Der Weltkrieg.

### Der Krieg gegen Rußland.

#### Eine große Dumapartei für den Friedensschluß.

Sophia, 17. April. Die bulgarischen Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Eingabe von 150 Mitgliedern der Rechten der Duma, die durch den Deputirten Sawenko in der Duma verlesen wurde. Das Schriftstück erregt, nach dem „Rußkoje Slowo“, große Sensation und enthält folgenden Schlusssatz:

„Wir haben lange die Frage nach der Zweckmäßigkeit des Krieges erwogen und können mit gewissenhaftem Rathe sagen, daß das Volk die Fortsetzung des Krieges nicht wünscht. Wir sind nicht ermüdet, aber der frühere Enthusiasmus ist nicht mehr vorhanden. Wir sind weit davon entfernt, die deutschen Wünsche ergebend zu erfüllen, aber wir weisen nicht die Möglichkeit einer freundschaftlichen Verständigung von der Hand, sowie sie sich als notwendig erweist. Wir erkennen die Gefahr, die in Folge des ökonomischen Druckes herantreibt. Wenn nicht die festeste Zuversicht auf einen nahen und vollen Sieg vorhanden ist, dann ist es Pflicht der Staatsmänner, die Schuld des Volkes nicht auf eine weitere harte Probe zu stellen.“

#### Austausch deutscher und russischer Kriegsbeschädigter.

Petersburg, 16. April. Nach langer Pause begann wieder der Austausch deutscher und russischer Kriegsbeschädigter. Morgen treffen hier ein Offizier, zwei Aerzte und 228 Soldaten über Finnland ein.

#### Russische Humanität.

Stockholm, 17. April. „Rußkoje Slowo“ enthält unter der Ueberschrift „Unnütze Leute“ folgende Angaben: In Costroma sind 1600 deutsche Kolonisten eingetroffen. Der Gouverneur meldet, daß er für diese Leute keinen Platz und keine Nahrung habe und sich weigere, sie in die Stadt

aufzunehmen. Die Leute sind also einfach dem Verhungern preisgegeben.

## Der deutsch-französische Krieg.

### „Die deutsche Frühjahrsoffensive wird die Entscheidung erzwingen.“

München, 17. April. (Privat-Telegramm.) Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge beschwor die „Daily Express“, das Organ Lams, in einem offensichtlich inspirirten Artikel die Konservativen, sie möchten Carson's Versuche, die Koalition zu sprengen, nicht unterstützen, da die hochernste Kriegslage heute jeden Regierungswechsel verbiete. Der Krieg habe ein Stadium erreicht, wo der Feind offenbar entschlossen sei, die Entscheidung zu erzwingen. Wenn er fortfahre, wie während der letzten sieben Wochen, seine riesige Stärke gegen Verdun zu werfen, so werde ihm dies zweifellos gelingen. Er würde entweder die französische Stellung durchbrechen oder aber seine eigene Kraft erschöpfen. Jedenfalls wird die große Frühjahrsoffensive Deutschlands die Entscheidung erringen, und zwar viel früher, als allgemein erwartet wird.

## Der Balkan.

### Das deutsch-rumänische Handelsabkommen.

Bern, 16. April. Im heutigen Leitartikel besaßt sich der „Temps“ ausführlich mit dem deutsch-rumänischen Handelsabkommen und sagt: Unbestreitbar und höchst bedauerlich ist es, daß das Abkommen die Wirkungen der Blockade abschwächt und den Deutschen größeren Vortheil verschafft. Allerdings kann man behaupten, daß Rumänien einen solchen Vertrag lieber mit den Allirten abgeschlossen hätte. Leider erlauben es die Verhältnisse nicht. Mit einer deutlichen Warnung an die Adresse der rumänischen Regierung schließt der „Temps“: „Rumänien weiß, daß nur ein Sieg der Allirten ihm die nationale Einheit sichert. Es kann sich nicht seiner Aktionsfreiheit entäußern wollen, die bisher während der kritischen Kriegszeiten sorgsam bewahrt wurde. Brotanianu ist Realpolitiker. Die Dauer dieses Vertrages wird umso kürzer sein, als die militärischen Ereignisse unserer Thätigkeit in Saloniki Rumänien erlauben werden, auf eine völ-

lische, aber die Poesie der Natur, die Poesie, die nicht wechselt, nicht mit neuen Strömungen kokettirt, sich keiner neuen Mode schmiegsam anpaßt, die Poesie, die keinen Launen, keinen bizarren Ausschweifungen und Abweichungen den Zutritt läßt, die sich ewig gleich, ewig ähnlich bleibende herz-erfrischende Poesie des Naturzaubers.

Ich hatte mich im netten, blühsauberen „Temperance Hotel“ ganz nahe am Bahnhof einlogirt. Schon mein erster Austritt aus demselben erinnerte mich an den großen Sohn Stratfords. Da war nämlich die „Shakespeare Memorial Fountain“ sozusagen knapp neben dem Hause. Es ist eigentlich — wenigstens dies der amtliche Name — ein „fountain and clock tower“, also ein öffentlicher Brunnen mit einem Thurm. Im Jahre 1887 hat ein Amerikaner diese vornehme Fierde der Stadt geschenkt. In seinem Aufbau erinnere mich das Ganze sofort an das berühmte „Albert Memorial“, das die edle Königin Victoria im Londoner Kensington-Park ihrem tiefbetrauertem, früh heimgegangenen Prinze gemahlt gesetzt hatte. Nur natürlich in bedeutend verkleinerten, einfacheren Formen.

Nun aber zum Flußufer, zum Avon, von dem ja der heute in der ganzen Welt Gefeierthe den Namen des „Schwanen vom Avon“ erhielt. Das Flüsschen ist allerliebste, klar und hell, wie die Gedanken in den Werken jenes großen Meisters selbst. Ich gehe über die alte Brücke mit ihren vierzehn Bogen und zähle genau die Schritte. Fünfundfünfzig ist der Avon breit. Ich hätte ihn für stattlicher gehalten. Weit schweift das Auge hier über die unendlich anmuthige Landschaft hin. Sie ist nicht gerade gebirgig, nur saufte Erhebungen umsäumen den Nebenfluß des mächtigen Levern, wie man sie im Englischen so

treffend „gentle slopes“ nennt. Aber wie nehmen sie unsere Augen gefangen, wie tief sprechen sie zu unserer Herzen! Von ferne sehe ich den wichtigen weißen Thurm der „Holy Trinity Church“ (Heiligen Dreifaltigkeitskirche), in der der Unsterbliche getauft und beigelegt wurde. Dahin lenkte ich zuvörderst meine Schritte.

England ist reich, überreich an wunderbar schönen Abtei- und Pfarrkirchen aus dem früheren und späteren Mittelalter, und überall fast herrscht die strenge Gothik. Aber eine weisere, als die zu Stratford, habe ich in meinen sämmtlichen Streifzügen im Heimathlande unseres jetzigen so boshaft ausgearteten Feindes nicht gesehen. Und da steh' ich auch vor dem Grabe des Einzigen mit dem bekannten Vers, das „Denjenigen verflucht, der seine Gebeine stören sollte“. Der Kirchenbiener zeigte mir auch das mehr als dreihundertjährige Buch der Taufeintragungen, in dem mit stark vergilbten Federkielbuchstaben auch jener wichtige Tag verzeichnet ist. Ein allerliebster kleiner Hain umgibt das Gotteshaus, das mit seinen riesigen, hohen gothischen Fenstern ein wahres Kleinod aller Baukunst ist.

Noch weiter, weiter! Es gibt ja in diesem wunderbaren kleinen Städtchen, das im Ganzen kaum mehr als achttausend Einwohner zählt, gar so viel noch zu sehen.

„New Place“, William's Wohn- und Sterbehause! Aber das alte Haus ist nicht mehr ganz da, nur die Grundmauern gehören noch zu demselben, und so kann — was sehr zu bedauern ist — das eigentliche Sterbezimmer, in dem Shakespeare seinen Geist vor dreihundert Jahren ausgehaucht hatte, nicht gezeigt werden. Nur noch der Platz ist da! Die Engländer haben sich da wenig pietätvoll gezeigt

im Gegensatz zu den Deutschen. Mit welcher liebevollen Pflege und welchem tiefen Verständniß wurde dem gegenüber beispielsweise drüben in Deutschland — dies fiel mir dort in Stratford sofort ein — das noch ältere Sterbehause Luther's in Eisleben vor dem Abreißen gerettet, oder wie intakt steht da noch das Sterbegemach Schiller's in Weimar! Ja, das sind aber die deutschen „Barbaren“, das ist eben „das Land des Militarismus“.

Besser rettet sich in die Jetztzeit hinein aus alten Tagen das eigentliche „Shakespeare-Haus“ in Henley-Street, wo der Dichter geboren wurde. Wohl hat es auch einige Aenderungen erlitten im Laufe der Jahrhunderte, aber geblieben sind die alten Innentwände, das Holzfachwerk, die Fußböden, selbst der weite Kellerraum. Da steht es noch vor mir, wie wenn ich es gestern gesehen hätte. Ein einstöckiger Bau, zu ebener Erde links eine Art Vorbedachung. Ganz oben zwei Mansardfenster. Das eine Fenster im ersten Stock nach alt-englischer Art mit Holzstäben ganz dicht vergittert: man würde fast — wäre der ganze Stil nicht ein anderer — an das Heim irgend eines eifersüchtigen, reicheren mohamedanischen Privatiers im Orient denken. Ich trete ein nach dem — zweimal verlangten — Obolus. Und mich zog es sofort nach dem kleinen Gemach, eine Treppe hoch, das als Geburtszimmer des „Schwan vom Avon“ gilt. Ein kahler, beinahe vollständig leerer Raum. Nur eine alte Büste des Dichters — es heißt, sie gibt die Züge desselben am entsprechendsten wieder — und daneben ein altmodischer Lehnstuhl mit zerstücktem Stoffkissen. Es ist das einzige Möbelstück, das noch im Besitze Shakespeares gewesen sein soll. Aber Alles nur Wahrscheinlichkeiten, Vermuthungen, leider nichts Gewisses.

lige Wiederherstellung der Verbindungen zu hoffen. Dann wird die rumänische Regierung endgiltig entscheiden. Sie läßt unterdessen keinen Vortheil unbeachtet, den die abwartende Neutralität bringen kann.

Ein Handelsabkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien.

Bukarest, 16. April. „Diminiacea“ meldet, daß ein ähnliches Abkommen, wie Rumänien kürzlich mit Deutschland geschlossen hat, auch mit Oesterreich-Ungarn bevorstehe. Das Blatt betont, daß die Regierung jeden politischen Charakter dieses Abkommens leugne.

Schluß der rumänischen Parlamentssession.

Bukarest, 17. April. Die Session des Parlaments wurde geschlossen. Bratianu forderte in seiner Schlussrede alle Parteien zur gemeinsamen Arbeit mit der Regierung in dieser schwierigen Zeit auf.

Kriegsschiffe der Allirten vor Kreta.

Athen, 16. April. („Reuter-Bureau.“) Wie aus guter Quelle verlautet, haben Kriegsschiffe der Allirten in der Sudabai Anker geworfen, Truppen jedoch nicht gelandet.

Lugano, 17. April. (Privat-Telegramm.) Der „Secolo“ meldet aus Saloniki: Im Golf von Corinth sind über 80 Einheiten der englischen und französischen Flotte zusammengezogen.

Die PreSSIONen der Entente auf Griechenland.

Berlin, 17. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Athen: Die Äußerungen des englischen Gesandten Elliot in dem Blatte „Nea Hellas“, daß die Entente mit oder ohne Einwilligung der griechischen Regierung die Eisenbahnlinien Athen-Patras und Athen-Larissa mit Beschlag belegen würde, um auf ihnen serbische Truppen nach Saloniki zu führen, bestätigt hier die vorherrschende Meinung, die Entente würde von ihrem Vorhaben nicht abgehen.

Es verlautet, Griechenland werde sich einem französisch-englischen Landungsversuch in Patras oder in anderen griechischen Häfen gegenüber nicht passiv verhalten, sondern gezwungen sein, zu den äußersten Vertheidigungsmassnahmen zu greifen.

Angeichts der ungeheuer kritischen Lage ist die Stimmung hier doch ruhig und zielbewußt. Sogar die Blätter, die früher den

Venizelisten gegenüber Sympathien zeigten, betonen die Unmöglichkeit, auf die Forderungen der Entente einzugehen, und die Pflicht des ganzen Volkes, sich einmüthig zur Verfügung des Königs und der Regierung zu stellen, damit die Gefahr, mit der die Ententemächte Griechenland bedrohen, abgewehrt werden kann.

Weitere Absichten der Entente.

Zürich, 17. April. Die „Schweizerische Telegraphen-Information“ meldet: Die Entente plant die Besetzung aller strategisch wichtigen Punkte in Griechenland.

Tumult und Panik in einer Konferenz der Venizelisten.

Athen, 16. April. Bei der zweiten politischen Konferenz der Venizelisten, die heute im Freilufttheater stattfand, kam es zu ersten Ereignissen. Während der Vorsitzende Megaropoulos den Redner Sophoulis einführte, riefen einige Leute im Publikum: Lange Lebe der König! Schüsse wurden in die Luft abgefeuert und eine Panik folgte. Es kam zu einer Prügelei mit Stöcken, wobei die Polizei einschritt. Das Theater wurde umringt und viele Venizelisten wurden verhaftet.

Die Räumung Salonikis und Valonas.

Sophia, 17. April. Dem Blatte „Dnebnik“ wird aus Bukarest gemeldet: In der Pariser Konferenz haben die Vertreter der Mächte die Nothwendigkeit der Räumung von Saloniki und Valona festgestellt. Insbesondere die französische Regierung vertrat mit großem Nachdruck diesen Plan und betonte, daß sie der am Balkan stehenden Truppen zur Befestigung ihrer westlichen Front bedürfe. Der Vertreter Italiens war durchaus nicht zu bewegen, dem Plane zuzustimmen und erklärte, daß Italien nur insoweit die kriegsfeindliche öffentliche Meinung im Zaume zu halten vermöge, als die Möglichkeit der Realisirung der italienischen Aspirationen am Balkan demonstriert werden kann. Im Falle der Räumung Valonas könnte in Italien sehr leicht eine Revolution entstehen, welche die Regierung wegfege und den Sonderfrieden um jeden Preis herbeiführen würde. („Rel. Ort.“)

Maßregelung einer griechischen Zeitung.

Saloniki, 16. April. („Reuter.“) General Sarrail ließ nach vorheriger Verständigung des Präfekten die Räume des Blattes „Nea Ellitheia“ besetzen, weil die Zeitung, trotzdem sie gewarnt worden war, Nachrichten über Truppen-

bewegungen veröffentlichte, die gegen das Interesse der französischen Armee waren.

Der Krieg gegen Italien

Meuterei unter den italienischen Truppen

München, 17. April. (Privat-Telegramm.) Wie dem „Sant Gallen Tagblatt“ von der italienisch-schweizerischen Grenze brieflich mitgeteilt wird, sind unter den italienischen Truppen dortselbst schwere Unruhen ausgebrochen. Schon am 12. April war von den italienischen Stellungen sehr schwerer Kanonendonner bis ins Thal gehört worden. In der Nacht vom 13. auf den 14. April wurde die schweizerische Mannschaft um ein Uhr alarmirt und nach dem Unbrail beordert. Unter den italienischen Truppen war dort eine schwere Meuterei ausgebrochen. Sie widersetzten sich der Dislozierung an die Sonzofront, verschossen zweifellos mit ihren Geschützen so viel Munition als sie nur konnten und begannen die Schweizer Grenze zu überschreiten. Aus dem Münsterthale verlautet nun, daß einige hundert Mann an dem Aufstande theilgenommen hätten. Ein Theil von ihnen war bereits kriegsmüde und hat deshalb die Grenze überschritten. In Santa Maria sind bereits die ersten 80 Alpinjäger eingetroffen.

Der Krieg gegen England.

Massenandrang der Freistellungswerber vor den englischen Rekrutierungsgerichten

Haag, 17. April. Die Arbeit der englischen Rekrutierungsrichter häuft sich mehr und mehr. Der Londoner Gerichtshof sitzt fünf Tage wöchentlich von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends und hat bereits 8000 Fälle behandelt. Es liegen aber so viele Anträge auf Freistellung vor, daß damit gerechnet wird, daß der Gerichtshof noch wenigstens sechs Monate zusammenbleibt.

Schadenersatz für die Luftangriffe auf England.

Haag, 17. April. In der Londoner Guildhall fand eine Versammlung der Bürgermeister der britischen Städte und Dörfer statt, die zusammen elf Millionen Engländer vertraten. Der Zweck dieser Versammlung war, bei der Regierung einen Antrag zu befürworten, kraft dessen die durch die Luftangriffe entstandenen Schäden durch die Regierung ersetzt werden sollen.

Lord Parmoor, der den Antrag unterstützte, legte Nachdruck darauf, daß es sich hier um ganz ungewöhnliche Kriegsschäden handelt, deren Gesetze man sich nicht entziehen kann, so daß hier Grund genug vorliegt, daß sie aus der allgemeinen Kasse ersetzt werden. Neben Sachbeschädigung soll auch körperliche Verletzung für den Schadenersatz in Betracht kommen.

England verlangt das Oberkommando über die russische Flotte.

Bukarest, 17. April. Aus Petersburg wird gemeldet, daß eine englische Marinemission in Riga eingetroffen ist, deren Mitglieder unter Führung des Admirals Jilimore nach Petersburg weiterreisen, wo sie auch vom Czaren empfangen werden. Die Mission wird den Wunsch der englischen Admiralität unterbreiten, wonach die russische Flotte im Interesse des einheitlichen Zusammenwirkens unter das Kommando der englischen Flotte gestellt werde. Die englische Admiralität erblickt die Hauptsache der bisherigen Erfolglosigkeit des Seekrieges in dem Umstande, daß die Flotten der verbündeten Mächte nicht unter einheitlicher Führung standen. Die russische Presse verweist darauf, daß die Interessen Russlands und Englands nicht überall kongruente sind und daß die russische Flotte einen nationalen Beruf habe. („Rel. Ort.“)

müßes. Wie anders — um wieder ein für jene Landsleute nichts weniger als schmeichelhaftes Gegenstück aus Deutschland hervorzuführen — das fast 450 Jahre alte Wohnhaus Albrecht Dürers am Ausgang zum Burgberg in Nürnberg, wo fast alle Möbel und Einrichtungsgegenstände des gewaltigen aller deutschen Maler sorgsam aufbewahrt dastehen, sogar bis zu seiner Hanslaterne, die der einen guten Tropfen nicht abholde Meister gebrauchte, wenn er zu spätnächtlicher Zeit aus der weltberühmten, noch heute bestehenden Wirthsstube „Zum Bratourstglocklein“ oft in Gesellschaft Hans Sachsens oder seines Freundes Willibald Pirckheimer nachhause kehrte.

fast niemals aus ihrer kalten Zurückhaltung heraustrat. Vergessen wir nicht, daß eine englische Shakespeare-Gesellschaft erst beim dritten Versuch, und auch dann nur mit Ach und Krach, zustande kam, nachdem die zwei ersten Versuche an der Theilnahmslosigkeit der Briten kläglich versagten, und nichts ist für letztere bezeichnender und beschämender, als der Umstand, daß der Unüberwundene noch heute in keiner einzigen englischen Provinzstadt, mit Ausnahme seines Geburtsorts, ein öffentliches Denkmal hat. So präsentirt sich englische Kultur und englische Dankbarkeit zuhause, im eigenen Lande!

Prof. L. Paloczky.

# Vermischte Kriegsnachrichten.

## Serbische Illusionen.

Berlin, 17. April. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird indirekt gemeldet: Der hier eingetroffene frühere Belgrader Gesandte Fürst Trubezkoi erklärte, daß es Serbien gelungen sei, seine jüngsten und besten Kräfte zu retten, die jetzt in Saloniki und Biseria vorzüglich ausgerüstet stehen und darauf warten, wieder gegen den Feind zu gehen. Pasics werde in der zweiten Woche nach Ostern in Petersburg eintreffen, um die politischen Zukunftsfragen Serbiens zu erörtern.

## Die Revolution in China.

Peking, 16. April. („Reuter.“) Nach aus verlässlicher Quelle stammenden Telegrammen aus Tschentuhu haben die Verhandlungen zwischen den Vertretern des Gouvernements von Tschuan und Tsaido, dem Führer von Yuan, zu folgenden Ergebnissen geführt: Tsaido stimmt zu, daß Yuanschikais Präsident bleibt, vorausgesetzt, daß ein verantwortliches Kabinet gebildet und die Armee unter die Kontrolle des Kabinetts und nicht des Präsidenten gestellt werde. Tsaido setzte sich mit den anderen aufständischen Provinzen in Verbindung, um zu erfahren, ob sie diesen Bedingungen zustimmen wollen.

## Versehrte Schiffe.

London, 17. April. Lloyd-Agentur meldet: Das norwegische Schiff „Glendoon“ wurde durch Kanonenfeuer zum Sinken gebracht. Der unbewaffnete Dampfer „Hairobient“ wurde versenkt.

Paris, 17. April. „Temps“ meldet: Das Fischereifahrzeug „24“ aus Trouville wurde durch Kanonenschüsse eines deutschen Unterseebootes versenkt.

## Die Kriegslage.

Von keiner der vielen Schlachtfrenten her melden die gestrigen und heutigen Tagesberichte irgendwelche Ereignisse von Bedeutung. Wohl ist die deutsche Offensive gegen Verdun noch durchaus nicht zum Stillstand gekommen, aber man kann sich doch des Eindrucks nicht erwehren, daß die Deutschen das Tempo ihrer Offensive verlangsamt haben. Und da sich auch an allen anderen Fronten schon seit einiger Zeit eine Abschwächung und Verlangsamung aller militärischen Unternehmungen — und zwar auf beiden Seiten — beobachten läßt, ist man natürlich sehr geneigt, für alle diese Erscheinungen irgendeinen gemeinsamen Grund zu suchen, sie gleichsam auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Zunächst liegt hierbei wohl der Gedanke an die allerlei Friedensstimmungen und Friedensströmungen, die sich in den verschiedensten Ländern schon an die Oberfläche wagen, und die auch in der Rede des deutschen Reichskanzler Bethmann-Hollweg und in der auf diese Rede erteilten Antwort des englischen Premiers Asquith einen gewissen Ausdruck fanden. Doch nichts wäre irriger, als ein Abflauen der militärischen Unternehmungen bei welcher kämpfenden Partei immer mit irgendwelchen Friedensstimmungen in Zusammenhang zu bringen. Draußen an den Fronten entscheiden nur die dort aus taktischen und strategischen Gründen sich ergebenden Notwendigkeiten und Möglichkeiten, und deshalb kann es geschehen, daß ohne jede Friedensaussicht nicht nur kürzere, sondern auch längere Ruhepausen im Kampf eintreten können, während knapp vor etwaigem Beginn der Friedensverhandlungen noch eine große Schlacht geschlagen wird, weil auf der einen oder der anderen Seite der leitende Feldherr die Gelegenheit als hierzu günstig beurteilt.

Die wirkliche Ursache der Abschwächung der

Unternehmungen an allen Fronten muß vielmehr in der Eigenart des Stellungskrieges gesucht werden, der durch allzulange Zeit andauernde Kämpfe von großer Wucht nicht verträgt, sondern notwendigerweise größere Pausen mit verhältnismäßiger Ruhe fordert. Jetzt befinden wir uns in einer solchen Epoche, doch kann es jeden Tag geschehen, daß an irgend einer der Fronten oder auch an mehreren zugleich wieder neue, große und schwere Kämpfe ausbrechen.

## Eine Kriegsrede Sonnino's.

Italien im Weltkriege. — Neue Verträge. — Vertrauensvotum der italienischen Kammer.

Der italienische Minister des Aeußern Sonnino gab sich in der italienischen Kammer viele Mühe, das durch ihn in den Krieg getriebene Land über die gegenwärtige Lage zu unterrichten. Siegesfreudigkeit konnte er wohl nicht befunden, so war seine Rede ein schwaches Resumé all der Ereignisse, welche in der letzten Zeit die Entente beschäftigt hatten. Ueber Italien selbst wußte Herr Sonnino blutwenig zu erzählen. Seine Ausführungen lauteten übrigens wie folgt:

### Die Rede Sonnino's.

Zürich, 16. April. In der heutigen Sitzung der italienischen Kammer gab Minister des Aeußern Sonnino folgende Erklärung ab:

Ich bitte die Kammer, einen raschen Blick auf die Tätigkeit der Regierung in den verschiedenen internationalen Fragen der letzten Monate werfen zu wollen, um besser beurteilen zu können, ob die Regierung ihr Vertrauen weiter verdient.

### Die Unterstützung Serbiens.

In der Sitzung am 1. Dezember haben wir nach einem Rückblick auf die Bemühungen der Regierung um die Verteidigung der Unabhängigkeit Serbiens schon vor unserer Teilnahme am Kriege dem Parlament die Absicht mitgeteilt, alles uns Mögliche zur Unterstützung der Armee des Königs Peter zu thun, indem wir im Einverständnis mit den Allirten die Versorgung mit Lebensmitteln und Munition sicherten und ihre Konzentration erleichterten, in Erwartung der Zeit für die Rebanche. Bekanntlich ist seitdem beschlossen worden, die serbischen Truppen nach Korfu zu bringen und dort zu sammeln, nachdem sie sich nach einem Kampf gegen zwei an Zahl überlegenen feindlichen Armeen nach Montenegro und Albanien zurückgezogen hatten, da ein Widerstand der serbischen Armee in Skutari oder Albanien als unmöglich erkannt worden und es durchaus nötig und wichtig war, ihre Einschließung und Uebergabe zu verhindern. Die erste schwere Aufgabe war die Wiederherstellung dieser Armee mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln. Das gesammte verpackte und geladene Material betrug 6900 Tonnen in San Giovanni di Medua und 30.000 Tonnen in anderen albanischen Häfen, wofür ungefähr hundert Dampfer verwendet wurden. Ein noch schwierigeres Unternehmen war die Einschiffung der Transporte der serbischen Truppen. Außerdem wurden viele Tausende Flüchtlinge, Frauen und Kinder unterstützt und neben der serbischen Armee von San Giovanni di Medua, Durazzo und Balona fortgeführt. Tausende von Kranken und Verwundeten wurden auf Lazarethschiffen untergebracht. Ferner brachte man die ganze Masse der von der serbischen Armee mitgebrachten österreichisch-ungarischen Gefangenen nach Italien. Daneben ist nicht zu vergessen, daß wir gleichzeitig zur Entsendung einer italienischen Truppenexpedition auf das andere Meeresufer schritten, um alle diese Einschiffungen zu ermöglichen. Im Ganzen wurden über 250.000 Personen und 10.000 Pferde über die Adria transportiert. Die Gefahren durch die feindlichen Unterseeboote waren groß. Außerdem zeigte sich der Feind beständig mit den Flugzeugen und unterseeischen Minen thätig. Heute bildet die wiederhergestellte serbische Armee die feierliche Versicherung, daß Serbien trotz des Mißgeschicks seiner Waffen ungebeugt weiter lebt, trotz der Angriffe und der Unterdrückung durch die Feinde. Der Besuch des Kronprinzen Alexander, der unserem König und unserer Regierung für ihre Sympathien zu danken wünschte, zeigt deutlich, welches aufrichtige Interesse das italienische Volk an dem Geschick des tapferen serbischen Volkes nimmt.

## Die Flucht König Nikita's.

Der feindliche Einmarsch in Montenegro war eine unvermeidliche Folge des Rückzuges der serbischen Verbündeten. Man behauptete, daß Italien eine Truppenexpedition nach Montenegro zu dessen Schutze senden könne und müsse. Aber diese Annahme hält der allereinstimmigen Kritik nicht Stand, wenn man die taktischen und strategischen Verhältnisse, die Lage im Land- und Seefriege genau kennt. König Nikolaus hat den Weg in die Verbannung der Unterzeichnung eines Sonderfriedens vorgezogen, da er das Vertrauen hatte, daß der schließlich Sieg der Allirten seinem Vaterlande die Unabhängigkeit und sein unverletztes Gebiet zurückgeben wird. Die montenegrinischen Truppen, die ihrem Herrscher folgten, sind nach Korfu gebracht worden, wo sie in Erwartung des Augenblicks der Rebanche neu organisiert werden.

## Albanien, Griechenland und Rumänien.

In der Absicht, die Erhaltung der serbischen Armee zu sichern, schickten wir Truppenabteilungen nach Durazzo, um die Tätigkeit unserer Flotte zu unterstützen. Folglich hatte die Besetzung von Durazzo einen zeitlich begrenzten Zweck. Nach seiner Erreichung wurden unsere Landstreitkräfte in Balona zusammengezogen, wo die Regierung alle nötigen Vorkehrungen getroffen hat, um jeder Uebergriffung zu begegnen. Wir sind der Ansicht, daß durch die Besitznahme von Balona die italienischen Interessen auf diesem Theile des jenseitigen Ufers des Adriatischen Meeres gesichert sind, so lange die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel im Fluße sind.

Am 1. Dezember spielte ich auf die Besorgnis an, die uns die Haltung Griechenlands den Allirten gegenüber verursachte. Diese Besorgnis, die zuerst beschwichtigt wurde, lebte dann unglücklicherweise in Folge neuer Meinungsverschiedenheiten wieder auf. Italien wünscht aufrichtig, mit dem hellenischen Königreich die freundschaftlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten, und wir haben Vertrauen, daß alle Fragen, die zwischen beiden durch so schöne, so alte Ueberlieferungen verbundenen Völkern auftauchen könnten, gelöst werden können im gemeinsamen Interesse der guten und herzlichen Beziehungen der Nachbarschaft.

Unsere Beziehungen zu Rumänien werden geleitet von der traditionellen Freundschaft, die der wohlverstandenen Schöpfung der gemeinsamen Interessen, dem volkstümlichen, innigen Bewußtsein des Ursprungs beider Völker entspricht. Die italienische Regierung vernachlässigt nichts, um ihre Beziehungen zu Rumänien immer herzlicher zu gestalten, und bin glücklich, festzustellen, daß die Bukarester Regierung die Aufrechterhaltung dieser guten Beziehungen mit gleichem Eifer sich angelegen sein läßt.

## Italien für Belgien.

Am 14. Februar haben die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und Russlands als Signatäre der die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens gewährleistenden Verträge erklärt, daß sie, keine Friedensverhandlungen beginnen und die Feindseligkeiten nicht beenden würden, ehe Belgien in seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit wieder hergestellt und für die erlittenen Verluste reichlich entschädigt sein würde. Obwohl Italien nicht zu den Garantemächten der Unabhängigkeit und der Neutralität Belgiens gehört, gab es doch als Signatarmacht der Londoner Konvention vom 30. November seine Zustimmung zu dieser Erklärung, sich so praktisch und vollständig den Friedensbedingungen anschließend, die die vollständige Wiederherstellung des heldenhaften Belgiens fordern.

## Portugal.

Mit lebhafter Genugthuung haben wir den Eintritt Portugals in unsere Reihen begrüßt. Die portugiesische Regierung bewies durch den klugen und endlichen Entschluß, daß sie die höheren Interessen ihres Landes tapfer zu schützen wußte.

## Rußland.

Zwischen den verbündeten Regierungen von Rußland und Italien bestehen die freundschaftlichsten und vertrauensvollsten Beziehungen und Gefühle.

## Die Pariser Konferenz.

Sonnino erinnerte sodann an den Besuch, den der französische Ministerpräsident Briand in Beglei-

tung g  
abgesti  
stattfar  
Bemü  
mentw  
vollstän  
tende  
Gene  
tische  
Par  
rung  
von S  
lichtes  
ges, de  
Asqu  
Die P  
L. J.  
Meinu  
samme  
selben  
vor Be  
Schlad  
reich b  
überra  
Allirte  
Herabf  
Dieses  
glänze  
Der G  
auf de  
gehen,  
den. G  
So li  
schon  
war. I  
Frage  
mitget  
nif fi  
st ä b  
mili  
gen Fr  
Vorgeh  
samte  
haben  
rathun  
tritt, n  
nahmen  
rathun  
Aussch  
bündet  
Zweck  
kräftige  
und di  
hind  
schäftl  
schloße  
tung e  
ständig  
tel aus  
theilun  
stehend  
Fracht  
Frank  
ein M  
von S  
unsere  
ferer  
Behan  
werde.  
Behan  
parte  
in De  
gesagt,  
schlag  
künfste  
Wir k  
nungen  
dieser  
Staate  
Klagen  
ten w  
neten  
Gegen

tung glänzender Mitarbeiter im Februar in Rom abgestattet hat. In den Besprechungen, die in Rom stattfanden, wurde die Notwendigkeit erkannt, die Bemühungen der Alliierten zu einem festeren Zusammenwirken zu bringen, um zu einer wirksamen und vollständigen Einheit des Vorgehens zu gelangen.

Deshalb beschloß man in Rom eine vorbereitende Zusammenkunft der Vertreter der Generalstäbe in Chantilly und eine politische und militärische Besprechung der Alliierten in Paris. Als die Vertreter der italienischen Regierung den Besuch erwiderten, fanden sie in Paris von Seiten der Regierung der Republik den herzlichsten Empfang. Das Echo des begeisterten Empfanges, den ganz Italien dem englischen Premier Asquith bereitet hatte, ist noch nicht verklungen. Die Pariser Konferenz am 27. und 28. März, L. J. hatte vor Allem das Ergebnis, der öffentlichen Meinung der Welt den Beweis eines intimeren Zusammenarbeitens in dem Bündnis zu geben.

Inzwischen richtete sich die Aufmerksamkeit derselben auf die Heldentaten des französischen Heeres vor Verdun. Man kann schon jetzt behaupten, daß die Schlacht einen bemerkenswerten Erfolg für Frankreich bedeutet, weil der Feind sein Hauptziel bei dem überraschenden Angriff verfehlte, nämlich bei den Alliierten und in den neutralen Ländern Bewegung, Herabstimmung und Entmutigung hervorzurufen. Dieses Ziel wird nicht erreicht werden, dank dem glänzenden Widerstand der französischen Truppen. Der Geist in den alliierten Ländern zeigt sich stark, auf den Sieg vertrauend.

Auf die Einzelabkommen werde ich nicht eingehen, weil die Gegner Nutzen daraus ziehen würden. Es genügt, daß die Konferenz feierlich die volle Solidarität der Alliierten bestätigte, die schon bei der Londoner Konvention verkündet worden war. Die Pariser Konferenz hat mehrere wesentliche Fragen gelöst, deren Inhalt der Öffentlichkeit bereits mitgeteilt worden ist. Sie hat das Einverständnis sichergestellt, das zwischen den Generalstäben zustande gekommen ist, die Einheit des militärischen Vorgehens auf einer einzigen Front, ebenso wie die Einheit des diplomatischen Vorgehens.

Der Aushungerungskrieg.

Um auf wirtschaftlichem Gebiete die Gemeinsamkeit ihrer Ziele und Interessen zu verwirklichen, haben die Alliierten einen wirtschaftlichen Beratungskörper, der demnächst in Paris zusammentritt, mit der Aufgabe betraut, die geeigneten Maßnahmen für diesen Zweck vorzuschlagen. Die Beratung wird die Zusammenfügung des ständigen Ausschusses erwägen, der aus Vertretern aller verbündeten Staaten bestehend, in Paris tagen und den Zweck haben soll, das wirtschaftliche Vorgehen zu kräftigen, sowie einmütig und einheitlich zu machen und die Verpflichtung des Feindes zu verhüten. In diesem Sinne wurden bereits wirtschaftliche Maßregeln getroffen. Außerdem wurde beschlossen, die bereits in London eingeleitete Einrichtung eines Centralamtes für Seefrachten zu vervollständigen, um in kürzester Frist die wirksamen Mittel ausfindig zu machen, die zu einer billigen Auftheilung der aus den überseeischen Frachten entstehenden Lasten und zur Herabminderung der hohen Frachtkosten angewendet werden könnten.

Internationale Abkommen.

Sonnino fährt dann fort: Wir haben mit Frankreich für die Dauer des gegenwärtigen Krieges ein Abkommen über die gegenseitige Auslieferung von Fahnenflüchtigen und Desertereen getroffen.

Mit England sind wir übereingekommen, daß unseren Staatsangehörigen und den Bürgern unserer Kolonien künftighin in Egypten die ganz gleiche Behandlung wie den anderen Fremden zugesichert werde.

Behandlung österreichisch-ungarischer Staatsbürger.

Verschiedene Redner erwähnten die grausame, partei Behandlung, die die italienischen Staatsbürger in Oesterreich und Ungarn ausgeübt sind. Es wurde gesagt, daß ihre Güter und Unternehmungen beschlagnahmt, daß ihnen verboten wurde, die Einkünfte daraus in Empfang zu nehmen und Ähnliches. Wir haben keine Kenntnis von derartigen Anordnungen und erwarten die Antwort auf unseren, in dieser Sache durch Vermittlung der Vereinigten Staaten unternommenen Schritt. Da sich aber die Klagen über solche schmerzliche Fälle mehrten, wollten wir der Regierung durch den bereits unterzeichneten Erlaß die Möglichkeit geben, entsprechende Gegenmaßregeln gegen die feindlichen Interessen

anzuwenden. Bei dem Eintritt in den Krieg befolgten wir die Regel, nichts zum Schaden der feindlichen Unterthanen zu unternehmen, was nicht unbedingt in den Erfordernissen der militärischen Verteidigung liegt, und alle auf internationalen Abmachungen beruhenden Rechtsregel zu achten.

Italiens Kriegsziel.

Ich habe Ihnen in großen Zügen vorgeführt, was wir geschaffen haben, seitdem ich das letzte Mal über die internationale Lage sprach. Wir hatten vor Allem im Auge, das Band der Einheit und Gemeinschaft zwischen den Alliierten fester zu knüpfen, indem das diplomatische, militärische und wirtschaftliche Vorgehen in immer engerer Uebereinstimmung gebracht wird. Unser Ziel ist einfach: Wir wollen mit allen unseren Kräften für die gemeinsame Sache kämpfen und gleichzeitig die höchsten und dringendsten Interessen der Nation sicherstellen. Wir haben zweifellos noch sehr harte Proben zu bestehen, aber gestützt auf das gegenseitige herzliche Zusammenwirken der Alliierten und dank der vollkommenen Einheit des durch den glühenden Patriotismus aller Parteien und Bürgerklassen befestigten Geistes, gehen wir einer Zukunft des Vertrauens auf ein glanzvolles Schicksal Italiens entgegen. (Lebhafte Beifall.)

Sonnino erklärte noch in Beantwortung verschiedener Fragen, daß Italien, einem bei einer anderen Gelegenheit vom Parlament unabweisend geäußerten Wunsch entsprechend, den Vertrag mit Deutschland über das literarische Eigentum durch Vermittlung der Schweizer Regierung kündigte. Was die rechtmäßige Lage im Nordepirus im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen betrifft, wird versichert, die griechische Regierung habe förmlich zugestanden, daß die Besetzung dieser Gegend nur eine vorübergehende Maßregel der Ordnung, nicht der Eroberung darstelle. Die griechische Regierung erklärte auch, daß die Zulassung der Abgeordneten aus dem Nordepirus im griechischen Parlament denselben Bedingungen unterliegt, wie die Besetzung selbst, der diese Abgeordnete die Berufung verdanken.

Was eine unmittelbare Teilnahme des Parlaments an der auswärtigen Politik und eine wirksamere Aufsicht des Parlaments über sie betrifft, hat das der Kammer zustehende Recht der Aufsicht keine andere Schranke als die Vaterlandsliebe dieser Versammlung. Jedoch erklärte sich Sonnino entschieden gegen jede Maßregel, die auf eine Beeinträchtigung des diplomatischen Geheimnisses abziele. Dies würde die italienische Regierung in ihren Verhandlungen mit anderen Nationen offenbar schwächen. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Rede Sonnino's rief bei allen auf die Tüchtigkeit Italiens und der Alliierten bezüglichen Stellen stürmische Begeisterungskundgebungen der Kammer hervor.

Die Debatte über die Rede Sonnino's.

Abgeordneter Cappa, der nach Sonnino das Wort ergriff, sprach dem Minister die lebhaftesten Glückwünsche zur Anständigkeit seines Charakters und zu der Untadelhaftigkeit seiner Lebensführung aus, was einen neuen Begeisterungssturm entfesselte. Er weist jedoch, wenn auch kurz, darauf hin, daß Sonnino zu wenig gesagt habe, sodann hält er eine humanitäre patriotische Rede, welche schließt: Die Trauer um die materiellen Opfer und das Menschenleid dürfen nicht davon abhalten, den Platz beizubehalten, welchen die Wahrheit, die Schönheit und die Gerechtigkeit Italien zuweisen. Die Deputierten müssen sich zu der einzigen Parole bekennen: Man muß siegen! (Großer Beifall. Die Deputierten rufen im Chor: Man muß siegen! siegen! siegen! Salandra stürzt aus der Ministerbank auf Cappa zu, umarmt und küßt ihn, während die Umstehenden rufen: Evviva Italia!)

Sozialist Treves erklärte, er wolle den Imperativ: man muß siegen! nicht ersetzen, aber hinzufügen: man muß seine Pflicht erfüllen! In der Rede Sonnino's habe eine Erwägung darüber geschl, was außerhalb des Vierverbands geschehe, und sich Rückblick darauf, daß im deutschen Reichstag sich kürzlich Stimmen erhoben haben, welche eine Friedensmöglichkeit anzeigten, sollte Sonnino sich dahin anstrengen, daß die Verbündeten in Reden und Thaten jene Ansprüche positiv zu erkennen geben, welche die Grundlage für die Verhandlungen sein sollen. Mit der rückschrittlichen Abschaffung der italienischen Kapitulationen in Marokko und dem Abkommen zum Austausch der Desertere habe Sonnino in einer

wenig würdigen Weise den französischen Ministerpräsidenten Briand bewogen, Italien die Ehre eines Besuches zu schenken. Treves schließt, er verziehe, daß die Regierung über die Mittel schweige, mit denen sie den Feind bezwingen solle, das Parlament dürfe aber über die nächsten Ziele des italienischen Krieges nicht im Dunkeln gehalten werden.

Die Mächte des Vierverbandes können schwerlich alle ihre Aspirationen befriedigt sehen, ohne den Krieg unendlich verlängern zu wollen.

Vertrauensvotum und Budgetvotierung.

Nach einigen Worten des Budgetberichterstaters Fallati, der die Annahme des Budgets empfiehlt, und Bemerkungen Sonnino's, der die Abstimmung auf Grund einer ausdrücklichen Billigung seiner Erklärungen verlangt, erklärt der Radikale Franzalotto, daß er seine Opposition gegen die Regierung aufgabe, weil jetzt sein Herz ihm sage, die Verbündeten würden die Rechte und Interessen Italiens voll anerkennen und belohnen.

Hierauf folgt die Abstimmung, bei der 352 Stimmen die Erklärung Sonnino's billigen und 36 Stimmen dieselben mißbilligen.

Hierauf vertagte sich die Kammer bis zum 6. Juni, nachdem Ministerpräsident Salandra versprochen hatte, die Kammer auch schon früher einberufen zu lassen, wenn es die Staatsgeschäfte zulassen.

Die deutsche Presse über die Rede Sonnino's.

Berlin, 17. April. In Besprechung der Rede Sonnino's heben die Blätter deren Inhaltlosigkeit hervor, die in der parlamentarischen Geschichte Italiens einzig dastehen.

„B. Z. am Mittag“ sagt: Die Rede beweist die unbestreitbare Tatsache, daß Italien gegenüber der Entente zu einem mitgeschleppten Gefolgsstaat ohne eigentliche politische Bedeutung und ohne eigene Ziele geworden ist.

Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Die Rede ist der Ausdruck eines durch das unaufhaltbare Fortschreiten des das Vaterland bedrohenden Verhängnisses tief bekümmerten und sorgenvollen Herzens.

Die „Vossische Zeitung“ weist darauf hin, wie Sonnino der italienischen Flotte Transporturhum spendet, da Kriegsruch nicht zu vergeben ist.

In die Stellung!

— Von unserem Kriegsberichterstatler. — (Vom Kriegsprefekturnquartier genehmigt.)

Kriegsprefekturnquartier, 15. April.

Die Dämmerung war schon eingetreten, als wir im Wagen an die Front hinausfahren. Die Luft war milde und der Himmel rein. Unterwegs rufen wir viele Trainskolonnen, lange Reihen von Tragthieren, welche auf dem Serpentinweg nach der Anhöhe hinaufstrebten. Auf den Trainswagen saßen die Soldaten, rauchten und plauderten. Sie und daritt ein Unteroffizier neben dem Wagen und achtete auf die Ordnung, damit keine Stodung eintrete. Die Tragthiere waren bepackt mit Munition, mit Proviant und Kochgeschirren, und viele auch mit Uniformstücken. Eine ganze Reihe von Pferden führte Trinkwasser für die in der Front kämpfenden Soldaten. Je höher wir kamen, desto mehr senkte sich der Nebel von den Bergen herab, und unser Koffelender fluchte einmal über das anderemal darüber, daß er den Weg nicht sehe und unzusürzen fürchte, da es inzwischen auch finster geworden war. Wir mußten im Schritt fahren, weil knapp vor uns eine schwere Batterie hinzog. Die Offiziere waren prächtig beritten, die Geschütze waren blank, und auch die begleitenden Artilleristen vortrefflich montirt. Unser Wagen blieb plötzlich stehen, der an der Spitze der Batterie reitende Offizier hatte die Hand erhoben und sofort stand die Batterie und hinter ihr auch unser Wagen still. Weit oben, wo sich der Serpentinweg schon zur Bergeshöhe wendete, stand ein Zugführer in der Mitte des Weges mit zwei Gendarmen, welche sich unserem Wagen näherten.

— Halt! Man kann nicht weiterfahren. Die Straße steht unter Feuer.

Wir machen Halt. Die hinter uns kommende Trainskolonne bleibt ebenfalls stehen. Die Kutscher bemühen die Gelegenheit, kramen von ihren Brottsäcken Speck und Brot hervor und machen sich an das Nachtessen.

Inzwischen nehmen wir die Wagenkolonne näher in Augenschein. Es sind sogenannte landesübliche Fahrzeuge, denen man es anmerkt, daß sie schon die Ebenen Serbiens und Galiziens, aber auch die Berge der Karpathen und des Karst gesehen haben. Die Kossaken sind schon erfahrene Leute, denen man nicht viel zu sagen braucht, um sie in Ordnung zu halten. Daß die Straße, auf welcher sie fahren, plötzlich unter Feuer steht, ist ihnen nichts neues und gleichgültig meint der Eine:

— Es wird vielleicht bald zu Ende sein. Möglichlich aber auch, daß wir bis morgen Früh hier stehen bleiben.

Inzwischen hört man Kanonendonner und das Heulen der Granaten. Der Zugführer zuckt verächtlich mit den Achseln und sagt:

— Das sind nicht die Unserigen.

Jetzt kommt eine Infanteriekolonne heran. Der kommandierende Offizier sieht, daß vor ihm eine ganze Trainkolonne halt gemacht hat. Er tritt vor und geht auf den Zugführer zu. Dieser stellt sich in Position, salutiert stramm und meldet:

— Melde gehorsamst, Herr Hauptmann, der Weg steht unter Feuer. Ich habe Befehl, Jedermann zu stellen und ihn hierauf aufmerksam zu machen.

— Gut, Zugführer! Ich habe Befehl, unverzüglich in die Stellung einzurücken.

Der Zugführer salutiert und tritt beiseite.

— Abtheilung Marsch! Kommandirt der Hauptmann und die Kompagnie setzt sich wieder in Bewegung. Der Zugführer steht in der Mitte der Straße, horcht auf das Heulen der Granaten und murmelt leise:

— Das gilt nicht ihnen...

Lange steht der Zugführer da und horcht auf den Kanonendonner. Der Wadere ist besorgt, daß die feindlichen Geschosse der Infanteriekolonne verderblich werden könnten. Nach einer längeren Weile athmet er endlich erleichtert auf und im Tone der Genugthuung sagt er:

— Nun sind sie schon außer Gefahr!

Die Kolonne hat die Biegung erreicht und dorthin können die Italiener schon nicht schießen. Ueberdies ist der Nebel so dicht, daß man von der Kolonne überhaupt nichts mehr sieht und nun können auch schon die Wagen weiter fahren...

Es wird kühl. Der Wind ist ziemlich rau und die Reiter ziehen sich fröhlich unter die Leinwände des Wagens. Die Mäntel werden zugeknöpft. Die Reiter treiben die Pferde an und nach und nach werden Menschen und Thiere warm. Die Infanteriekolonne und auch der Train erreichten glücklich die angewiesene Stellung.

Ludwig Magyar.

### Ungarische Helden.

#### Infanteriepatrouille.

Am 18. Dezember 1914 wurde der Zugführer Johann Breitenbach des H.-R. Nr. 8 mit einer Patrouille über Rudzisko-Zurowice-Starzechowice an die Garna vorgeschickt. Bereits bei Turowice erhielt die Patrouille heftiges Feuer. Trotzdem drang die Patrouille in Befolgung des erhaltenen Befehles geschickt bis Starzechowice vor. Kaum erreichte die Patrouille den Ort, als aus den Häusern immer mehr und mehr Russen herauskamen, die die Reiter umzingelten. Sie hieben sich aber durch und setzten trotz Verlustes von zwei Reitern und zwei Pferden ihre Aufgabe unentwegt fort. Von der Patrouille wurde der Kommandant mit der silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse, die Ref.-Infanterie Stephan Molnar und Johann Katona mit der silbernen Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse ausgezeichnet.

#### Ein erfolgreicher Handgranatenkämpfer.

Am 21. Oktober 1915 gelang es dem Gegner bis vor die Mauer einer unserer Stellungen an der Südwestfront zu gelangen. Alle Gegenangriffe waren erfolglos und wurden vom Feind, der sich hinter unserer Schutzmauer verschanzt hatte, abgeschlagen. Da schlich sich Zugführer Stephan Potó des Feldjägerbataillons Nr. 24 von seitwärts hinter der Mauer gegen die besetzte Stelle derselben und warf eigenhändig jeden vierten bis fünften Schritt eine Handgranate über die Mauer in den sich dahinter deckenden Feind. Nach beiläufig 50 abgeworfenen Handgranaten war der Erfolg gesichert. Man konnte zum Sturm antreten. Dieser gelang. Viele Gefangene, große gegnerische Verluste, circa 120 Tode lagen vor dem mit Granaten beworfenen Theile und die wiedergewonnene Stellung waren der Erfolg. Diesen hatte Zugführer Potó durch seine Ent-

schlossenheit, heroischen Muth und seine Geistesgegenwart gesichert. — Am 29. November war er Kommandant der mit Handgranaten ausgerüsteten Patrouille, welche den eingedrungenen Gegner in einem anderen Abschnitt bearbeiten mußte, ehe man an das Eindringen in die feindlichen Stellungen schreiten konnte. Vermegen und Kühn ging er auch diesmal vor und brachte es zustande, daß der Erfolg schon vor dem Sturme der Kompagnie als gesichert angesehen werden konnte. Die Verleihung der goldenen Tapferkeitsmedaille war der wohlverdiente Lohn.

#### Schnell entschlossen.

Geschichte Durchführung von Patrouillen bringt einerseits wichtige Meldungen über den Gegner, hindert andererseits die Thätigkeit feindlicher Patrouillen. So gelang es dem Infanteristen Peter Abel des k. u. Honv.-J.-R. Nr. 19 als Patrouillenkommmandant beim Herannahen einer gleich starken russischen Patrouille, seine Patrouille gedeckt zurückzulassen, allein vorzugehen und sich zu verstellen. Als die russische Patrouille etliche Schritte entfernt war, sprang er vor und die überraschte russische Patrouille streckte die Waffen. Durch diese muthige That verhinderte Abel die Aufklärung der eigenen Stellung.

### Neue Musterung und Anmeldung der Enthobenen.

#### Nachmusterung der 19-50jährigen. — Kontrolle der Enthobenen.

Der hauptstädtische Magistrat läßt am morgigen Tage zwei Plakate affixiren, welche wichtige militärische Verfügungen der Bevölkerung zur Kenntniß bringen. Die erste Kundmachung betrifft die neuerliche Konstriktion, Nachmusterung und Einberufung der zwischen dem 1. Januar 1866 und dem 31. Dezember 1897 geborenen Landsturmpflichtigen, während in der zweiten die neuerliche Anmeldung der vom Landsturmdienste Enthobenen und der Nachweis des Grundes ihrer Enthobung angeordnet wird.

Wir lassen die Kundmachungen im Wortlaute folgen:

#### I.

#### Kundmachung

in Angelegenheit der neuerlichen Konstriktion, Nachmusterung und Einberufung der zwischen dem 1. Januar 1866 und 31. Dezember 1897 geborenen Landsturmpflichtigen.

Auf Grund des G.-M. XI: 1915 und der Verordnung Z. 6400 des k. u. g. Honv.-Ministers werden sämtliche sich in Budapest aufhaltenden Landsturmpflichtigen, also nicht nur die ungarischen, sondern auch die österreichischen Staatsbürger und die nach Bosnien-Herzegowina Zuständigen, die 1. zwischen dem 1. Januar 1866 und dem 31. Dezember 1897 geboren und bei der Musterung und den Nachmusterungen für untauglich befunden wurden,

2. diejenigen Landsturmpflichtigen, die zu den bisher angeordneten Landsturmusterungen, respektive Nachmusterungen hätten erscheinen sollen, dieser Verpflichtung jedoch bisher nicht nachgekommen sind, angewiesen, die durch die hauptstädtischen Bezirksvorstellungen im Wege der Hausbesorger am heutigen Tage nach Häusern und Wohnungen zu vertheilenden Landsturmlegitimationen und Widmungsbögen binnen

#### 24 Stunden

auszustellen und den Hausbesorgern gegen Bescheinigung zu übergeben.

Die Rubriken der Landsturmlegitimationen und der Widmungsbögen hat Jedermann pünktlich auszustellen.

Wer vom Hausbesorger keine Landsturmlegitimation erhält, hat sich darum bei der kompetenten Bezirksvorstellung zu melden.

Die Bezirksvorstellungen werden diese Landsturmlegitimationen am 21. April l. J. einheben.

Von den derart konstriktierten Landsturmpflichtigen haben sich die in den Jahren 1897 bis 1878 geborenen in der Zeit vom

#### 16. Mai bis 24. Juni

zur Nachmusterung zu melden, wo sie ihrer Tauglichkeit gemäß klassifizirt werden. Die in den Jahren 1877 bis 1866 geborenen Landsturmpflichtigen gelangen in einem späteren Zeitpunkt zur Musterung.

Die Vorladung erfolgt mittels Einberufungsbefehls. Diejenigen der 1897 bis 1878 geborenen Landsturmpflichtigen, die den Einberufungsbefehl bis

zum 4. Mai l. J. nicht erhalten haben, sind verpflichtet, sich bei der laut ihrer Wohnung zuständigen Musterungskommission an irgend einem der Musterungstage auch ohne Einberufungsbefehl zu melden.

Der Meldepflicht sind enthoben und auch den Legitimations- und Widmungsbogen haben nicht auszufüllen die Reservisten, sowie die im außerdienstlichen Verhältniß stehenden und pensionirten Militärgagisten, insoferne sie den militärischen Rang beibehalten haben. Die mit Invaliditätspension versehenen Gendarmen haben den Landsturmboogen nur in dem Falle nicht auszufüllen und sich bei der Musterung nicht zu melden, wenn sie bei der Superarbitrur für jeden Landsturmdienst für ungeeignet befunden worden sind.

Die vom Erscheinen bei der Landsturmusterung und gleichzeitig auch für unbestimmte Zeit von dem aktiven Landsturmdienste Befreiten haben jedoch anlässlich der Ausfüllung der Landsturmlegitimationen und Widmungsbögen unter die Bezeichnungen „Legitimationsbögen“ und „Widmungsbögen“ hinzuschreiben: „Enthobener Landsturmpflichtiger“. Diese sind die folgenden:

a) die bei der Finanzwache dauernd angestellten Landsturmpflichtigen;

b) die bei den Eisenbahnen und in deren Werkstätten, in Verkehrsstreckenerhaltungs-, Zugbeförderungs- und Depotdiensten, ferner die bei der Centraldirektion der k. u. g. Eisenfabriken und in den unter ihrer Leitung stehenden Fabriken und Betrieben dauernd angestellten Landsturmpflichtigen;

c) die bei der Post- und Telegraphenanstalt, bei der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, bei der k. u. g. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G., bei der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, sowie bei einzelnen am Kriegsverkehr theilnehmenden und durch die Triester k. u. f. See-Transportleitung speziell zu bezeichnenden Seeschiffahrtsunternehmungen ständigen Verkehrsdienst leistenden oder in den dazu gehörigen Fabriken und Werkstätten in dauernder Anstellung stehenden Landsturmpflichtigen;

d) die zu den Kohlenbergwerks-Arbeiterabtheilungen gehörenden Landsturmpflichtigen;

e) die bei der Grenzpolizei ständig und berufsmäßig angestellten Landsturmpflichtigen (die Diener ausgenommen);

f) diejenigen Landsturmpflichtigen, die von dem aktiven Landsturmdienste bereits bisher namentlich enthoben waren.

Zur Landsturm-Nachmusterung haben nicht zu erscheinen, jedoch den Landsturmlegitimations- und Widmungsbogen ebenfalls auszufüllen und ihre Qualifikation, beziehungsweise den Umstand, daß sie ständig (dauernd) und berufsmäßig angestellt sind, vor den nach ihrer Wohnung zuständigen Bezirksvorstellungen nachzuweisen haben:

g) die geweihten und berufsmäßig angestellten, beziehungsweise pensionirten Geistlichen und Professoren geistlichen Charakters der rezipirten und gesetzlich anerkannten Konfessionen;

h) die Aerzte;

i) diejenigen in den Jahren 1866, 1867 und 1868 geborenen Individuen, die auf Grund des G.-M. XI: 1868 vor Erfüllung ihres 19. Lebensjahres freiwillig in das Heer (in die Kriegsmarine) eingetreten sind, die im Punkte g) erwähnten Personen geistlichen Standes, sowie die im Punkte h) erwähnten Aerzte haben die ihre Berufe bescheinigenden beglaubigten Dokumente am 27. April der zuständigen Bezirksvorstellung vorzulegen.

Die im Punkte i) erwähnten Individuen haben den Umstand, wann sie in das Heer (Kriegsmarine) freiwillig eingetreten sind, bei der hauptstädtischen Militärsektion (4. Bezirk, Karlsring 28, 2. Stod 43) nachzuweisen, respektive in Ermangelung von Dokumenten einfach anzumelden, und zwar die im Jahre 1866 Geborenen am 4. Mai, die im Jahre 1867 Geborenen am 5. Mai und die im Jahre 1868 Geborenen am 6. Mai dieses Jahres.

Von dem Erscheinen bei der Landsturm-nachmusterung sind vermöge ihrer Gebrechen enthaben:

1. Die offenbar Untauglichen, das heißt diejenigen, die an einem der folgenden Gebrechen leiden:

Mangel eines Fußes oder einer Hand, Blindheit auf beiden Augen, Taubstummheit, Schwachsinigkeit, gerichtlich ausgesprochener Wahnsinn oder Geisteschwäche.

2. Die sonstigen Geisteskranken.

3. Die feinerzeit gelegentlich der Assentierung als „zu streichen“ klassifizirt wurden.

4. Diejenigen, die gelegentlich der Superarbitrur als zu jedem Landsturmdienste untauglich

erklärt wurden, gleichviel, ob sie Invalidenpension genießen oder nicht.

5. Die beim Heer, respektive bei der Honvéd evident gehaltenen und Invalidenpension genießenden Individuen.

6. Diejenigen, die in Folge ihrer im Kriege erhaltenen Verwundung im Wege der Superarbitrirung nach dem 1. April 1916 aus dem aktiven Dienst entlassen worden sind.

Von den in den Invalidenpensionsstand versetzten Gendarmen diejenigen, welche im Wege der Superarbitrirung als nicht zu jedweder Landsturm dienste ungeeignet klassifiziert wurden, sowie die Verwundungszulage genießenden Individuen haben mit Ausnahme der im Punkt 6 erwähnten Individuen bei der Landsturm musterung zu erscheinen.

Die in den Punkten 1 bis 6 angeführten Individuen haben ihre Enthebung von dem Erscheinen bei der Landsturm musterung, sofern dieselbe nicht schon bei den früheren Musterungen nachgewiesen wurde, bei der Nachmusterung nachzuweisen.

Die an Epilepsie Leidenden sind verpflichtet, bei der Landsturm musterung zu erscheinen. Diese Individuen werden jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß sie die ihre Krankheit bescheinigenden Dokumente der Assentkommission vorzulegen haben.

Diejenigen Landsturmpflichtigen, welche Seelsorgerkandidaten einer rezipierten oder gesetzlich anerkannten Konfession sind, oder die auf Grund ihrer absolvierten Studien im Sinne des §. 21 des Wehrgesetzes, respektive auf Grund der früher bestandenen Verordnung auf die Einjährig-Freiwilligen-Begünstigung Anspruch haben, sind verpflichtet, diese ihre Qualifikation gelegentlich der Musterung mit dem Zeugnisse desjenigen Instituts nachzuweisen, an welchem sie ihre Studien beendet haben oder derzeit beenden.

Die Landsturmpflichtigen haben ihr Certificat, Abschieds-, respektive Landsturmbuch zur Musterung mitzubringen und der Kommission vorzulegen.

Der Einrückungstermin der als tauglich klassifizierten Landsturmpflichtigen wird im Wege separater Kundmachung bekanntgegeben werden.

II.

Es werden des Weiteren diejenigen Landsturmpflichtigen, die in der Zeit vom 1. Januar 1866 bis 31. Dezember 1897 geboren und bei der regelmäßigen Assentierung oder Landsturm-Musterung, respektive Nachmusterung tauglich befunden wurden, dementsprechend sodann zum Militärdienst tatsächlich eingeeignet sind, später jedoch vor dem 1. April 1916 aus dem aktiven Militärdienst entlassen oder beurlaubt wurden, angewiesen, sich zum Zwecke der Feststellung ihrer Militärverhältnisse mit den ihnen zur Verfügung stehenden Dokumenten in der Militärsektion (Centralstadthaus, 4. Bezirk, Karlsring 28, Flügelgebäude, Parterre rechts) zu melden, und zwar: die in den Jahren 1897, 1896, 1895, 1894 und 1893 Geborenen am 25. April 1916, die in den Jahren 1892, 1891, 1890, 1889 und 1888 Geborenen am 26. April 1916, die in den Jahren 1887, 1886, 1885, 1884 und 1883 Geborenen am 27. April 1916, die in den Jahren 1882, 1881, 1880, 1879 und 1878 Geborenen am 28. April 1916, die in den Jahren 1877, 1876, 1875, 1874, 1873 und 1872 Geborenen am 29. April 1916, die in den Jahren 1871, 1870, 1869, 1868, 1867 und 1866 Geborenen am 1. Mai 1916.

Derjenige Landsturmpflichtige, der seiner Anmeldepflicht nicht Genüge leistet, wird im Sinne des G.-M. II: 1915 bestraft werden; derjenige Landsturmpflichtige aber, welcher dem Einberufungsbefehle nicht Folge leistet, wird mit Brachialgewalt vorgeführt und wegen Nichtbefolgung des militärischen Einberufungsbefehls auf Grund des §. 4 des G.-M. XXI: 1890 mit Kerker bis zu zwei Jahren bestraft werden.

Der hauptstädtische Magistrat.

II.

Kontrollen der Enthebung der vom aktiven Landsturmdienst enthobenen Landsturmpflichtigen.

Auf Grund des G.-M. XX vom Jahre 1886, sowie der Verordnung P.-Z. 6400 I. Z. des Kön. ung. Honvédministers weisen wir alle jene zwischen dem 1. Januar 1865 und dem 31. Dezember 1898 geborenen Landsturmpflichtigen, die vom aktiven Landsturmdienst enthoben worden sind, an, sich vor der nach ihrem Wohnorte zuständigen Bezirksvorsteherung behufs ihrer Konstriktion und der Rechtfertigung ihrer Enthebung zu melden. Jene enthobenen Landsturmler, die im Sinne unserer am 1. Oktober vorigen Jahres erlassenen Kundmachung behufs Rechtfertigung des Rechtsstitels ihrer Enthebung seinerzeit sich bei einer Bezirksvorsteherung gemeldet haben, sind verpflichtet, sich auch bei dieser Gelegenheit bei denselben Bezirksvorsteherung zu melden, selbst in dem Falle, wenn sie gegenwärtig nicht auf dem Gebiete derselben wohnen.

Wenden muß sich jeder enthobene Landsturmpflichtige, ob er in die ausgebildete A) Unterklasse (Offiziers- oder Mannschafstand) oder in die nichtausgebildete B) Unterklasse gehört, und zwar in jedem Falle, wenn er die Enthebung vor, während oder nach seiner Einrückung erhalten hat und diese Enthebung für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit lautet, sowie auch jene, die seinerzeit schon bei der Musterung von der Verpflichtung des Erscheinens enthoben worden sind.

Der enthobene Landsturmpflichtige hat bei der nach seinem Wohnorte zuständigen Bezirksvorsteherung in den Umstünden seine Enthebung zu rechtfertigen, sowie daß jene Umstände, welche seine Enthebung seinerzeit begründeten, auch gegenwärtig bestehen, und zwar jene, die in den Jahren 1865, 1866, 1867 u. 1868 Geborenen am 4. Mai I. Z. 1869, 1870, 1871 u. 1872 " " 5. " " 1873, 1874, 1875 u. 1876 " " 6. " " 1877, 1878, 1879 u. 1880 " " 8. " " 1881, 1882, 1883 u. 1884 " " 9. " " 1885, 1886, 1887 u. 1888 " " 10. " " 1889, 1890, 1891 u. 1892 " " 11. " "

1893, 1894, 1895, 1896, 1897 und 1898 Geborenen am 12. Mai I. Z.

Anlässlich der Meldung hat der Landsturmpflichtige das Certificat und das Widmungsblatt bei der Bezirksvorsteherung auszufüllen. Derjenige, dessen Angelegenheit die Bezirksvorsteherung geprüft und in Ordnung befunden hat, erhält sein vidimirtes Certificat sofort. In Budapest dient diese Legitimation in Zukunft als Rechtfertigung der Enthebung und zu Zwecken der Kontrolle.

Die Bezirksvorsteherungen führen von den Enthobenen eine ständige Evidenzhaltung, weshalb die nach der Zeit der gegenwärtigen Konstriktion enthobenen Landsturmpflichtigen behufs Aufnahme in die Evidenzhaltung mit ihren Certificaten nach Empfang der auf ihre Enthebung bezüglichen Verständigung binnen 48 Stunden sich bei der kompetenten Bezirksvorsteherung zu melden haben. Auch die nachträglich in die Evidenzhaltung aufgenommenen Enthobenen werden von der Bezirksvorsteherung mit einem Certificat versehen.

Nicht persönlich haben sich zu melden, sondern werden mit einer nach den kompetenten Bezirksvorsteherungen eingetheilten gemeinsamen Namensliste zwischen dem 13. und 15. Mai laufenden Jahres von ihrer Ortsbehörde, Direktion, dem Militärkommandanten, dem Dienstchef etc. angemeldet:

- a) die bei der Finanzwache dauernd angestellten Landsturmpflichtigen;
b) die bei den Eisenbahnen und in deren Werkstätten, im Verkehrs-, Bahnerhaltungs-, Zugbeförderungs-, Werkstätten- und Materialdepotsdienste, sowie bei der Centraldirektion der k. u. k. staatlichen Eisenbahnen und in den unter ihrer Leitung stehenden Fabriken und Betrieben dauernd angestellten Landsturmpflichtigen;
c) die bei der Post und beim Telegraphen, bei der k. u. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, bei der k. u. k. Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft, bei der k. u. k. Schiffsfahrtsbehörde an der unteren Donau, bei der süddeutschen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, sowie bei einzelnen am Kriegesverkehre theilnehmenden und von der k. u. k. Seetransportleitung besonders zu bezeichnenden Seeschiffahrtsunternehmungen ständig Verkehrsdienste leistenden oder in den zu denselben gehörenden Fabriken und Werkstätten dauernd angestellten Landsturmpflichtigen;
d) die zu den Kohlenrubenarbeiterabteilungen gehörenden Landsturmpflichtigen;
e) die bei der Grenzpolizei ständig und berufsmäßig angestellten Individuen;
f) die im öffentlichen (Staats-, hauptstädtischen, Komitats-) Dienste stehenden Landsturmpflichtigen;
g) die bei den hauptstädtischen Betrieben und Anstalten angestellten Landsturmpflichtigen, und schließlich
h) die bei jenen für die Armee arbeitenden und besonders bezeichneten Fabriken, Unternehmungen, Betrieben etc. angestellten Landsturmpflichtigen, welche Fabriken etc. einen militärischen Leiter oder Arbeiterabteilungscommandanten haben.

Die anmeldende Behörde (Direktion, Armee-

commando, Dienstchef) erhält von der Bezirksvorsteherung in der Zeit vom 28. bis 30. April I. Z. gegen Uebernahmebestätigung so viele Landsturmbücher, als Landsturmpflichtige angemeldet werden; diese Bücher sind von den Meldungspflichtigen auszufüllen und werden gemeinsam bis 15. Mai I. Z. bei der kompetenten Bezirksvorsteherung gleichfalls gegen Uebernahmebestätigung abgegeben.

Bis 31. Mai I. Z. werden die derart angemeldeten Landsturmpflichtigen ihre vidimirten Certificate im Wege des Anmeldeers als Legitimation zurück erhalten.

Die Enthebung ist auf folgende Weise zu rechtfertigen:

1. Diejenigen Landsturmpflichtigen, die in solchen für das Heer arbeitenden oder gemeinnützigen Zwecken dienenden Fabriken, Unternehmungen, Betrieben usw. angestellt sind, welche keiner militärischen Leitung und keinem militärischen Arbeiterabteilungscommando unterstehen, sind verpflichtet, mittels eines von der Fabrikleitung, respektive Betriebsleitung ausgestellten und von der zuständigen Bezirksvorsteherung vidimirten Certificates nachzuweisen, daß sie auch derzeit noch in derjenigen Fabrik, Unternehmung oder Betrieb in Verwendung stehen, welche seinerzeit ihre Enthebung erwirkt hat;

2. diejenigen Landsturmpflichtigen, welche als Gewerbetreibende, Industrielle, Kaufleute oder Unternehmer enthoben sind, haben durch ein von der Bezirksvorsteherung auszustellendes Certificat nachzuweisen, daß der Rechtstitel für ihre Enthebung auch derzeit noch besteht. Dieses Certificat stellt die für die betreffende Unternehmung, Fabrikanlage usw. zuständige Bezirksvorsteherung auf Grund einer Bestätigung seitens der Budapester Handels- und Gewerbekammer aus;

3. die bei den verschiedenen Finanzinstituten, Aktiengesellschaften, Genossenschaften, landwirtschaftlichen Vereinigungen, Zündationsgesellschaften und bei sonstigen, gemeinnützigen Zwecken dienenden Gesellschaften in Verwendung stehenden Individuen haben durch eine von dem betreffenden Institute, respektive der betreffenden Gesellschaft ausgestellte und von der zuständigen Bezirksvorsteherung vidimirte Bescheinigung nachzuweisen, daß ihr Rechtstitel für die Enthebung derzeit noch aufrecht steht;

4. auch die in den Punkten 1-3 nicht angeführten Individuen haben den Fortbestand des Rechtstitels ihrer Enthebung gleichfalls nachzuweisen;

5. die selbstständigen Landwirthe, Grund- und Weingutsbesitzer und deren Angestellte haben den Fortbestand des Rechtstitels ihrer Enthebung nur durch eine entsprechende Klausel auf der Rückseite des Landsturmcertificates nachzuweisen.

Derjenige Landsturmpflichtige, welcher der zum Zwecke der Kontrolle angeordneten Meldungspflicht nicht Genüge leistet, wird im Sinne des G.-M. II: 1915 bestraft.

Der hauptstädtische Magistrat.

\*

Aus Wien telegraphirt man: Um die Kontinuität der Beistellung periodischer Ersatz für die Armee im Felde schon demalen auch für spätere Termine zu sichern, werden mittels einer in den nächsten Tagen zur Verlautbarung gelangenden Kundmachung die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1897 bis einschließlich 1866 zu einer neuerlichen Musterung einberufen werden. Zu dieser Musterung werden außer jenen, welche in der Kundmachung ausdrücklich als von der Pflicht zum Erscheinen zur Musterung ausgenommen bezeichnet, alle in den erwähnten Jahren geborenen Landsturmpflichtigen (österreichische und ungarische Staatsbürger, sowie auch jene, welche eine ausländische Staatsangehörigkeit nicht nachzuweisen vermögen) und bosnisch-herzegowinische Dienstpflichtige in der Evidenz der Reserve zu erscheinen haben, ohne Rücksicht darauf, ob sie schon bisher musterungspflichtig waren, beziehungsweise ihrer Musterungspflicht entsprochen haben. Die Musterung wird in der Zeit vom 22. Mai bis 29. Juli 1916 stattfinden. Eine Einberufung der hiebei geeignet Befundenen dürfte jedoch nicht vor Abschluß der hauptsächlichsten Ernteperiode zu gewärtigen sein. Die dem zweiten Aufgebote Angehörigen werden nach den Absichten der Militärverwaltung auch diesmal, wie dies bekanntlich bei den anlässlich der ersten Musterung dieser Geburtsjahrgänge geeignet Befundenen größtentheils der Fall war, bis auf Weiteres lediglich im Hinterlande und in den Etappenräumen zur Ablösung frontdienstauglicher Elemente verwendet werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. April.

\* Die Eskomptebank und die Hauptstadt. Zwischen der Eskompte- und Wechselbank als Pächterin der Lagerhäuser und der Hauptstadt sind wieder einmal tiefgehende Differenzen entstanden, die wahrscheinlich zu einer Reihe von Prozessen führen werden. Ein Passus des auf die Pachtung bezughabenden Vertrages bestimmt nämlich, daß soferne die Erträge der Lagerhäuser eine siebenprozentige Verzinsung nicht ergeben, die Hauptstadt verpflichtet ist, der Eskomptebank ein Pauschale von 100,000 K. pro Jahr zu bezahlen. In den letzten Jahren hat sich die hauptstädtische Kommission zur Überprüfung des Lagerhausgeschäfts die Sache angelegen sein lassen und die von der Bank eingereichten Rechnungen einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Bei der vorjährigen Rechnung haben sich nun Differenzen ergeben, welche die Kommission nicht durchgehen lassen konnte und die zur Zurückweisung der von der Bank eingereichten Rechnungen führten. Es sind, wie wir erfahren, in erster Reihe unberechtigte Abschreibungen beanstandet worden, ferner daß von der sogenannten Rehrichsrechnung nur ein Teil unter diesem Titel verbucht gefunden wurde, während ein anderer Teil unter fremden Titeln fungiert. Die Prüfungskommission wurde während der Untersuchung auch dahin informiert, daß gewisse Verkäufe stattgefunden haben, deren Verbuchung überhaupt nicht aufzufinden war. Es gibt noch eine Reihe anderer Umstände, die zusammen mit den angeführten die hauptstädtische volkswirtschaftliche Sektion veranlaßten, dem Magistrat Bericht zu erstatten, der die Angelegenheit auch seinerseits prüfte und die Abrechnung mit der Bemerkung an die Eskompte- und Wechselbank zurücksendete, die Anstalt möge sich innerhalb acht Tagen zur Frage äußern. Die Prüfungskommission hat übrigens beschlossen, die Bücher der Bank auf mehrere Jahre zurück einer neuen Überprüfung zu unterwerfen, um festzustellen, ob die Anstalt die 100,000 K. von der Hauptstadt mit Recht beansprucht hat. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß zwischen der Pächterin der Lagerhäuser und der Hauptstadt ein Prozeß bereits im Zuge ist, der sich auf die Abrechnung vom Jahre 1909 bezieht. Um für dieses Jahr die 100,000 K. gleichfalls beanspruchen zu können, hat die Gesellschaft Verluste aus dem Jahre 1908 auf das Jahr 1909 übertragen, die selbstverständlich seitens der Hauptstadt nicht anerkannt wurden. In den beiden ersten Gerichtsinstanzen hat die Hauptstadt den Prozeß gewonnen und nun hat in der Frage noch die Kurie zu entscheiden.

\* Verkauf hauptstädtischer Hirse. Vor einigen Tagen haben wir berichtet, daß die hauptstädtische Approvisionierungssektion Hirse zum Verkauf stellen wird. Die genannte Sektion verständigt jetzt das Publikum, daß mit dem Verkauf der Hirse am Mittwoch, den 19. d., begonnen wird. Vorläufig wird die Hirse ohne Karten frei in den kommunalen Verkaufshallen, in den Pferdeschleibänken, in den Filialen der Centralmilchhalle, in dem Hauptgeschäft und in den Filialen der Konsumgenossenschaft „Szártartás“, sowie bei Kaufleuten, die die Hauptstadt damit betraut, zum Preise von 1 K. 40 S. pro Kilogramm zum Verkaufe gelangen. In allen Verkaufsstellen muß der Preis sichtlich ausgehängt werden. In jenen Geschäften, in welchen hauptstädtische Hirse verkauft wird, darf Hirse anderer Probenart nicht verkauft werden.

\* Die Mehlanweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 443 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Mehl, 340 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Brot und 178 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Osterbrot eingeliefert. Seit Einführung der Mehlanweisungen wurden insgesamt 374,639 Sack oder 31.844,315 Kilogramm Mehl verkauft.

\* Eine Million Kilogramm Fett. Laut Bericht der hauptstädtischen Approvisionierungssektion wurden in der Zeit vom 3. bis 9. d. 48,707 Kilogramm Fett und 15,908 Kilogramm Schmalz und Speck verkauft. Vom 16. September 1915 bis 9. April 1916, also während sieben Monaten wurden insgesamt 1.140,468 Kilogramm Fett und 718,234 Kilogramm Schmalz und Speck verkauft. Die Quantität beider Gattungen Fett zusammen beläuft sich auf 186 Wagonladungen.

\* Ärztliche Ernennungen. Der Oberbürgermeister-Stellvertreter hat den Arzt Dr. Karl Borbély zum Primarius für Chirurgie ernannt.

\* Infektionskrankheiten. Der Stand der Infektionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelau-

fenen Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge folgender: Bauchtyphus 6, Blattern 6, Masern 190, Scharlach 44, Keuchhusten 42, Diphtheritis 44, Scharblattern 24, Trachoma 2, Mittelohrentzündung 61, Gehirnentzündung 2. — Letalen Ausganges waren: Blattern 3, Masern 13, Scharlach 13, Scharblattern 2, Tollwuth 1, Milzbrand 2.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. April begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. April zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes 'Im Inlande' with sub-categories for annual, half-yearly, quarterly, and monthly rates.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressleiste beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. April.

\* Wetterbericht. Das Wetter war auch heute recht windig und unfreundlich. Wiederholt gab es im Laufe des Tages schwache Niederschläge. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr +40 Gr. C., Mittags 1 Uhr +68 Gr. C., Abends 7 Uhr +76 Gr. C. Es ist vom Westen her eine Abnahme der Niederschläge, stellenweise mit Nachtfrost vorausichtlich.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Frau Bettina“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Zinjerate.

\* Erzherzogin Augusta, die — wie wir melde-ten — gestern von Kistapolcsány nach Budapest zurückgekehrt ist, hat sofort wieder einige Spitäler besucht. Die Osterfeiertage wird die Erzherzogin in Budapest verbringen.

\* Eine Spende Kaiser Wilhelm's. Aus Belin telegraphirt man: Kaiser Wilhelm hat dem neugegründeten Reichsverband Ostpreußenhilfe eine Spende von 100,000 Mark überwiesen. Auf das Telegramm, das dem Kaiser die Gründung anzeigte, ging dem Vorsitzenden des Verbands Oberpräsidenten Batocki folgende Antwort zu: „Ich danke Ihnen für die Meldung von dem Zusammenschluß der zum Wiederaufbau kriegsgeschädigter Städte und Ortschaften gegründeten Kriegshilfsvereine zu dem Reichsverband Ostpreußenhilfe. Mit herzlichster Freude begrüße ich die einheitliche Organisation des Unternehmens, das der dankbaren vaterländischen Bestimmung des deutschen Volkes, wie seiner wirtschaftlichen Kraft und Größe mitten in Kriegsnöthen und Bedrängnissen ein neues glänzendes Zeugniß ausstellt. Meine wärmsten Wünsche begleiten die segensreiche Arbeit aller an dem Liebeswerke Theilnehmenden. Als Zeichen meiner persönlichen Theilnahme an dem Wiederaufblühen meiner treuen Provinz Ostpreußen überweise ich dem Reichsverband Ostpreußenhilfe einen Betrag von 100,000 Mark und erlaube Sie, mir über die spezielle Verwendung dieser Summe Vorschläge zu machen. Wilhelm Rex.“

\* Personalnachrichten. Aus Wien telegraphirt man: Prinz Leopold und Prinz Konrad von Baiern trafen heute Abend zum Besuche Sr. Majestät aus München hier ein. — Se. Majestät hat dem General der Kavallerie Georg von der Marwitz, Kommandanten des kaiserlich deutschen Besätkerkorps, in Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege das Ehrenzeichen I. Klasse vom Rothen Kreuze mit der Kriegsdekoration verliehen. — Der Budapester rumänische Generalkonsul, bevollmächtigter Minister Gregor Bileurescu wird sich morgen nach Bukarest begeben, wo er die Osterfeiertage verbringt. Während seiner Abwesenheit werden die Agenden des Generalkonsulats vom Sekretär August Paul geführt. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat den technischen Rath Bela Bayer zum technischen Oberrath des Abgeordnetenhauses ernannt.

\* Die „Einrückung“ der Glocken. Die Glocken der Primatialstadt Eger werden in einigen Wochen zum Kriegsdienst „einrücken“. Unter den Glocken, die zu Kriegsmaterial eingeschmolzen werden, befindet sich auch die berühmte „Nagboldogassony“-Glocke. Ferner wird das Geläute der „St. Stephans“-Glocke des Domes, die an Sonn- und Feiertagen die Gläubigen zum Gottesdienst rief, verstimmen, so auch die „St. Josephs“-Glocke. Ebenso werden von der Innerstädter Pfarrkirche wie auch von den weiteren Kirchen in Eger die Glocken herabgeholt und nur die kleinste Glocke jeder Kirche wird im Thurm verbleiben.

\* Oesterreichisch-ungarische Austauschinvaliden. Wie aus Stockholm telegraphirt wird, ist gestern nach längerer Zeit wieder ein Transport ungarischer und österreichischer Kriegsinvaliden aus Rußland an der schwedischen Grenzstation eingetroffen. Ueber Ersuchen des gemeinsamen Kriegsministeriums wurde in Gaparand eine Bekleidungsstation errichtet, wo die Austauschgefangenen mit neuen Kleidern versehen wurden. Zu ihrem Empfang hatte sich auch die Königin von Schweden eingefunden. Unter den Invaliden befinden sich auch mehrere nach Budapest Zuständige. Von Offizieren sind folgende eingetroffen: Regimentsarzt Dr. Hans Friedmann, der bei der Uebergabe der Festung Przemysl in russische Gefangenschaft gerathen ist, Fähnrich Richard Walter vom Infanterie-Regiment Nr. 7, Lieutenant Gabriel Vashegyi vom Honvéd-Infanterie-Regiment Nr. 5, Lieutenant Stephan Baky vom Honvéd-Infanterie-Regiment Nr. 2, Lieutenant Karl Faranyi vom Kaiser Infanterie-Regiment Nr. 69, Infanterist Stephan Schreiner vom Honvéd-Infanterie-Regiment Nr. 1 aus Budapest und Infanterist Stephan Petrecz vom Infanterie-Regiment Nr. 38. Die Austauschgefangenen werden in den nächsten Tagen in Leitmeritz eintreffen, wo ihnen ein herzlicher Empfang bereitet wird. In Vertretung des Rothen Kreuzes begibt sich der Generalbevollmächtigte Magnatenhausmitglied Graf Alexander Teleki morgen Nachmittag nach Leitmeritz.

\* Der gestrige Sturm. Wie bereits berichtet, haben sich in Folge des gestrigen Sturmwindes in der Hauptstadt zahlreiche Unfälle ereignet. In der Reitter Ferencgasse wurde ein Pappelbaum entwurzelt und auf das Haus Nr. 10 geschleudert. Die Feuermauer und ein Schornstein wurden demolirt. — Die Mauern des Hauses Hadnagygasse 39 zeigen an mehreren Stellen Risse und Sprünge, so daß die Delogirung der Parteien angeordnet werden mußte. — Der 70jährige Baumeister Gustav Hofhauser wurde in der Bathyhánzgasse von einem Windstoß an die Wand gedrückt, so daß er innere Verletzungen erlitt. Hofhauser mußte von den freiwilligen Rettern in Pflege genommen werden.

\* Der bulgarische Generalkonsul in Súdungarn. Aus Temesvár wird telegraphirt: Der Budapester bulgarische Generalkonsul Redko, der gestern an einem hier veranstalteten Konzert zu Gunsten des bulgarischen Rothen Kreuzes und des türkischen Halbmondes theilgenommen hat, benützte seinen Aufenthalt in Súdungarn dazu, um die im Temeser Komitat gelegene, von Bulgaren bewohnte 5000 Einwohner zählende Gemeinde Binga zu besuchen. Der Generalkonsul, der in Begleitung des Obergespanns Alexander Joanovich in Binga eintraf, wurde von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen. Im Gemeindehause begrüßte Obernotar Joseph Schäffer die Gäste in bulgarischer und ungarischer Sprache, während der Gemeinderichter Kasper Stepanow in einer Rede den Generalkonsul versicherte, daß sich die Bulgaren in Ungarn ausnehmend wohl fühlen. Die hier lebenden Bulgaren können ihre Sprache frei benützen, ihre Kultur entwickeln und sind gleichberechtigte Bürger Ungarns. Generalkonsul Redko dankte für den freundlichen Empfang und ermahnte die Bevölkerung, ihre Muttersprache nicht zu vergessen, dabei aber treue Söhne des ungarischen Vaterlandes zu bleiben. Sodann gab Obergespan Joanovich seiner Freude darüber Ausdruck, daß dem bulgarischen Generalkonsul Gelegenheit geboten wurde, sich davon zu überzeugen, daß alle Nachrichten über eine Unterdrückung der Nationalitäten Ungarns nicht den Thatsachen entsprechen. Wie ungerechtfertigt und grundlos diese Gerüchte sind, davon könne sich der bulgarische Generalkonsul jetzt überzeugen, da ihm Gelegenheit geboten wurde, die in Ungarn gelegene, von Bulgaren bewohnte Gemeinde Binga besuchen zu können, deren Bevölkerung treu zu Ungarn hält. Dieses treue Bundesverhältniß werde sich jetzt noch inniger gestalten. Die Bevölkerung bereite dem Generalkonsul lebhaftest

**\* Das Verhältnis Oesterreichs zu Ungarn.** Aus Wien wird telegraphiert: Die „Deutschen Nachrichten“ melden: Der Deutsche Nationalverband hielt am 15. d. eine Vollversammlung ab. Vorstand Dr. Groß berichtete über den Meinungs-austausch, der zwischen ungarischen Abgeordneten und Vertretern des Deutschen Nationalverbandes stattgefunden hat. An diesen Bericht schloß sich eine eingehende Wechselrede, worin namentlich die Frage der Regelung des Verhältnisses zu Ungarn einen breiten Raum einnahm.

**\* Flugausstellung.** Aus Wiener-Neustadt telegraphiert man: In Anwesenheit von Vertretern der militärischen Behörden, vieler Fliegeroffiziere und sonstiger Offiziere wurde gestern hier die vom Flieger-Hilfskomitee zur Unterstützung der Hinterbliebenen der im Felde verunglückten und gefallenen Aviatiker veranstaltete Flugausstellung in feierlicher Weise eröffnet. Akademiekommandant FML. von Bellmond schilderte in seiner Begrüßungsansprache in einer begeisterten Rede die heroischen Tathaten unserer im Felde stehenden Soldaten, betonte, daß es diesem Weltkrieg vorbehalten blieb, den Kampf auch hinauf in die Lüfte zu tragen und verwies darauf, daß die Kriegsverwaltung, die hohe militärische Bedeutung des Fliegerwesens richtig einschätzend, den Ausbau des Neustädter Flugfeldes vor etwa zwei Jahren schon erwogen habe. Zum Schluß brachte der Akademiekommandant ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Darauf eröffnete G. d. J. Baron Ritzbach die Ausstellung. Sodann wurde der Rundgang angetreten. Von den Erzherzogen Friedrich, Peter Ferdinand, Joseph Ferdinand, Albrecht, Generaloberst Freiherrn v. Volfras, Statthalter Freiherrn v. Weyleben trafen aus diesem Anlasse bedeutende Spenden ein.

**\* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege.** Die „Bud. Kor.“ meldet: Der König hat verliehen: dem Major und Kommandanten einer Etappenstation Johann Schuster und dem Oberlieutenant des 15. H.K. Eugen Bauer in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde, ferner dem Landsturm-Oberlieutenant Béla Klár in Anerkennung vorzüglicher Dienste vor dem Feinde das Signum laudis, dem Landsturm-Führer im 1. H.K. Baron Paul Kornfeld in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde die bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen. — Honvédlieutenant Albert Béla Beregi, der schon früher mit der großen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde, hat jetzt für seine Tapferkeit vor dem Feinde das Signum laudis erhalten.

**\* Kapóztásmegyerer Rennen.** Für das morgen, Dienstag, stattfindende zweite Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. Verkaufsrennen. (Preis 1200 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 6 Unterschriften. — 2. Rákospalotaer Hürdenrennen. (Preis 1900 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 10 Unterschriften. — 3. Handicap. (Preis 1400 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 10 Unterschriften. — 4. Frühjahrs-Hürdenrennen. (Preis 2100 Kronen, Distanz 4000 Meter.) 11 Unterschriften. — 5. Handicap der Dreijährigen. (Preis 1400 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 8 Unterschriften. — 6. Maidenrennen. (Preis 1900 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 8 Unterschriften.

**\* Oster-Liebesgaben.** Die Liebesgabenabteilung des ungarischen Rothen Kreuzes hat die für die Krieger zum Osterfest bestimmten Liebesgaben bereits an die Front abgehen lassen. Der größte Theil der Liebesgaben wurde an die italienische Front transportiert. Den Liebesgabenzug, der an den italienischen Kriegsschauplatz fuhr, begleiten der stellvertretende Generalbevollmächtigte des Rothen Kreuzes Oberlieutenant Baron Leopold Moriz Herzog und Reichstagsabgeordneter Oberlieutenant Dr. Alexander Erdélyi, die die Spenden dem Armeekommandanten Borovics übergeben werden. Auch die Truppen, die unter dem Kommando des Erzherzogs Joseph stehen, wurden mit Liebesgaben bedacht. Mit dem Zuge, der die Liebesgaben an die Front bringt, wurde auch ein großer Transport von Büchern der Aktion „Bücher ins Feld“ für die Soldaten mitgenommen. Die sorgfältig zusammengestellte Feldbibliothek zerfällt in eine ungarische Brigade-Heilbücherei, in eine Büchersammlung, die zur Vertheilung und zum Austausch bestimmt ist, und in eine Bibliothek aus deutschen und slavischen Werken. Außerdem umfaßt die Bibliothek eine große Menge von illustrierten Zeitschriften, populärwissenschaftlichen Heften und religiösen Schriften, die größtenteils vom Ackerbau- und vom Unterrichtsministerium gewidmet wurden. Der Leiter der Aktion, Reichstagsabgeordneter Franz Herczeg, wird die erste ungarische Feldbibliothek persönlich

ihrer Bestimmung übergeben. Die Aktion zum Sammeln von Lektüre für unsere Soldaten ist durch die zahlreichen Bücher- und Geldspenden in der Lage, für einen ständigen Ersatz der Feldbibliothek zu sorgen und auch an andere Fronten Bücher abzugeben.

**\* Die Reisen während der Ostern.** Aus Wien telegraphiert man: Mit Rücksicht auf die bestehenden außergewöhnlichen Verkehrsverhältnisse kann für die kommenden Osterfeiertage mit besonderen Vorzügen zur Bewältigung der gewärtigenden starken Personenfrequenz nicht gerechnet werden. Hieraus wird das Publikum mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß während der Osterfeiertage die Beförderung von Zivilreisenden nur nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Betriebsmittel stattfinden und eine Gewähr für die unbedingte Beförderung nicht gewährt werden kann. Eine Reservierung von Wagen oder Wagenabtheilen ist ausgeschlossen.

**\* Aufnahme in die Honvéd-Oberrealschule und in die Ludovica-Akademie.** Das Landesverteidigungsministerium veröffentlicht einen Konkurs betreffend die Aufnahme von Zöglingen auf unentgeltliche, Stipendium- und zu bezahlende Plätze in der Honvéd-Oberrealschule und in die Ludovica-Akademie. Die Konkursbedingungen enthalten eine vom ungarischen Gesichtspunkte erfreuliche Neuerung. Sollten sich nämlich überzählige Bewerber um die Aufnahme in die Ludovica-Akademie melden, so werden diese, nach bestandener Aufnahmeprüfung und mit Einwilligung der Eltern oder des Vormundes, in die Wiener-Neustädter k. u. k. Theresianische Militärakademie aufgenommen. Hierdurch wird die oft vernommene Klage, daß ungarische Zümlinge in Folge der in deutscher Sprache zu leistenden Aufnahmeprüfung in die Theresianische Akademie nicht hineingelangen können, ein für allemal aus der Welt geschafft.

**\* Die Kriegsmetall-Ausstellung** wird übermorgen, am 19. d., im Hause Elisabethring 32 eröffnet.

**\* Eine Entgleisung Karl Götvös.** Die sterbliche Hülle, in der sein großer Geist wohnte, ist nun der Erde übergeben. Made ich mich der Pietätlosigkeit schuldig mit der Erzählung eines einzelnen Falles, in welchem alle Logik und mathematische Voraussetzung dem bedeutendsten der Redner abhanden kam? Es kann mich solcher Vorwurf umso weniger treffen, da gerade der Umstand, daß mir die betreffende rhetorische Entgleisung durch lange, im Auslande verbrachte Jahrzehnte nicht aus der Erinnerung wich, dafür plaidierte, daß meine Bewunderung der Bewunderung entsprang, die dem Heimgegangenen auch übers Grab hinaus gebührt. Er äußerte den Wunsch in Folge starker Ergreiftheit, die sich seiner bemächtigt hatte; das erklärt Alles. Ich war damals Lokalreporter in Budapest und in dieser Eigenschaft zu einem Vortrag entendet, den Karl Götvös im Saale der ehemaligen alten Schießstätte hielt, die sich draußen am Ende der Königsgasse befand. Die Zuhörer waren zahlreich und die Stühle der ersten Reihe von den greisen Jnassen des Honvédaszhs okkupirt, deren Zahl sich inzwischen auch schon sehr vermehrt hat. Götvös sprach über Kossuth, den „Gouverneur“; sprach wunderschön und rebete nebst dem Auditorium sich selbst in eine Rührung hinein, die ihm das klare Denken für einen Moment trübte; denn er sagte, sich speziell an die Achtundvierzigerkrieger wendend: „Ihr werdet es leider nicht mehr erleben können, und ich selbst auch nicht; aber die ungarische Jugend, von der ich hier so viele Vertreter sehe, sie wird Zeuge dessen sein, daß Ludwig Kossuth doch noch heimkehrt, um hier sein dem Vaterlande geweihtes Leben zu beenden.“ Ich habe den Passus selbstredend in meinen Bericht gar nicht aufnehmen können. Das war ja jede Berechnung über den Haufen; der älteste der anwesenden Honvéds war weit jünger als Kossuth, und gar der Vortragende selbst noch ein Jüngling im Vergleiche zum Gouverneur. Die ungarische Jugend gleichwie die alten Honvéds und Götvös haben es erlebt, daß Kossuth's Leiche heimgebracht wurde! Die Prophezeiung erfüllte sich nur insoweit, daß Kossuth's Sohn lebend heimkehrte und dem Vaterland diente. Ich nehme nun Anlaß, noch ein anderes Souvenir von Karl Götvös auszuframen. Er setzte mich in eben jener Epoche auch dadurch in Erstaunen, daß er als Mäcenat einer besonderen Kunststrichtung sich affichirte. Ältere Budapestener werden sich erinnern, daß im einstigen Cirkus Reiz, der in der Gegend der heutigen Mottamhngasse stand, eine wunderschöne Artistin Namens Leona Dare sich produzierte; die Erste, die, an einem Trapez, mit dem Kopf abwärts hängend, mit ihrem tadellosen Gebiß eine schwere männliche Last balancirte, diesen armen Teufel wie einen Streifen

in der Luft herumschnellen ließ u. Nicht das gefiel dem großen Karl Götvös, der wahrscheinlich gar nicht einmal den Cirkus besuchte. Aber selbige Leona Dare kam in späterer Zeit, etwas gealtert, aber noch immer sehr schön, nach Budapest zurück und gab hier Vorstellungen in mythologischen Posen. Da war Karl Götvös fast allabendlich in der ersten Reihe des Publikums zu erblicken, so weit nämlich Leute erschienen, denn die ästhetische Produktion der Miß Leona Dare zog nicht sonderlich. Götvös war ihr begeistertester Bewunderer; ich denke, daß es direkt nur der von der großen Masse unverständener edleren Kunststrichtung galt. Die Guldigung Karl Götvös' ging so weit, daß er zusammen mit der genannten Artistin und ihrem Impresario soupirte. Besterer war der Luftschiffer Spelterini, mit dem Götvös in dem Hotelrestaurant lange noch weiter plauderte, als Leona Dare sich bereits auf ihr Zimmer zurückgezogen hatte. Spelterini war wohl Aeronaut, aber der Grundbeschäftigung nach gemeiner Cirkusakrobat. Was mag das zwischen diesem und dem erstarrig literarisch wie staatsmännisch veranlagten großen Rechtsanwält für ein Ideenaustausch gewesen sein?

**\* Genesung des Schauspielers Johann Deréki.** Dem Nagybáráder Schauspieler Johann Deréki, der im 32. Infanterieregiment Kriegsdienste leistete, wurde im Vorjahre bei einem Gefecht in Jablonka der Kiefer durch ein Granatgeschöß zertrümmert und die untere Zahnreihe herausgerissen. Deréki wurde in bedenklichem Zustande in das Rothe Kreuzspital in der Györierstraße gebracht. Hier nahmen die Chirurgen Wein und Bogenhardt eine äußerst schwierige Operation an ihm vor. Der fehlende Kiefer wurde durch ein Stück aus seiner ersten rechten Rippe ersetzt. Der ärztliche Eingriff gelang. Deréki, dem in den künstlichen Kiefer auch Kunstzähne eingesetzt werden, hat im Laufe einer einjährigen Pflege sein Sprachvermögen zurückgewonnen.

**\* Graf Joseph Maslath über die Aufgaben der Gesellschaft.** Graf Joseph Maslath hat in einem, vom Ungarischen Landwirthschafts- und vom Ungarischen soziologischen Verein veranstalteten Vortrag der Ansiedelung der Kriegsinvaliden das Wort geredet. Indem er sich diesbezüglich an die Gesellschaft wendet, müßte er aber an sie die Bitte richten, daß nur der Boden versprochen soll, der selbst über Grund und Boden verfügt, denn wenn Derjenige verspricht, der selbst keinen Boden besitzt, der agirt bloß für die Bodenvertheilung, was in dieser gegenwärtigen mit Elektrizität saturirten Luft ein sehr gefährliches Lösungswort bedeutet. Bei der Lösung der Invalidenfrage müssen Staat und Gesellschaft zusammenwirken, denn es könnte sonst geschehen, daß etwa tausend oder zweitausend Invaliden gut versorgt, diese Mustermirtheitschaften stolz der ganzen Welt zeigt, während die Ausgebliebenen in ihren Erwartungen und Hoffnungen getäuscht, zähneknirschend und von Reid erfüllt, auf diese Potemkin-Dörfer blicken würden. Es ist daher da eine allgemeine große Hilfe nothwendig, was nur mit Anspannung unser Aller Kräfte erreichbar ist. Redner wies schließlich auf das Beispiel Deutschlands hin, wo es im Wege einer unermüdbaren Agitation gelang, ungeheure Territorien für die Invaliden-Ansiedelungen zu sichern und wo mit dem Gesetze über die Kapitalisierung der Rente auch die finanziellen Mittel für das Gelingen dieser epochalen Aktion geschaffen werden sollen.

**\* Die Cholera.** In der Woche vom 27. März bis 2. April wurde aus dem Gebiete Ungarns im Ministerium des Innern ein Fall von asiatischer Cholera, und zwar aus Ziume gemeldet. Der Erkrankte war ein Militärarbeiter, der aus Cattaro zu Schiff angekommen war.

**\* Die Honorare für geistige Arbeit im 16. Jahrhundert.** Nicht mit Unrecht wird darüber gesagt, daß die Honorirung und das Gehalt für geistige Arbeit heutzutage verhältnismäßig recht gering sind. Interessant ist, was im 16. Jahrhundert hiefür „angelegt“ wurde, wobei man natürlich den damaligen Goldwerth in Betracht ziehen muß. Calvin zum Beispiel bezog als Professor an der Universität Straßburg 1538 bis 1541 ein jährliches Gehalt von 80 Gulden und einige Pfaffen Wein. Franz Lambert, ein Zeitgenosse Luther's, der an der Wittenberger Universität im Jahre 1515 sein berühmtes Collog über das Evangelium Lucas las, erhielt von jedem Zuhörer ein Honorar von 12 Groschen per Semester. In Wien kostete um dieselbe Zeit eine Vorlesung der Philosophie per Semester nur 4 Groschen. Der ebenfalls an der Universität zu Wittenberg angestellte Professor Richard Crocus war gezwungen, sein Collog über griechische Sprache kostenfrei zu lesen, um nur Zuhörer zu bekommen, was übrigens heutzutage auch nicht selten der Fall ist. Kurfürst Friedrich der Weise beschenkte ihn dafür zur Aufmunterung mit 5 Dukaten, worüber Richard Crocus so erfreut war, daß er auf die Freigiebigkeit seines Gönners ein großes Loblied dichtete.

Und doch werden diese Summen nicht so unbedeutend erscheinen, wenn man bedenkt, daß beispielsweise der zuletzt genannte Betrag von 5 Dukaten im Verhältnis zu dem Geldwert jener Zeit jetzt 600 Mark darstellen würde.

\* Ein Kampf mit Zimmelmann. Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen Brief des englischen Fliegerlieutenants Glade, der in Fürstenberg in einem Gefangenenlager weilt, worin dieser erzählt, wie er von Zimmelmann angegriffen und abgeschossen wurde. Lieutenant Glade und sein Führer flogen über der deutschen Linie. Zimmelmann war aufgestiegen und hatte mit einem Maschinengewehr das Feuer eröffnet, bevor wir ihn überhaupt bemerkt hatten. Die erste Kugel traf den Delbehälter. Glade versuchte den Kugeln zu entgehen, indem er seine Maschine steigen ließ. Aber Zimmelmann folgte, unaufhörlich feuernd. Der englische Aeroplane fing nicht Feuer, obwohl das Petroleum aus dem Behälter strömte. Der Begleiter erhielt einen Schuß in die Hand, der den Daumen zerschmetterte und in der Luft mußte Glade sich umdrehen und seinem Kameraden mit dem Messer den Daumen abnehmen. Der Steuermann behielt die Kontrolle des Apparates, da die linke Hand verwundet war, mit der rechten Hand und landete das Flugzeug sicher.

\* Kriegsvortrag. Der reichsdeutsche Flieger-Oberleutnant Paul Grack, der sich an zahlreichen Fliegerkämpfen, so auch an dem ersten deutschen Luftangriff auf London, beteiligte, wird am 29. d. Abends 8 Uhr, im Musikakademiesaal einen Lichtbildervortrag über seine Erlebnisse halten. Der Vortrag dient zum Besten des „Hauses der Nation“ und der Muttersektion des Central-Hilfskomitès.

\* Die National-Reichsschule hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Friedrich Piuß sich ihre ordentliche Generalversammlung.

Der Jahresbericht wurde vom geschäftsführenden Direktor Michael Kl unterbreitet; aus dem Bericht geht hervor, daß die Reichsschule seit dem Ausbruch des Krieges in erhöhtem Maße in Anspruch genommen wird. Namentlich die den verschiedenen Jahrgängen angehörenden Einjährig-Freiwilligen und die Landsturmpflichtigen, die bei der Kavallerie und Artillerie dienen, frequentieren mit Vorliebe die Reichsschule: 80 Prozent der Besucher rekrutiert sich aus den genannten Kategorien. Seit ihrem 58jährigen Bestande erfreute sich die Reichsschule keiner solchen Frequenz, wie seit dem Ausbruch des Krieges, namentlich wie im abgelaufenen Jahre; sie wurde von 11,843 Personen besucht. Der Bericht, die Einnahmestellungen und das Budget für das laufende Jahr wurden einstimmig zur Kenntnis genommen; das Plus beträgt 3885 Kronen. Schließlich folgten die Wahlen. Gewählt wurden: zum Präsidenten Graf Géza Andrassy, zum Vizepräsidenten Dr. Friedrich Piuß, zu Ausschussmitgliedern Graf Andreas Szekolics, Graf Aurel Dessewffy, Dr. Julius Bolinger, Stephan Rócs, Baron Simon Révay und Graf Béla Széchenyi; in den Rechnungsausschuss Ludwig Brauchfeld und Arthur Lömor.

\* Selbstmordversuch vor der Strafe. In der im Hause Molnargasse 15 befindlichen Wohnung des Malers Ladislaus Barta, der gegenwärtig beim 24. Infanterie-Regiment eingeeilt ist, erschienen heute Nachmittag zwei Detektiven, um ihn in einer Strafsache zur Oberstadthauptmannschaft stellig zu machen. Unterwegs machte sich Barta von den Detektiven los, begann zu laufen, stürzte aber plötzlich auf der Strafe zusammen. Als bald stellte es sich heraus, daß er sich mittels Sublimats vergiftet hatte. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Kriegsspital der Börse überführt.

\* Die revolutionäre Bewegung in China. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge bitten, einer Meldung der „Rufstje Slowo“ zufolge, die Peking-er Zeitungen im Namen der Bevölkerung die Regierung um Maßnahmen zur Beruhigung. Die Blätter sprechen die Befürchtung aus, daß bei einer Fortdauer der Panik die Hauptstadt schnell von ausländischen Truppen besetzt werden könne. Inzwischen verlassen immer mehr Leute Peking; Tausende füllen die täglich neu eingestellten Züge. Namentlich höhere Beamte flüchten, um bei Ausländern Wohnung zu suchen.

\* Die Gesellschaft ausübender Stenographen feierte gestern im Rahmen einer Festigung das Jubiläum ihres 10jährigen Bestehens.

Nach der Eröffnungsrede Dr. Heinrich Fabrá's würdigte Franz Bévdáry die Bedeutung des Jubiläums. Dr. Julius Komor befahte sich mit den Bedingungen der praktischen Aneignung der Stenographie und Dr. Dezider Téglás entwarf einen Rückblick auf die soziale Tätigkeit der Gesellschaft. Den Gruß des Landes-Stenographenvereins übermittelte Béla Vikár. Den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß die Gesellschaft die größte Stenographenvereinsigung des Landes ist, verlas Dr. Géza Téglás. Hierauf wurde das Resultat des Frühjahrs-Wettbewerbens der Gesellschaft ver-

kündet. Den Wanderpreis gewann der Stenographenklub „Berényi“ des Budapester Obergymnasiums im 1. Bezirk. Für den Preis dankte im Namen des Klubs Direktor Béla Simpfner.

\* Dr. Stephan Haáz. Unter tragischen Umständen ist heute der hauptstädtische Advokat und Schriftsteller Dr. Stephan Haáz gestorben. Der Verstorbene war eine bekannte und populäre Gestalt des hauptstädtischen Lebens, der Verfasser einer großen Anzahl von Poesien, Schwänken und Couplets, die nicht nur hier, sondern auch in Wien, Berlin und in anderen Städten des Auslands mit großem Heiterkeitserfolg aufgeführt wurden. Vor ungefähr drei Jahren wurde Dr. Haáz auf einer Reise nach Amerika von einem Nervenleiden befallen. Nachdem das Schiff in New-Hork angelangt war, wurde er zunächst auf Ellis Island interniert und dann nach Budapest zurücktransportiert. Er stand in einer Heilanstalt für Geisteskranken in Behandlung, aus welcher er vor einigen Monaten als geheilt entlassen wurde. Er führte seither ein zurückgezogenes, stilles Leben. Er überfiedelte in die Wohnung seines Schwagers in Ofen, Fénygasse 1, wo er heute Früh im Badezimmer tot aufgefunden wurde. Dr. Haáz, der sich gestern Abends wie gewöhnlich zur Ruhe begab, dürfte Morgens von einem Unwohlsein befallen worden sein; er begab sich in das anstoßende Badezimmer, wo ihn der Tod ereilte. Der ärztliche Befund konstatierte, daß ein Herzschlag dem Leben des sympathischen und begabten Mannes ein Ende bereitet habe.

\* Todesfälle. Der Sekretär im Ministerium des Innern Anton Viczian ist im Alter von 39 Jahren gestorben. — Der pens. Oberstleutnant Georg Rudeu, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, ist im 70. Lebensjahre in Karánsebes gestorben. — Heute ist hier Herr Sigmund Herzman im Alter von 69 Jahren gestorben. Der nunmehr Verbliebene, der sich allgemeiner Werthschätzung erfreute, war Gründer und Mitbesitzer der Firma Sigmund Herzman u. Komp. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch 3 Uhr Nachmittag vom Trauerhause, Váci-utoza 12/a, statt. — Der Oberbeamte der Budapester Straßenbahn Franz Györi ist nach langem Leiden im 48. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause des Parkaréter isr. Friedhofes aus statt. — Aus Sopron telegraphiert man uns: Gräfin Maria Annunziata Kuen-Bélaßy, als Mater Angelika im Ursuliner-Orden wirkend, ist im 52. Lebensjahre gestorben.

\* Der „Landesverband der Betriebsbeamten der ungarischen Post“ hielt gestern seine Jahresgeneralversammlung. Nachdem der Jahresbericht und der Kassenbericht zur Kenntnis genommen worden, gelangte der Vorschlag für das laufende Jahr zur Annahme. Die Teilnehmer der Generalversammlung beschloßen, sich der Aktion zur Errichtung eines Landesospitals für Postbeamte anzuschließen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, eine Deputation zum Post- und Telegraphengeneraldirektor zu entsenden, damit den Postbeamten dringende eine Unterstützung bewilligt werde. Zum Präsidenten des Verbandes wurde Béla Serényi wiedergewählt.

\* Russische Gefangene als Heimarbeiter. In einem Lokal des Hauses Andrassystraße Nr. 1 ist heute eine vom Kriegsfürsorgeamt des Honvédministeriums errichtete Verkaufsstelle von Heimarbeiten russischer Kriegsgefangener eröffnet worden. Hier gelangen jene von den in unserer Gefangenschaft befindlichen russischen Soldaten angefertigten Objekte zum Verkauf, die auch schon bisher in den einzelnen Gefangenenlagern erhältlich waren und sich bei uns eines ziemlich lebhaften Absatzes erfreuten. Ein flüchtiger Rundgang in dem Lokale überzeugt den Besucher, daß in unseren Gefangenenlagern in der That viele Künstler in ihrem Fache arbeiten und daß sie ihre Zeit mit nützlichen Dingen verbringen. Man findet in dem Lokale eine außerordentlich große Anzahl Cigarretten Dosen, Stöcke, Eßbestecke, Spazierstöcke, Uhrenfuttermale, Bilderrahmen, Handschuhbehälter, Kinderspielzeug und andere ähnliche Objekte. Es sind lauter ausnehmend hübsche und gefällige Arbeiten, die meistens in russischem Stil angefertigt. Der Zuspruch des Publikums war ein sehr reger, so daß bis in die Nachmittagsstunden um tausend Kronen Waaren verkauft wurden; unter den Käufern befinden sich auch mehrere hauptstädtische Museen. Der Preis der Objekte ist ein verhältnismäßig niedriger. Das einfließende Geld wird dem Fonds zur Unterstützung der Witwen und Waisen der im Kriege gefallenen Soldaten zugeführt.

\* Wertegener Einbruchsdiebstahl. Aus Nagybaloza wird gemeldet: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag drangen Einbrecher in das Bureau des Holzlagers der Firma Moriz Czinczár und Komp. auf der Kákóczistraße, erbrachen die dort aufgestellten zwei Wertheimkassen und entwendeten Kleingeld in der Höhe von 200 Kronen. Einer der Holzplatzwächter bemerkte die Einbrecher, von denen jedoch der eine seinen Revolver hervorjog und den Wächter zwang, in sein Zimmer zu gehen, dessen Thüre dann der Gauner verschloß. Bisher gelang es noch nicht, der Thäter habhaft zu werden.

\* Verhaftete Postdiebe. Der Polizei ist es gelungen, zweier Individuen habhaft zu werden, die seit längerer Zeit in systematischer Weise die Postpakete und Geldbriefe spoliirt haben. Es sind dies die Postdiener Andor Slavatsék und Stephan Kupint, denen eine ganze Reihe von Postdiebstählen zur Last fällt. So ist es erwiesen, daß ein aus Wien an die Adresse des Juweliers A. Bachrach eingetroffenes Paket, enthaltend eine werthvolle Perlenkette und mehrere Armbänder, ferner eine in Szekesfehervár an die Adresse von Klona Fehér in Budapest eingetroffene Sendung, enthaltend Juwelen im Werthe von mehreren tausend Kronen, von den Genannten entwendet und deren Inhalt verpfändet wurde. Die Detektiven hatten eine umfassende Arbeit zu verrichten, ehe sie die Diebe überführen konnten, gegen die wohl Verdachtsmomente auftauchten, die man aber dennoch nicht fassen konnte. Erst als die Detektiven auf Grund eingehender Recherchen feststellten, daß sie es gewesen, die durch Vermittlung von Helfershelfern die in Rede stehenden Juwelen verpfänden ließen und man ihnen die gestohlenen Gegenstände vorzeigte, gingen sie ganz gebrochen in sich und legten ein reumüthiges Geständniß ab.

\* Erdruß. Aus Jungbunzlau wird telegraphirt: In Folge der anhaltend nassen Witterung hat sich von dem 336 Meter hohen Berg Chlum bei Dobrowitz eine etwa sechzig Hektar Wald umfassende Fläche losgelöst und rutsch seit einigen Tagen gegen das Dorf Neprewas zu ab, wodurch bereits die Wirtschaftsgebäude einiger Grundbesitzer bedroht sind und der Einsturz der Scheunen zu gewärtigen ist. Einzelne Gebäude zeigen bereits klaffende Sprünge.

\* Vernichtung der Werke von Nikolaus Turgenjew. Die „Korr. Rundschau“ meldet aus Genf: Der Moskauer Gerichtshof hat angeordnet, daß sämtliche noch vorhandene Exemplare des Werkes Nikolaus Turgenjew's „Rußland und die Russen“ eingezogen und vernichtet würden. Turgenjew, ein Verwandter des berühmten Schriftstellers, ist einer der hervorragendsten russischen Historiker. Er war 1790 geboren, studierte in Göttingen, diente 1813 beim Freiherrn von Stein als russischer Kommissar in den den Franzosen abgenommenen deutschen Provinzen, kehrte sodann nach Rußland zurück, wo er 1819 wirklicher Staatsrath wurde und in den „Bund des öffentlichen Wohles“ eintrat. Im Jahre 1825 belangte man ihn wegen Hochverrats; er wurde, eben auf einer Reise begriffen, in contumacia zum Tode verurtheilt und starb im Jahre 1871 in Paris. Das erwähnte berühmte Werk „Rußland und die Russen“ vollendete er im Jahre 1847. Das Werk wurde durch Professor Kiewewetter von der russischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben. Es behandelt dem Wesen nach die Leibeigenschaft in Rußland.

\* Unfälle bei einer Untergrundbahn. Aus Berlin telegraphiert man: Beim Bau der Untergrundbahn Gesundbrunn-Neukölln senkte sich heute in der Brückenstraße dicht hinter der Janowitz-Brücke das Straßenpflaster und barst theilweise. Das Einbruchstück ist etwa vier Quadratmeter groß. Auch an der ungefähr hundert Schritte entfernten Stelle senkte sich das Pflaster des Bürgersteiges. Die Ursache dürfte auf moorigen Boden zurückzuführen sein. Vor Kurzem erfolgte auch in der Nähe der Unfallstelle ein Wassereintrich in den Spreetunnel.

\* Die wählerischen Japanerinnen. Die holländische Regierung hat den jungen Japanerinnen Mittelschulen zugänglich gemacht; das scheint, nach den Klagen holländisch-indischer Blätter, den ostindischen höheren Töchtern etwas in den Kopf gestiegen zu sein. Sie stellen ungläublich hohe Ansprüche an das Leben und an ihre Zukünftigen. Sie verschmähen alle, die noch nicht auf gleicher Bildungstufe stehen, und tömlich wirkt eine Klage, die ein Einseher im „Sinar Djawa“ erhebt. Eine Japanerin, so erzählt er, die die mittlere europäische Schule besucht hat, verschmäht die Hand einer „goerve hantoe“, also eines eingebornen Hilfslehrers. Was für Ansprüche werden nun erst die Mädchen stellen, die noch weiter gekommen sind als bis zur Absolvierung einer Mittelschule? Der Chefredakteur des „Jawa-Bode“ vertheidigt die jungen Damen und er meint,

Ihre Emanzipation befindet sich noch im Geburtsstadium. Wahrscheinlich habe sich der Einsender bei einer gebildeten Dame einen Korb geholt. Würde er seine Tochter, die einen Bildungsgang durchlaufen hätte, an den ersten besten, weniger gebildeten Mann wegschenken wollen? Der Wunsch der eingebornen Mädchen, sich zu emanzipieren, ihrer Bildung Flügel zu leihen, müsse gerade ein Sporn für die jungen Javaner sein, es ihnen gleichzutun zu wollen.

\* Die Osterpost der jüdischen Soldaten. Dem uns vorliegenden Feldpostbriefe eines an der italienischen Front Dienst leistenden Soldaten entnehmen wir, daß das Armeekommando in freigebigster Weise für die Osterverköstigung der jüdischen Soldaten gesorgt hat. Jeder Einzelne erhält täglich 300 Grammt ungesäuertes Brot, in besonderen Gefäßen die „Kommis-Menage“ und in besonderen Flaschen den „Schel Pessach“-Wein.

\* Schredenshat eines irrjüngigen Soldaten. Aus Wien telegraphirt man uns: Heute Früh wurde der dem Ersagbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 11 zugetheilte Infanterist Leopold Fichtner plötzlich von Wahnsinn befallen und schon anfangs mit einer Pistole, später mit einem Repetiergewehr auf die zu seiner Ueberwältigung herbeieilende Mannschaft, die ihm die Waffe zu entwenden versuchte. Schließlich gelang es, den Rasenden zu fesseln, welcher dem Garnisonsspital übergeben wurde. Leider fielen sechs Todte und fünf theils schwer, theils leicht Verletzte der Wahnsinnshat zum Opfer. Ein Mann der städtischen Feuerwehr ist ebenfalls schwer verletzt. Zur ersten Hilfeleistung wurde auch die Freiwillige Rettungsgesellschaft, die sich der Verunglückten annahm, herbeigerufen.

\* Kriegspathenschaft. Aus Wien wird telegraphirt: In der diese Woche im Rathhause stattgehabten Sitzung des Vorstandes des Kriegshilfsvereins Wien für Ortelzburg berichtete Bürgermeister Dr. Weiskirchner, daß sich die bisher eingelaufenen Spenden auf 162,045 K. belaufen. Ferner theilte der Bürgermeister mit, daß der Bund der deutschen Städte Oesterreichs eine Aktion wegen Beteiligung der deutschen Städte am Kriegshilfsverein für Ortelzburg eingeleitet habe. Hierauf erstattete Regierungsrath Prof. Hoffmann einen Bericht über seine Reise nach Ortelzburg, wobei er hervorhob, daß die Bevölkerung und alle Faktoren ihre unentbehrliche große Freude über die beabsichtigte Aktion der Gemeinde Wien äußerten. Es sei sofort eine Sitzung des Gemeinderaths einberufen und in derselben beschlossen worden, an die Gemeinde Wien die Bitte zu richten, in Ortelzburg das Rathhaus aufzubauen, das heute nur als eine Ruine zurückgeblieben ist. Bürgermeister Weiskirchner begrüßte diesen Wunsch der Gemeinde Ortelzburg, der einen ungemein sympathischen Gedanken darstelle. Mit der haultichen Aufgabe dieser Aktion ist Architekt Professor Hoffmann betraut worden.

\* Brandkatastrophe. Aus New York wird gemeldet: In Passaic (New-Jersey) wurde ein ganzer Stadtblok durch eine Feuersbrunst zerstört; 250 Familien sind obdachlos. Das Feuer war in den frühesten Morgenstunden ausgebrochen und hatte sich mit so großer Schnelligkeit verbreitet, daß die Feuerwehren sich auf die Rettung der benachbarten Häusergruppen beschränken mußten. Der Schaden beträgt 200,000 Pfund Sterling.

\* Unfälle. Im Rákosér Bahnhof ist heute der Wagenschieber Koloman Halász zwischen die Puffer zweier Güterwagen gerathen, die ihn schwer verletzten. Er wird im Nochspsital gepflegt. — Die Schaffnerin Marie Szántó stürzte heute in Erzsebetfalva vom Trittbrett eines Waggons der Lokalbahn und kam unglücklicherweise vor die Räder des Beiwagens zu liegen. Sie erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

\* Lebensmüde. Die 18jährige Irene Kurdy hat sich heute Nachmittag in ihrer im Hause Fazekasgasse Nr. 21 befindlichen Wohnung vergiftet. Sie wurde in schwerem Zustand von der Rettungsgesellschaft ins Johannesspital überführt.

Das „Café Habsburg“ in Wien, I., Rothenturmstraße 24, seit Jahren als Treffpunkt aller nach Wien kommenden Ungarn bekannt, ist durch Kauf in die Hände des Herrn Franz Thurner übergegangen. Herr Thurner, der reiche Sachkenntniß mitgebracht hat, wird Alles aufbieten, um seinen ungarischen Gästen das heimische Café zu ersetzen und ihnen den Aufenthalt in seinem Lokal so angenehm als möglich zu machen. Nicht nur das Ausfliegen aller ungarischen Zeitungen, sondern auch die tadelloso zubereiteten Darbietungen werden dem „Café Habsburg“ die alten Freunde erhalten und neue werben.

Bei Katarrhen der oberen Luftwege, bei lästiger, hartnäckiger Verschleimung, bei quälendem Husten und Auswurf hilft „Sirolin Roche“. Es vereinigt die altbewährten Heilqualitäten aller Aerosolpräparate mit absoluter Reizlosigkeit und Angstlosigkeit. Es ist dabei so wirksam, daß es monatlang gern genommen wird.

Ohne Arzt keine Brille. Wer Brillen braucht, verläumt nicht, die weltstädtische Einrichtung des langjährig bestehenden Spezialinstituts für Augengläser „Ocularium“, Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 15, Halbstock, Eingang vom Stiegenhause, zu besichtigen, wo Brillenbedürftige täglich von 9—7 Uhr von Augenärzten die richtigen Gläser verordnet werden und Brillen und Zwicker dort zugleich ohne Preisserhöhung von 3 K. aufwärts zu haben sind. Alle neuesten, auf dem Gebiete der Brillentechnik bestehenden Erfindungen, wie Augengläser gleichzeitig für Nähe und Ferne, desgleichen modernste amerikanische und orthocentrische Zwicker, die ganz unauffällig sind, werden in jedem einzelnen Falle präzis angepaßt. Für Brillenträger, die bisher wegen der Rahmenform keinen Zwicker tragen konnten, hat das Ocularium den Alleinbetrieb beschiedener Fassons, die fest und ohne zu drücken auf der Nase halten.

Die Südbahn bringt dem verfrachtenden Publikum zur Kenntniß, daß sie in Folge der außergewöhnlichen Verhältnisse der Budapest Expeditionen B. Pollak u. Komp. die nachverzeichnete Erhöhung der vertragsmäßig vereinbarten Zustreifegebühren für die von ihrem Budapest Stadtbureau (Budapest, déli-vasút városi iroda, V., Sas-utoza 23) zur Station Budapest-S. B. zu erfolgende Zustreife zugestanden hat. Es werden demnach bis auf Widerruf folgende Gebühren berechnet: I. Reisegepäck und Güter. a) Für Handgüter und Lebensmittel: bis inkl. 10 Kgr. 50 H., bis inkl. 25 Kgr. 60 H., bei Sendungen über 25 Kgr. bis inkl. 50 Kgr. 70 H., bei Sendungen über 50 Kgr. für je angefangene 50 Kgr. 60 H.; b) für Reisegepäck und Ueberfrachtungsgegenstände: bis inkl. 50 Kgr. 110 H., bei Sendungen über 50 Kgr. für je angefangene 50 Kgr. 90 H. — II. Frachtgüter. a) Für Handgüter und Lebensmittel: bis inkl. 50 Kgr. 60 H., bei Sendungen über 50 Kgr. für je angefangene 50 Kgr. 50 H.; b) für Ueberfrachtungsgegenstände: bis inkl. 50 Kgr. 90 H., für Sendungen über 50 Kgr. für je angefangene 50 Kgr. 0 Heller.

### Eine heikle Frage



die Frage der Konservierung der Schönheit, aber nur so lange, bis gelehrte Köpfe nicht entdecken, wie ein unsehbar und untrüglich wirkendes Gesichtsu. Hautpflegemittel beschaffen sein muss. Und so entstanden:

**Yes-Porzellan-Puder**  
**Yes-Gesichtscreme**  
**Yes-Toilettenseife**

Preis des Yes-Porzellanpuders 1., 3.— und 5.— Kronen.  
Preis der Yes-Gesichtscreme 3.— Kronen.  
Preis der Yes-Seife 1.50 Kronen.

Hauptniederlage für Oesterreich und Ungarn:  
Béla Erényi's Diana Apotheke,  
Budapest, Károly-körút 5.

### Ueberall erhältlich!

### Ziehung der Klassenlotterie.

Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 200,000 Kronen gewinnt: 1035; 25,000 Kronen gewinnt: 100055; 5000 Kronen gewinnen: 19505 24169 37385 45594 46263 55975 66336; 2000 Kronen gewinnen: 8638 18956 25375 33047 36428 38344 38755 44177 48117 49747 63527 74669 75294 78359 83919 92040 94688 98367 99020 99732; 1000 Kronen gewinnen: 9288 10296 12223 12577 15185 19328 24104 24726 26337 30789 31029 31616 31858 32747 33225 33998 35381 35857 37059 41006 44586 45686 51512 52204 57135 58210 59348 59594 59839 68193 69217 70964 72197 79602 88888 84501 85354 86596 87550 88409 90292 93973 97797 99223 101288 104034 104857 105471 107197 109620; 500 Kronen gewinnen: 1709 4568 8338 11931 12348 14532 18015 19053 19201 20028 21732 22179 23285 24100 26383 28558 32109 34063 34109 34992 38917 40906 41652 42681 43043 47440 51958 53911 54973 55878 56934 61435 64082 64278 65020 67859 75749 76409 76688 77062 77998 78019 78810 79676 79968 84306 84047 83028 87103 87307 87684 87775 93741 95296 100495 101144 104065 105462 108350. Ferner wurden 1862 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Klassenlose zur 1. Ziehung (1/4 à 12, 1/2 à 6, 1/4 à 3, 1/8 à 1 1/2 K.) bestellt man schon jetzt bei der Fritz Dörge Bank- u. G. Speß, Kossuth Lajos-u. 4. Aufl. kostenlos.

„Török szerencsése örök!“ Originallose I. N. 36. Lotterie sind jetzt zu haben! (1/4 à 12, 1/2 à 6, 1/4 à 3, 1/8 à 1 1/2 K.) Da Török's Lose am meisten begehrt sind, sende man Bestellungen umgehend an die größte Hauptkollektur A. Török u. Co. Bank- u. G., Speß, Servitenplatz 3. Bei der Firma machten 4 Kunden den Millionentrefser.

Groß ist das Glück bei Rijs! Kaufen Sie königl. ungarische Klassenlose nur im Bankhause Rijs, Budapest, Kossuth Lajos-utca 18.

### Nachsendung des „Neues Pester Journal“ an die Angehörigen des Heeres.

An alle Angehörigen des Heeres kann die Lieferung des „Neues Pester Journal“ durch Vermittlung der Feldpost erfolgen. Für die Verfertigung gilt Nachstehendes:

1. Geringrückte Provinzabonnenten oder Verwandte und Bekannte der Geringrückten bestellen, wie bisher, die Nachsendung des Blattes durch Einzahlung der Abonnementsgebühr mittels Postanweisung.

2. Geringrückte Abonnenten aus der Hauptstadt

erlegen das Abonnement in unserer Administration oder lassen die Gebühr durch irgend Jemanden begleichen. Die Zahlung hat im voraus bei Aufgabe des Auftrages zu erfolgen und beträgt wie bisher auch für die Feldpost

K. 2.80 für einen Monat,  
K. 8.— vierteljährlich.

Adressenangabe.

Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Schwadron, Batterie usw., unbedingt aber die Feldpostnummer, besonders bei Unkenntniß des Ortes.

### Theater, Kunst und Literatur.

† (Burgtheatergastspiel im Lustspieltheater.) „Komödie der Worte“ ist der Sammeltitel für drei Einakter Arthur Schnitzler's. Mit der Aufführung dieser durch den gemeinsamen Grundgedanken vereinheitlichten dramatischen Blüthenfolge begann heute im Lustspieltheater das Gastspiel von Künstlern des Wiener Hofburgtheaters. Im Wechsel von drei verschiedenen gesellschaftlichen Milieus wird das Komödienstück der Worte in ernster und launiger Abwandlung vorgeführt. Das Wort ist die Hauptsache, jenes Wort, das Komödie spielt, Schminke auslegt und immer etwas Anderes sein will, als es bedeuten soll. Der Hochklang des Wortes erdrückt dessen richtigen und ehrlichen Sinn. Am glücklichsten ist dies ausgeführt in dem Schauspielstück „Große Szene“, in der Schnitzler eine ebenso geistvolle, wie bis zur Grausamkeit rücksichtslose Analyse der Schauspielerspsychik gibt, die durch das Metier verbildet und bis zur Charakterzerstörenden Verlogenheit erschüttert wird. Innerer Werth und starke Wirkungsfähigkeit dieses Stückes decken auch die schwächeren Theile der Einaktertrias und sind entscheidend für den Erfolg des ganzen Schnitzler-Abends, der in dunklerer Tonart noch zwei Ehedramen, die sich um komediförmige Worte drehen, bringt. Das Schauspielstück war das zündende Element und brachte eine Bewegung unter die Zuhörer. In der Gestalt des berühmten und verwöhnten Schauspielers, der mit den Worten das virtuosste Komödienstück treibt, bietet Harry Walden eine nach allen schauspielerischen Seiten scharf ausholende Leistung, die eindringlich und liebenswürdig ist gleichem Maße ist. An seiner Seite wirkten im Geiste der guten Burgtheatertradition insbesondere Frau Medelsky und Herr Tiedtke. Das ausverkaufte Haus war nach dem genannten Stück überaus beifallsfreudig. f. r.

Im Nationaltheater wird morgen, Dienstag, Goethe's „Faust“ mit Aranka Bárádi, Beregi und Pettes in den Hauptrollen wiederholt. Für Mittwoch ist „A sarga osikó“ angelegt.

In der kön. ung. Oper wird morgen, Dienstag, „Cavalleria rusticana“ mit Béla Környei und das Ballet „Coppelia“ gegeben. Für Mittwoch ist „Sámuel und Gretel“ angelegt.

Im Lustspieltheater wird morgen, Dienstag, das Ensemble des Wiener Hofburgtheaters Fialda's „Jugendfreunde“ auführen. Die Hauptrollen sind mit Harry Walden, Karl Jeska, Lotte Medelsky, Lotte Witt und Marie Mayen besetzt. — Am Ostersonntag findet die Premiere der Operette „Das Dreimäderlhaus“ (Máram a kislány) statt. In den Haupt-

wollen sind Béla Kornet, Julius Csontos, Joseph Szilvai, Gustav Bartos, Arthur Fehér, Moriz Ditrói, Franz Bendrei, Hermine Barabth, Emma B. Kofary, Erzsi Gerö, Hanna Honth, Giza Méháros, Giza Kardocsa, Ludwig Kemenes, Janka Csatai, Ludwig Gyöze, Sigmund Bogno, Sári Kürthy, Ali Rozgony, Klári Balogh, Edmund Bardi, Kócsi Dénes, Theodor Uray beschäftigt.

\* Die unter dem Vorsitz der Gräfin Karol Khevenhéderváry stehende „Kommission zur Veranstaltung von Nachmittagszusammenkünften für Kriegsinvalide“ arrangiert am 8. Mai unter dem Oberprotektorat der Erzherzogin Augusta in der Musikakademie ein großes Konzert. Zur Aufführung gelangen Bach's Kantaten und Szenen aus Schumann's „Faust“. Die Einstudierung und Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Emil Lichtenberg. Die Gesangsschöre werden vom Chorgesangsverein ungarischer Frauen und dem Budapestischer Chorgesangsverein, das Orchester vom Budapestischer Orchesterverein beigestellt. Die Solopartien singen die Damen Anna M. Medek und Kócsi Sz. Marcschalkó, sowie die Herren Dr. Franz Székelyhidu, Árpád Szemere und Oskar Kálmán. Die Orgelbegleitung besorgt Kapellmeister Adolf Szikla, die Cembalopartie spielt Professor Dr. Alexander Kovács. Karten bei Kócsyavölgyi.

Offener Sprechsaal.\*)

MOLL'S FRANZBRANNWEINSAZ

ein als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art, 1 Flasche K. 2.80 Centrale bei Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hof-, Wien, Tuchlauben 9. — In den Provinzdeposits verlange man MOLL's Präparat.

Rendezvous der Ungarn in Wien.

CAFÉ HABSBURG

Wien, L., Rothenthurmstrasse 24.

Aufliegen aller Budapester Journale.

Franz Thurmer, Besitzer.

Dunapalota

Éttermiben Kőcse Antal zenekara hangversenyez; 5 órai tea, Caads hangversenyez. Söröző (alagsorban, polgári árak) és Bar bejárt a Dunakörzön.

Ösv. Herzman Zsigmondné szül. Engolmann Julia a maga és gyermekei Elza, férjezett Rosenthal Lajosné, Ervin cs. és kir. hadapród valamint az egész rokonság nevében megtört szíval jelenti, hogy hön szeretett férje, gyermekei imádott atyja

Herzman Zsigmond

ponyvagyáros

1916. április 17-én életének 69-ik, boldog házasságának 36-ik évében rövid szenvedés után elhunyt. Drága halottunkat földy hó 19-én, szordán délután 3 órakor kísérjük utolsó útjára a gyász-házból IV., Váci-utca 12/a rákoskeresztúri izr. temetőbe.

Munkában eltöltött élet után békés pihenés legyen része!

Ösv. Brettenfeld N. Ignácóné szül. Herzman Johanna, nővére. Rosenthal Lajos, veje. Rosenthal László, Lili és Károly, unokái. Ösv. Herzman Bertalané, Salamon Hugó és neje, Salamon Dávid és neje, sógorai és sógornői.

\*) Für alle Pubrit ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gerichtshalle.

Budapest, 17. April. (Die Frau des Urlaubers.) Der Haushelfer Joseph Czeisel rückte am 28. Dezember 1914 ein, wurde aber schon am 6. Januar 1915 beurlaubt. Seine Gattin meldete vorschriftsmäßig bei der Bezirksvorsteherin an, daß Czeisel eingedrückt sei, verschwiege aber dieser Amtsstelle die erfolgte Beurlaubung. Sie erhielt daher für sich und ihre Kinder bis 31. Mai 1915 insgesammt 185 Kronen Kriegsunterstützung, zu welcher sie aber nicht berechtigt war. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurde ihr von der kön. Staatsanwaltschaft wegen Betrugs der Prozeß gemacht. Das Strafgericht verurteilte sie heute unter Berücksichtigung der obwaltenden Milderungsgründe zu sechs Wochen Gefängnis und 20 Kronen Geldstrafe. Die Angeklagte appellirte gegen dieses Urteil.

— (Eine gemäßigtere Französin.) Die französische Sprachlehrerin Marguerite Pierre hat im Haus des Zahnarztes Dr. Sigmund Klinger häufig die Ungarn und Deutschen geschmäht. Man kündigte ihr, nahm aber später die Kündigung zurück. Da sie indeß ihr unziemliches Benehmen fortsetzte und in Gegenwart der ihren Unterricht genießenden Kinder die Ungarn Barbaren und Räuber nannte, wurde ihr abermals gekündigt. Als sie die Wohnung Dr. Klinger's verließ, drang sie noch in das Ordinationszimmer Dr. Klinger's ein, wo sie in Gegenwart von mehreren Patienten in lauten Worten die ungarische und deutsche Nation zu schmähen begann. Nun war es mit der Geduld Dr. Klinger's zu Ende. Er wies dem aufgeregten Mädchen die Thüre und als sie nicht gehen wollte, packte er die Pierre recht derb beim Arme und führte sie hinaus. Die gemäßigtere Französin wurde gegen Dr. Sigmund Klinger wegen Ehrenbeleidigung klagbar. Das Strafbezirksgericht ging mit einem Freispruch vor und erklärte, daß Dr. Klinger in gerechtfertigter Entrüstung gehandelt habe. Der Appellations Senat bestätigte heute das erstinstanzliche Erkenntnis.

— (Ein verhindertes Mord.) Der Tagelöhner Ludwig Schöndörfer geriet mit seinem Kameraden Joseph Frim, mit dem er in der David'schen Dampfholzhade auf der Fehérvárstraße zusammen arbeitete, in einen Streit, der sich immer mehr zuspitzte. Es kam so weit, daß Schöndörfer einmal in die Wohnung Frim's eindrang und ihn sicherlich erschlagen hätte, wenn der mit Frim zusammen wohnende Franz Mihály den Anschlag nicht verhindert hätte. Am anderen Tage ersah Schöndörfer in der Fabrik, ging aber nicht in Arbeit, sondern holte sich von dort eine zugespitzte Feile, mit welcher er Frim auflauerte. Frim war aber von dem ihm drohenden Ueberfall verständigt worden, weshalb er sich von einem Polizeiwachmann begleiten ließ. Diese Vorsichtsmaßregel bewährte sich auch, denn als Schöndörfer schon seine Hand erhob, um mit der improvisierten Waffe gegen Frim loszugehen, fiel ihm der Konstabler in den Arm. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Ludwig Schöndörfer die Anklage wegen Mordversuchs. In der in dieser Angelegenheit unter der Leitung des Tafelrichters Dr. Mikovich heute durchgeführten Geschwornenverhandlung wurde Ludwig Schöndörfer auf Grund des Wahrspruchs der Geschwornen zu anderthalb Jahren Kerker verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden in die Strafbestimmung eingerechnet. Der Angeklagte gab sich mit dem Urtheil zufrieden.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Eine Kriegsgewinnsteuer in Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Die morgige „Wiener Ztg.“ wird eine kaiserliche Verordnung betreffend die Kriegsgewinnsteuer, sowie die Maßnahmen für die Einhebung derselben veröffentlichen. Der neuen Steuer werden Erwerbsgesellschaften bezüglich des Mehrertragnisses und Einzelpersonen bezüglich des Mehreinkommens unterliegen, welches während der Kriegperiode, gleichviel, ob in Folge des Krieges oder aus anderen Ursachen zur normalen Wirtschaftsgebarung der Friedenszeit erzielt wurde. Für inländische Gesellschaften und Einzelpersonen ist die Steuerstufala staffelweise abgestuft. Sie beginnt bei den Gesellschaften mit 10 Prozent, bei Einzelpersonen mit 5 Prozent und verläuft bei ersteren bis 35, bei letzteren bis 45 Prozent.

Für die Filialen ausländischer Gesellschaften ist gleichfalls eine progressive, jedoch nicht nach der Rentabilität, sondern nach den absoluten Mehrerträgen ausgestaltete Skala von 20—40 Prozent vorgesehen. Mehrertragnisse der Gesellschaften bis 10,000 K. und Mehrgewinne der Einzelpersonen bis 3000 Kronen bleiben frei. Ueberdies werden die schwächeren dadurch berücksichtigt, daß eine normale Mindestrentabilität von 6 Prozent bei Gesellschaften und ein normales Mindesteinkommen von 10,000 Kronen bei Einzelpersonen statuiert wird, daß in jedem Falle, auch wenn die durchschnittliche Rentabilität der Friedensperiode 6 Prozent oder das Einkommen dieser Periode 10,000 Kronen nicht erreichte, nur das Mehr über diese Minimalgrenze zu besteuern ist. Mehreinkommen an Dienstbezügen öffentlicher Beamten wird freigelassen, jenes der Privatangestellten, dann falls er 4000 Kronen nicht übersteigt.

Zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen werden besondere Bestimmungen getroffen. Als Vergleichsbasis ist bei Gesellschaften der durchschnittliche Reinertrag der 5, dem 1. August 1914 vorausgegangenen Geschäftsjahre angenommen, bei Einzelpersonen jenes Mehreinkommen, welches diese in den Jahren 1914, 1915 und 1916 im Vergleich zu dem Einkommen von 1913, beziehungsweise auf Wunsch des Steuerpflichtigen im Vergleich zum durchschnitt-

lichen Einkommen von 1911, 1912 und 1913 tatsächlich erzielt haben, doch wird auf einen in einem der Kriegsjahre etwa erlittenen Verlust in den anderen Jahren entsprechend Rücksicht genommen. Die Regierung wird ferner ermächtigt, durch Detailbestimmungen in Ausnahmefällen gewisse Härten zu mildern.

Die Kriegsgewinnsteuer bildet weder bei der Erwerbsteuer noch bei der Einkommensteuer, noch bei der Kriegsgewinnsteuer selbst eine Abzugspost. Die kaiserliche Verordnung trifft endlich Maßnahmen zur Sicherung der Kriegsgewinnsteuer, die außerdem den Zweck verfolgen, die finanzielle Küftung der Gesellschaften für die Zeit der wirtschaftlichen Restabilisierung nach dem Kriege zu fördern, indem die Gewinnvertheilungen über den Durchschnitt aus der Zeit vor dem Kriege an die Bedingung geknüpft werden, daß den Gesellschaften an Reserven mindestens ein der Mehrvertheilung gleichkommender Betrag verbleibe. Von ausländischen Gesellschaften werden Sonderrücklagen verlangt.

Münzreform in der Türkei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht eine vorbehaltlich der Genehmigung durch das Parlament erlassene Gesetzesverordnung über die Münzreform, wodurch das Geldwesen vereinheitlicht und an Stelle der bisherigen Doppelmährung die Einheitswährung auf der Grundlage der Goldwährung mit dem Nidelpiaster als Münzeinheit eingeführt wird. Das Gesetz regelt das Mischungsverhältnis der ottomanischen Münzen und setzt Strafen für jene Personen und Institute fest, die durch was immer für Handlungen Kursdifferenzen der Geldmünzen hervorgerufen suchen; derartige Institute sollen auch mit Schließung für eine Woche bis zu drei Monaten bestraft werden können. Der Kurs der ausländischen Goldmünzen, die keinen Zwangskurs haben, wird durch Verhandlungen zwischen den Parteien festgestellt werden. Da der Nominalwerth des Piasters genau den hundertsten Theil eines türkischen Pfunds betragen wird, erhöht sich der Werth des Piasters um 1/10 Piaster oder 4 Para. Die Kaufleute werden daher die Preise ihrer Waaren verhältnismäßig herabzusetzen haben. Alle Zahlungen werden in Gold oder gleichwerthigen Papiergeld geleistet werden können. Der Motivenbericht rath dem Publikum an, auf die übliche Gewohnheit der unnützen Aufbewahrung von Metallgeld zu verzichten und volles Vertrauen zum Papiergeld zu haben, denn in keinem Lande sei Papiergeld unter solchen Garantien ausgegeben worden, wie jetzt in der Türkei, indem sein Gegenwerth vollständig in Gold oder deutschen Schatzscheinen hinterlegt, also durch zwei Großmächte garantirt werde.

Die Goldwährung wird auf der Grundlage des Dezimalsystems eingeführt, mit der einzigen Untertheilung in Piaster, wobei ein Pfund immer und überall einen Kurswerth von 100 Piaestern besitzen soll. Der Kursunterschied zwischen Gold- und Silbermünzen wird aufgehoben. Die Silber- und Nidelmünzen werden lediglich als Scheidemünze beibehalten, indem Silbermünzen zum Betrage von 300 und Nidelmünzen bis zum Betrage von 50 Piaestern angenommen werden müssen. Den Geldwechslern werden Geschäfte, die Münzen zum Gegenstande haben, streng untersagt werden.

Um inzwischen die Schwierigkeiten zu beheben, die sich daraus ergeben, daß nicht genügend Scheidemünze im Umlauf ist und die sich besonders im Kursunterschied des Papiergeldes bemerkbar machen, veröffentlicht das Amtsblatt eine Gesetzesverordnung, womit die Ermächtigung ertheilt wird, 100,000 alte Pfund geringhaltiger Mischung, die gegen Nidel umgetauscht werden sollten, wieder in Umlauf zu setzen und für einen Betrag von 500,000 Pfund neue Münzen, zu drei Vierteln Kupfer, zu einem Viertel Nidel zu prägen. Für diese beiden Summen werden für Rechnung der Münzverwaltung bei der Banque Ottomane Kassenscheine hinterlegt werden, die später dazu verwendet werden sollen, jene Münzen wieder aus dem Umlauf einzuziehen.

Ein Valutaabkommen mit Holland.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Drahtberichte aus dem Haag melden von einem außerordentlich wichtigen ersten Schritt zur Valutaregulierung, welche durch Vereinbarungen zwischen der holländischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung erfolgten. Holländische Gläubiger, welche Guthaben bei Kunden der Centralmächte haben, die vor dem Kriege entstanden sind und auf Kronen oder Mark lauten, dürfen zur Beschaffung von Baarmitteln, ohne daß sie durch die inzwischen veränderte Valuta zu Schaden kommen,

ihre Forderungen beim Amsterdamer Bankverein anmelden, der sie auf ihre Richtigkeit prüft, worauf die deutsche oder die österreichisch-ungarische Regierung Schabanweisungen in gleicher Höhe ausgibt mit der Verpflichtung, sie nach Friedensschluß zu Parie einzulösen. Die Niederländische Staatsbank lombardiert diese Schabanweisungen sofort. Die Maßregel bezweckt, die Entwerthung neutraler Forderungen zu verhindern und gleichzeitig unsere Valuta zu heben, da hiedurch weniger Kronen oder Mark auf den holländischen Märkten zum Angebot gelangen. Die Wirkung macht sich bereits fühlbar, denn seit drei Tagen ist die österreichisch-ungarische Krone um 35 Cents und die Mark um 32 Cents gestiegen. — Hiezu wird uns aus Berlin weiter telegraphisch gemeldet: Das Abkommen Hollands mit den Regierungen der Centralmächte wird demnächst eine weitere Ausdehnung erfahren. Auch Einkäufe während des Krieges werden mit Schabanweisungen bezahlt, statt mit Baarmitteln. Die Folge davon wäre eine geringere Nachfrage nach holländischen Gulden auf dem Wiener, Budapester und Berliner Markt und ein geringeres Angebot von Kronen und Mark in Amsterdam, also ein dauerndes Steigen unserer Valuta.

Budapest, 17. April.

**(Die wirthschaftlichen Verhandlungen mit Oesterreich.)** Zur Fortsetzung der in der vorigen Woche in Wien stattgefundenen Verhandlungen der österreichischen und ungarischen Minister sind heute Nachmittag Ministerpräsident Graf Stürgkh in Begleitung des Ministerial-Bizekretärs Grafen Kuenburg, Eisenbahnminister Freiherr v. Forster, Ackerbauminister Dr. Jenker, Finanzminister Dr. Ritter v. Leth in Begleitung des Finanzsekretärs Dr. Kleinwächter und Handelsminister Dr. von Epikmüller in Begleitung des Ministerial-Bizekretärs Dr. v. Jonal hier eingetroffen. Außerdem sind mit den österreichischen Ministern hier angekommen Sektionschef Dr. Zolger und Sektionsrath Dr. Freiherr v. Löwenthal, die Sektionschefs Dr. Grienberger und Ritter v. Solbis, Ministerialrath Dr. v. Fichler, Hofrath Dr. Brill, Ministerial-Bizekretär Dr. Raufcher, die Sektionschefs Dr. Seidler, Dr. Ritter v. Wimmer, Dr. Wühlsenzl, Dr. Joas, Riedl, die Ministerialräthe Dr. Schüller und Dr. Ondraczel und Sektionsrath Dr. Latta. Die österreichischen Minister und Fachreferenten begaben sich um 4 Uhr Nachmittag ins Finanzministerium zu einer Berathung mit den ungarischen Ministern und Fachreferenten. Die Verhandlungen dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen.

**(Der Saatenstand und die ausländischen Getreidemärkte.)** Der amtliche Saatenstandsbericht ist am 15. d. ausgeblieben, da die Meldungen der landwirthschaftlichen Berichterstatter zufolge des Kriegszustandes lüdenhaft einkiefen. Es wurde also der Termin der Publikation um einige Zeit hinausgeschoben. Der Witterungsumschlag ist übrigens für die Saaten in gar keiner Weise beunruhigend, — im Gegentheil, das bisherige rasche Wachstum der Pflanzen wird aufgehalten und so später bei gehobertem Wetter eine Kräftigung des Anbaus zu erwarten sein. Die Entwicklung war bisher für die Zeit von Mitte April eine zu rasche, dabei aber eine so günstige, daß das kühle Wetter, ja selbst leichte Fröste kaum welchen Schaden im Anbau verursachen könnten. Die gehoffte frühe Versorgung mit Grünfütter wird aber gewiß etwas hinausgeschoben worden sein und kann das Obst einigen Schaden genommen haben. — Die schwächeren Saatenstandsberichte Nordamerikas scheinen bereits einen überwundenen Standpunkt zu bilden, da die Tendenz ruhig bleibt. Falls aber der Frühjahrswinter nicht einen hefferen Ertrag einbringen sollte, wird die heurige Exportmöglichkeit Nordamerikas geringer sein als in den beiden Vorjahren. Mit Rücksicht auf diesen Umstand und daß auch die russische Ernte mit viel geringeren Ziffern in Rechnung zu stellen ist, scheint es, daß der Welkeruntertrag an Weizen in diesem Jahre hinter dem vorjährigen zurückbleiben wird, umso mehr, weil im Vorjahre auch die günstige südamerikanische Ernte mithalf. Die argentinische Maisernte ergibt 4.5 Millionen Tonnen gegen 8.5 im Vorjahre, und wird das für den Export zur Verfügung stehende Quantum auf 2.5 Millionen Tonnen geschätzt. In England blieb die Tendenz zu-

folge reichlicherer Zufuhren matter, doch hat sich die Knappheit an Frachtraum im Allgemeinen nur wenig gebessert.

**(Ungarische Hanf- und Flachindustrie-A.G.)** vorm. Salzman u. Komp., Budapest. In der jüngst abgehaltenen Direktionsitzung obiger Gesellschaft wurde Generaldirektor Leo Fuchs zum Präsidenten und Baron Rudolf v. Tornya zum Vizepräsidenten gewählt.

**(Die verheimlichten Getreidevorräthe.)** Neuestens wurden wieder in Balrajubáros und Obecské 230 Mtr. Getreide und Mais konfisziert.

**(Große Frostschäden im Tokajer Weingebiet.)** Aus Sátoraljauhely wird uns telegraphirt: In den Tokajhegghalber Weinbergen beträgt der bisher konstatierte Frostschaden dreißig, fünfzig, in manchen Ortschaften sogar siebzig Prozent.

**(Der türkische Zolltarif.)** Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Das Amtsblatt veröffentlicht das sanktionirte Gesetz betreffend die Einföhrung des bekannten Zolltarifs mit den spezifizirten Gewichtszöllen. Der Zolltarif wird am 14. September für die Dauer von drei Jahren in Kraft treten.

**(Der amerikanische Zolltarif für Zucker.)** Aus New York wird telegraphirt: Der Senat nahm ein Gesetz an, demzufolge der gegenwärtige Zolltarif für Zucker für weitere drei Jahre bestehen bleibt.

**(Die Lage des Geschäftes in Rumänien.)** Unser Bukarester Korrespondent schreibt: Seit dem Abkommen mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland hat sich die Lage des Geschäftes im ganzen Land außerordentlich gehoben und in allen Kreisen fühlt man dessen Erfolg. Nicht nur daß der Verkehr allgemein ganz bedeutend gestiegen ist, daß die Pünktlichkeit, mit der alle Zahlungen und Uebernahmen erfolgen, das Vertrauen stärken, sondern auch, daß dadurch die politische Lage gestärkt wird. Zwar versucht es England noch immer, dieses Verhältnis zu stören. Wie man hört, verlangte England, daß ein Theil des von ihm gekauften Weizens an Rußland, und zwar nach Ismail und Reni geliefert werde. In Südrußland wurden große Mengen Weizen an Frankreich verpfändet, der dort französischer Weizen genannt wurde. Diesen Weizen hat Rußland ohne viel Federlesens für sich zum Theil verwendet, was in Frankreich viel böses Blut schuf und das Verhältnis zu Ismail drohte. England wollte da helfend beistimmen und die Entnahmen wieder mit rumänischem Weizen auffüllen, was aber nicht durchführbar ist, denn die Rumänen wollen vorerst ihren Verpflichtungen den Centralmächten gegenüber nachkommen. Es liegt ihnen viel mehr daran, das wieder hergestellte freundschaftliche Verhältnis zu erhalten und zu fördern, von welchem sie sich nicht nur jetzt, sondern auch in aller Zukunft viel mehr versprechen, als von den Zusagen der Ententemächte. Die rumänischen Blätter aller Parteilichrichtungen, die russophilen selbstredend ausgenommen, begrüßen das jüngste Uebereinkommen zwischen Rumänien und Deutschland, an welchem auch Oesterreich-Ungarn entsprechend partizipirt. Die Ueberflüsse dieser beiden Monarchien an Eisen, Kohle, Industrieerzeugnissen werden nun regelmäßig nach Rumänien kommen und dessen Handel fördern, die Landwirtschaft heben, welche für alle Schichten zum Segen werden. Wer nicht direkt oder indirekt von dem ententefreundlichen Treiben gewisser Leute Nutzen gezogen hat oder heute noch zieht, verdammt diese Leute, die nur für sich geforgt und das Interesse des Landes sehr geschädigt haben, um sich zu bereichern. Das weiß heute Jedermann, der mit offenen Augen schauen kann. — Der gute Saatenstand entwickelt sich prächtig und wir gehen wieder einer guten, reichen Ernte entgegen, wenn der Himmel uns, wie bisher, gnädig bleib. Der Anbau ist weit größer als im vorigen Jahre, die Aussaat vollzog sich unter denkbarst günstigsten Bedingungen. Der allgemeine Wohlstand wächst mit jedem Tag, denn außer Getreide wurde auch der Wein an die Centralmächte zu sehr hohen Preisen verkauft und für unseren Spiritus, Petroleumrückstände, Schmieröle und alle möglichen Landesprodukte herrscht gute Nachfrage für die beiden Mittelmächte.

**(Versicherungs-genossenschaft der Landwirthe.)** Unter dem Vorsitz Arpad v. Szenti vánh's wurde gestern die Generalversammlung des Instituts abgehalten. Mit großer Anerkennung und Befriedigung wurde der vom Generaldirektor Joseph Láng vorgelegte Direktionsbericht zur Kenntniß genommen, welcher die erfreuliche Entwicklung des Instituts konstatiert. Ebenso wurden auch die Vorschläge der Direktion betreffend die Vertheilung des ausgewiesenen Ueberschusses von 197,783 Kronen angenommen. Die Prämieeneinnahmen in

den Elementar-Versicherungs-zeigen betragen 6.762,087 K., in der Lebensversicherungs-Abtheilung 946,378 K. Den Reserven wurden 1.277,692 K. zugewiesen, wodurch sich diese sammt den Prämieeneinnahmen auf 5.738,706 K. erhöhten. Zum Präsidenten des Instituts wurde neuerdings Graf Robert Jelenkfi gewählt. Außerdem wurden die im Sinne der Statuten austretenden Mitglieder der Direktion Dr. Stephan Bernát, Magnatenhausmitglied Franz v. Hertelendy, Paul Mestó, Ministerialrath Dr. Ludwig Szomjas in Vertretung des Ackerbauministers und Graf Joseph Teleki nieder- und auf die erledigte Stelle der Direktion Generaldirektor Joseph Láng neugewählt.

**(Ungarische Devisencentralen.)** Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Börse am Charfreitag und Charsonntag geschlossen bleibt, wird auch die Devisencentralen an diesen Tagen keine Sitzungen abhalten.

**(Privilegirte Landesbank für Bosnien und Serzegowina.)** In der heutigen Sitzung der Direktion wurde die Bilanz für das Jahr 1915 vorgelegt und beschlossen, der für den 4. Mai l. J. einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, von dem Reingewinne per 1.869,538 K. (im Vorjahre 1.860,122 K.) eine Dividende von neun Prozent wie im Vorjahre zur Vertheilung zu bringen, 192,214 Kronen in den Reservefonds zu hinterlegen, nach Abzug der Lantien an die Direktion und die tantieberechtigten Direktoren und Beamten, sowie nach Dotation des Pensionsfonds mit 40,000 K. für Kriegsfürsorgezwecke 50,000 K. zu widmen und den Rest von 67,302 K. auf neue Rechnung vorzutragen.

**(Regelung der Cierausfuhr aus Rußisch-Polen.)** Nach einer Verlautbarung des k. und k. Militärgeneralgouvernements für Rußisch-Polen ist die gesammte Ausfuhr der Produktionsüberschüsse an Ciera dem k. k. Ministerium des Innern bis auf Weiteres vorbehalten, soweit diese Ueberflüsse für den österreichischen Markt in Betracht kommen. Demgemäß sind die an Konsumenten, Vereinigungen, Stadtverwaltungen usw. der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ertheilten Bewilligungen zum Einkauf und Ausfuhr von Ciera aus dem Okkupationsgebiete vom 1. April an dem k. k. Ministerium des Innern überwiesen worden, das sich wegen Ausnützung der Kontingente durch die legitimirte Einkaufsstelle (Miles) mit den Inhabern der Ausfuhrbewilligung und dem Militärgeneralgouvernement ins Einvernehmen setzen wird. Der Einkauf von Ciera zur Approvisionnement der Bevölkerung, der Truppen und Anstalten, insbesondere der Sanitätsanstalten im Bereiche des Militärgeneralgouvernements unterliegt grundsätzlich keinerlei Beschränkungen. Dem k. k. Ministerium des Innern wird nach einem die einzelnen Kreise betreffenden Vertheiler ein Gesamtkontingent von 36,000 Rosten für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1916 zugewiesen.

**(Vom Petroleummarkt.)** Aus Berlin telegraphirt man uns: Im geschäftlichen Bericht der „Deutschen Erdöl-Gesellschaft“ heißt es: Bei den österreichischen Erdöl-Unternehmungen wird der Betriebsüberschuß theilweise zu inneren Rücklagen benützt werden. Nach dem Wiederaufbau der abgebrannten Anlagen gelang es durch angestrenzte Thätigkeit, die Delerzeugung nach und nach dahin zu bringen, daß sie sich dem Stande vor Ausbruch des Krieges wieder beträchtlich nähert hat. Die österreichischen Raffinerien sind seither durch die Aufarbeitung der Rohölproduktion und der Vorräthe dauernd vollauf in Anspruch genommen. Die Gesellschaft war in der Lage, deren Erzeugnisse zum weitestaus größten Theile dem deutschen Verbrauch zuzuföhren. Alles in Allem glaubt die Verwaltung erwarten zu dürfen, daß die österreichische Beteilung der Erdöl-Gesellschaft aus dem Kriege gekräftigt ausgehen wird. In Rumänien zeigt die Rohölproduktion gegenüber dem Vorjahre keinen nennenswerthen Rückgang. Nachdem inzwischen der Donauweg frei geworden ist, sei anzunehmen, daß der Abtransport der Produkte in ausgiebiger Weise von statten gehen wird. Das Unternehmen hat seine eigenen Transportmittel verstärkt. Im laufenden Jahre dürften zwei Donaufahrer hinzutreten.

**Erstklassiges Kunsteis**  
 in 25 Kgr.-Blöcken für Brauereien und Landwirthschaften liefert in jeder Quantität prompt **tief unter den Maximalpreisen!**  
**Budapesti Jégárusító r.-t.**  
 Budapest, VII., Miksa-u. 11. Telefon József 22-04.

**BESTES** Schutzmittel gegen epidemische Krankheiten ist der  
**Krondorfer**  
 Sauerbrunn.  
 Er wirkt erfrischend, erquickend und heilend.

(Zwangsausgleich.) Der Budapester Gerichtshof hat über die Herrenkleiderfirma Wohlberg u. Kulcsár Mitglieder David Wohlberg und Max Kulcsár, Budapest, 4. Bezirk, Kronprinzgasse 20, das Zwangsausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeleitet. Vermögensinspektor Adolf Balog. Anmeldung der Forderungen 2. Mai. Ausgleichstermin 12. Mai beim Gerichtsrath Stephan Sulokh.

(Budapester Effektenverkehr.) Im heutigen Verkehr zeigte sich lebhaftestes Interesse für Holzbankaktien, welche bei sehr regen Umsätzen eine wesentliche Erhöhung aufwiesen und zum Höchstkurs schlossen. Höher waren auch Parzellierungsbank und Agrarbank, dagegen Kommerzbank und Ungarische Bank unverändert, Ungarische Kreditbank und Esztergombank schwächer. Die übrigen in den Verkehr gelangten Werthe zeigten eine Abschwächung, ausgenommen Victoria-Dampfmühle, die sich stark erhöhten, ferner Klottel- und Flora-Aktien, die bei starker Nachfrage mit einer Erhöhung von mehreren Kronen schlossen. — Aus Wien wird telegraphirt: Der Verkehr der neuen Woche begann unter dem Eindruck der matten Newyorker Notierungen, die mit den Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland in Zusammenhang gebracht wurden, in schwacher Haltung. Verhältnismäßig größere Abgaben wurden in Montan- und Munitionspapieren, sowie in Petroleumaktien und einzelnen Kohlenwerten vorgenommen; im Uebrigen herrschte andauernde Zurückhaltung. Nach Erledigung der vorliegenden Verkaufsaufträge trat allgemeine Stille ein. Die Anlagemarkt behauptete sich unverändert fest.

(Vom Getreidemarkt.) Die Lage des Getreidegeschäftes hat sich nicht verändert. Außer in Hirse und Hirsebrei kommen Abschlüsse mangels Offerte kaum zustande und beschränkt sich der ganze Verkehr fast ausschließlich auf diese beiden Artikel, deren Tendenz fest blieb. Für gute Hirse wird 100 K. bezahlt. Rüsse sind ebenfalls besser gefragt.

(Bankausweis.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Staatsbankausweis in Millionen Rubeln vom 14. April enthält die folgenden Daten:

Aktiva: Bestand an Gold 1628.5, Gold im Ausland 1137.3, Silber- und Scheidemünzen 62.1, Wechsel 379.4, kurzfristige Schatzscheine 3744.6, Vorschüsse, sichergestellt durch Wertpapiere 537.5, Vorschüsse, sichergestellt durch Waaren 77.4, Vorschüsse bei Anstalten des kleinen Kredits 79.6, Vorschüsse an Landwirthe 13.3, Vorschüsse an Industrielle 7.8, Guthaben von den Filialen der Bank 218.9. Passiva: Betrag der umlaufenden Noten 6078.2, Bankkapital 55.0, Einlagen 22.5, laufende Rechnung des Staatsschatzes 211.9, laufende Rechnung der Privaten 1075.4.

(Der Kaufmännische Hilfsverein) hielt gestern seine Jahresversammlung, in welcher zur Kenntniß genommen wurde, daß im abgelaufenen Jahre für Unterstützung 18,800 K. verwendet wurden. Der Verein zählt 1931 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 350,000 K. In die Direktion wurden die Herren Sigmund Guttmann, Adalár Káshab und Martus Spitzer gewählt. Auf Antrag Johann Erzhegny's wurde dem Präsidenten Ladislaus v. Fürst, der Vereinsleitung und den Vereinsärzten protokolllarisch Dank votirt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: F. Kohler u. Komp., Kaufleute in Bärzingen; Victor Novak, Kaufmann, Prag, II. Foric 20. — Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Alexander Bálint, Tischlermeister, Ujpest. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: A. Keller, Kleidermachergerber, Wien, I. Bezirk, Johannesgasse 3; Samuel Rosenberger, Kaufmann, Wien, 6. Bezirk, Stumpergasse 22; Ignaz Horowitz, Kaufmann, Wien, 2. Bezirk, Obere Donaustraße 32. — Gegen nachstehende Firmen wurde der Antrag auf Eröffnung des Konkurses abgewiesen: Moriz Baradi, Kaufmann, Leoben, Rüntnerstraße 15; Theresia Borzick, Schneiderin, Prag, Schulgasse 28.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Weißhalmare, original, 194 K. bis 195 K., Korbmare (7 1/2 Stück 1 K.) umgerechnet 192 K. — Tendenz: ruhig. — Witterung: kühl.

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon Keresztély Budapest, Vilmos császár-ut 21.

VULKAN Maschinenfabriks - Akt.-Ges., Budapest, V., Váci-ut 86. Moderne Transmissionen.

Wien, 17. April. (Produktenbörse.) Von den Auslandsmärkten lauten die Berichte eher schwächer. Das kühlere Wetter hat die Kaufkraft für Futtermittel wieder vermehrt. Zu Abchlüssen in diesen, ebenso auch in Nährstoffen kommt es nur vereinzelt, da die Auerbietungen nicht ausreichen. Der Preisstand ist durchwegs vollst behauptet.

Berlin, 17. April. (Produktenbörse.) Die Kaufkraft hielt sich auch heute in sehr engen Grenzen. Runkelrüben und Pferdewehren waren reichlich angeboten, jedoch ohne Käufer, daher billiger. Spelzpreumehl wurde in einigen kleineren Posten bei unveränderten Preisen gehandelt. Saatartikel wurden vernachlässigt, ausgenommen feiner Saathäfer, der gefragt war.

Newyork, 15. April. (Baumwollöl.) Loko 10.50, per Mai 10.63.

Newyork, 15. April. (Schmalz.) Western Steam 12.12

Newyork, 15. April. (Getreide.) Weizen Loko Nr. 2 C. 129 1/2 (= R. 12.—), Nr. 1 C. 130 1/2 (= R. 12.82), per Mai C. 123 3/8 (= R. 11.46), Mais Loko .83 3/8 (= R. 8.28).

Newyork, 15. April. (Mehl.) Spring Clear 5.30 bis 5.40, Getreidefracht nach Liverpool 18.— nom. Getreidefracht nach London 20.— nom.

Newyork, 15. April. Kaffee Loko 9 3/4, per Mai 8.17, per Juli 8.30, per September 8.40.

Newyork, 15. April. (Zucker.) Centrifugal 6.02 bis —

Newyork, 15. April. Eisen 20 1/4 bis 20 3/4.

Newyork, 15. April. Zinn 53.— bis 55.—

Newyork, 15. April. Petroleum unverändert.

Newyork, 15. April. Terpentin Loko 50.— Savannah Loko 47.—

Newyork, 15. April. Mehl First Patent Minneapolis C. 6.50, Mehl First Clear C. 5.50. Verschiffungen nach westlichen Städten 112,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 51,000, Export nach atlantischen Häfen 18,000.

Newyork, 15. April. Hafer Loko 50 1/2, Roggen Loko 106.—

Newyork, 15. April. Klee Prima C. 17.—, Seunda C. 16.50.

Rio de Janeiro, 15. April. Wechsel auf London 112 1/2.

Rio de Janeiro, 15. April. (Kaffeemarkt-Wochenbericht.) Preis für Kaffee Standard 7 Milreis 75 Reis. Wochenzufuhr 50,000 Sack, Vorrath 334,000 Sack. Klärungen der Woche nach Amerika 2000, nach Frankreich 20,000, nach dem Rest von Europa 21,000 Sack. Santos: Preis für Kaffee Standard 5 Milreis 200 Reis. Wochenzufuhren in Santos 73,000, in San Paulo 75,000, in Junbiamy 51,000 Sack. Vorrath 1,360,000 Sack. Verschiffungen nach Amerika 186,000, nach Europa 54,000 Sack. Klärungen der Woche nach Amerika 84,000, nach Frankreich 32,000, nach dem Rest von Europa 39,000, nach dem Kap 3000 Sack.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 14. April Abends 6 Uhr bis 16. April Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angelommen (Eisenbahn, Schiffe, Total), Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Total), Meterzentner. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, and Total.

Viehmärkte.

Budapest, 17. April. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 780 Stück Schweine; 17 Stück Frischlinge; der heutige Auftrieb betrug 794 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge, zusammen 1574 Stück Schweine, 19 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1505 Stück Schweine, 17 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 69 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge. Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Festschweine alte, über 350 Kilogr. schwere von 6 K. 50 S. bis 6 K. 60 S., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 6 K. 40 S. bis 6 K. 50 S., junge über 300 Klg. schwere von 6 K. 60 S. bis 6 K. 70 S., mittlere von 220 bis 300 Klg.

von 6 K. 70 S. bis 6 K. 80 S., leichte bis 220 Kilogr. von 6 K. 70 S. bis 6 K. 80 S., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) 5 K., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Markt fest, Preise unverändert.

Röbanya, 17. April. (Telegramm.) Original-Bericht der Vorksteviehändlerhalle in Röbanya. Vorrath am 14. April blieben 33,750 Stück. Vom 15.—16. April wurden aufgetrieben 790, abgetrieben 500 Stück, demnach verblieb am 17. April ein Stand von 33,980 Stück.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 17. April 1916, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn war das Wetter auch gestern verregnet und sehr kühl. Ausgenommen einen großen Theil von Siebenbürgen, gab es überall Regen, welcher in Transdanubien und im kleinen Alföld bedeutend war (Módor 59, Békéscsaba 41, Győr 34 mm.). Niederschläge von 10—20 mm. gab es auch im Alföld und im nördlichen Hochland. In den nördlichen Gebieten gab es an vielen Orten auch Schnee mit einer Schichte von 5 bis 10 cm. In den Gebirgsgegenden war die Temperatur stellenweise unter den Gefrierpunkt gesunken. Das Maximum von +15 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von -4 Gr. C. in Botfalva. Von auswärts Stationen meldeten: Wien +3 Gr. C., Temberg +4 Gr. C., Berlin +6 Gr. C., Brüssel +7 Gr. C., Stockholm +1 Gr. C., Sarajewo 0 Gr. C., Sophia +2 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Vom Westen her ist ein Nachlassen der Niederschläge, stellenweise mit Nachtfrost vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur heute Früh 7 Uhr, Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm. Lists stations like Ungvár, Kőszeg, Ogyalla, Budapest, Pécs, Záhony, Fiume, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +7 Gr. C., das Minimum hingegen +3 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, 17. April. Lists water levels for various locations like Danubius, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um, ° C Temperatur nach Celsius; \* Eisnotiz; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brády. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brády. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

BERLIN GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS DIRECT AM BANNOF FRIEDRICH-STRASSE CENTRAL-HOTEL 500 ZIMMER VON MARK 3.50 AN ZIMMER MIT BAD, TOILETTE. FLIEßENDEM WASSER u. FERNTELEPHON.

# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26—10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

## Lebensmittel

**Obstmarmelade,**  
prima Qualität, Schweizer Fabrikat, in Brutto 25 Kilo-Blechbücheln zu K. 1.60 per Kilo, bei Abnahme von 500 Kilo 150 Kronen ab Nagymaros liefert Joseph Szágy, Nagymaros, Hont megye. 78088

## Unterricht

**Gyorsírás.**  
Gyorsírás, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek Markovits szakiskolában. IX. Ferenczkörút 39. Telefon 16256 38—86. 77747

**Stenographieunterricht.**  
In der „Stenografia“ Landes-Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule beginnen jeden Monat ungarische, deutsche Stenographie, Maschinenschreib- und Orthographie-kurse. Einschreibungen täglich ausschließlich Rákóczi-ut 20. Telephon 101—25.

**Erzieherinnen**  
und deutsche Frauen suchen dringend ungarische Erzieherinnen empfehle gewiss. Louise Szeged S. Budapest, VI., Dessoeff-utca 22. 58119

**Nagyműveltség**  
francia, ének, zongoratanárnó elfogadna uric családna félnapit foglalkozást utányosan. Ráday-utca 38. 22384

**Intelligentes**  
deutsches Fräulein wird zu einem Mädchen sofort aufgenommen. Vorzustellen von 12—4 Uhr Lovag-utca 3, 3. Stock 1. 78218

**Diplomirte**  
Lehrerin zu 2 Mädchen, 10- und 6jährig, gesucht. Israeltin bevorzugt. Offerte an Joseph Deutsch, Gutsputzung, Rajka. 78199

**Deutsche**  
Erzieherin, perfekt Französisch, Englisch, Klavier, Bienen, Schweizerinnen empfohlen. Bureau Salmi, Nagymező-utca 21. Telefon 78220

**Suche**  
Tagesheim ohne Verköpfung für zehnjähriges Mädchen bei intelligenter Familie. 4. Bez. Beisitzer für Fräulein oder sonstige Entschädigung. Schriftliche Anträge: Stein, Váci-utca 7. 54929

**Deutsches**  
Fräulein wird zu zwei Kindern von 4 und 6 Jahren gesucht. Vorzustellen Balvány-u. 8, II. 3. Nachmittags zwischen 2—6. 22423

**Deutsche**  
Erzieherin zu erwachsenen Mädchen mit Sprach- und Musikkenntnissen sucht Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. Telefon. 50714

**Deutsches**  
Kinderstubenmädchen wird gesucht aufs Land, nahe zur Hauptstadt, zu einem 3½ Jahre alten Knaben für 1. Mai. Gehalt 30 Kronen. Vorstellen Mittwoch Nachmittag zwischen 5—6. Bezirk, Proféta-utca 6. ajtó 2. 22422

**Französisches**  
Fräulein, das auch deutsch und ungarisch spricht, ertheilt Unterricht. Briefe u. „Charlotte“ Rákóczi-ut 50. Trafik. 22426

**Reichsdeutsche**  
mit perfekter Französisch, Jahreszeugnisse, sucht Stelle zu Kindern. Liszt Ferencz-tér 14, II. 17. J. Müller. 78205

**Akadémiai**  
gyors- és gépíróiskola, Rákóczi-ut 60. Vollständiger Handelskurs, Stenographie, Maschinenschreiben, ausschließlich diplomirte Professoren. Telefon József 41—08. 22421

**Deutsches Fräulein,**  
das auch französisch spricht, wird zu 12jährigem Mädchen gesucht. Vorzustellen Erzsébet-körút 56, III. 12. 78217

**Deutsches**  
Fräulein wird zu 2 Knaben für Nachmittag gesucht. Wessely-utca 86, II. 12. 22417

**Kinderfräulein**  
tagsüber mit ganzer Verpflegung gesucht. Arénastr. 68, III. 2. 78208

## Gesundheitspflege

**Int. Masseuse**  
empfehl. sich. Sajósgasse 26, I. 8. 78216

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. **Aulich Ets,** VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 77082

**Hebamme**  
empfehl. sich den Damen und werden aufgenommen zur Geburt. Besselényi-gasse 29, II. 6. 78200

**Szülésznő**  
több évi klinikai gyakorlattal lakik Podmaniczky-utca 12, I. 8, a nyugati-nál, Nagyné. 22425

**Damen**  
finden Aufnahme zur Verbindung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnete geprüfter Geburtshelferin. Madame Zugosi, Rákóczi-utca 11, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 22323

## Musik

**Zongorák**  
400, 750, 1000, 2000, pianinók 750, 800, 1600 koronák, esere, bérlet, javítás. Szerecsen-utca 33, Kernács. 78194

**Zongora-**  
vagy czimbalomhangolási kézikönyv ára 50 fillér Wagner Hangszerkirálynál, József-körút 15. 78040

**Sprechmaschine**  
ohne Teufel, in hübscher Ausführung 25 K., in noch feinerer Ausführung, aus echtem Mahagoniholz 50 K., in der Sternbergischen Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 223127

Für 6 Kronen monatlich erwerben Sie das Spielrecht auf 200 Lose.

## Auf 4 Millionen

Kronen Gewinnste spielen Sie an 44 Ziehungen mit

### 200 LOSEN

und Gewinnscheinen, wenn Sie mit 50 monatlichen Einzahlungen zu 6 Kronen in untenfolgende Losgesellschaft eintreten. Diese Gesellschaft, welche aus 50 Mitgliedern besteht, besitzt;

- 50 St. Konvert. Hypotheken-Lose
- 50 St. Elisabeth-Sanatorium-Lose
- 50 St. Ungar. Rothe Kreuz-Gewinnscheine
- 50 St. Basilika-Gewinnscheine.

Die Gesellschaft bildet sich auf die Dauer von 50 Monaten, während welcher Zeit alle Mitglieder mit obigen 200 Losnummern gemeinsam auf 3360 Gewinnste während 44 Ziehungen mitspielen. Nach Ablauf der 50 Monate löst sich die Gesellschaft auf und alle Gewinne werden zwischen den Mitgliedern zu gleichen Theilen vertheilt. Jedes Mitglied bekommt daher den fünfzigsten Theil sämtlicher auf obige 200 Lose und Gewinnscheine entfallenden Gewinne und ausserdem folgende 4 Werthpapiere:

- 1 Stück Konvertirtes Hypotheken-Los
- 1 Stück Elisabeth-Sanatorium-Los
- 1 Stück Ungar. Rothen Kreuz-Gewinnschein
- 1 Stück Basilika-Gewinnschein

Diese Papiere bilden dann sein ausschliessliches Eigenthum, mit welchen er auf Gewinne von mehr als

### 30 MILLIONEN KRONEN

mitspielt. Jährlich 11 Ziehungen.

Wenn Sie also als erste Einzahlung 6 Kronen einsenden, erhalten Sie sofort das mit den 200 Werthpapiernumern versehene Antheils-Certifikat, auf Grund dessen besitzt Sie bereits an der nächsten am 25. d. M. stattfindenden Ziehung theilnehmen. Weitere Ziehungen: 1. Juli, 25. Juli, 1. September (2 Ziehungen), 25. Oktober, 27. Dezember, 1. Januar, 25. Februar, 1. März (2 Ziehungen). Detaillirten Ziehungsplan und Listen nach jeder Ziehung erhält jeder Theilnehmer.

**Nächste Ziehung am 25. April.**

**Haupttreffer 400,000, 250,000 200,000 Kronen.**

## Central Wechselstuben - Akt. - Ges.

Budapest, Szabadság-tér 3.

Ziehung 25. April.

**Ein wirklicher**

## Trost für Nervenleidende

Ist meine soeben erschienene Schrift! In derselben sind die vielen langjährigen Erfahrungen über die Ursachen, Entstehung u. Heilung v. Nervenleiden besprochen. Ich sende an jedermann dieses **Gesundheitsmittel** ganz umsonst falls er an folgende Adresse darum schreibt:

**Expedition der Opern-Apotheke, Budapest, VI. Abt. 578.**

Tausende Dankschreiben bezeugen den einzig dastehenden Erfolg rastloser gewissenhafter Forscherarbeit zum Wohle der leidenden Menschheit. Wer zu dem

**grossen Heere der Nervenkranken** gehört, wer an Zerstretheit, Platzangst, Gedächtnisschwäche, nervösen Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Magenstörungen, Überempfindlichkeit, Schmerzen in den Gliedern, allgemeiner oder teilweiser Körperschwäche oder an anderen unzähligen Erscheinungen leidet

**muss sich mein trostpendendes Büchlein kommen lassen!**

Wer es mit Aufmerksamkeit gelesen, wird die beruhigende Überzeugung gewonnen haben, dass es einen einfachen Weg gibt zur Gesundheit und Lebensfreude! Warten Sie nicht und schreiben Sie noch heute!

**Expedition der Opern-Apotheke, Budapest VI. Abteilung 610.**

## MÖBELKREDIT

Möbel in bester Ausführung zu haben im Möbelwarenhause

### Balázs és Társa,

Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).

Wir liefern trotz des Krieges an **kreditfähige Personen** zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei **Kreditgeschäften Barzahlungspreise** plus 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.

**Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.**

## Dr. Kajdacsy Spezialist

ordinirt von 10—4, Abends von 7—8.  
BUDAPEST, JÓZSEF-KÖRUT 2. sz.

### ÄRZTLICHES LABORATORIUM

für aller Art fachmässige Untersuchungen. Bestimmung der Infektionsfähigkeit. Eingesandte Untersuchungen werden prompt erledigt.

## Ingenieur-Akademie WISMAR

an der Ostsee für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten. — Spezialkurse für Eisenbeton, Kultur- und koloniale Technik. — Neue Laboratorien.

Suche

### Unternehmer für Holzschlängerung

oder einige Partien **Holzarbeiter** für dauernde Holzschlängerung in Nieder-Oesterreich gegen guten Verdienst. Gefällige Anfragen an J. Schreitmayer, St. Pölten, Niederösterreich.

Világos nagy

## SOUTERRAINHELYISÉG.

alsó pinczével — esetleg megosztva is azonnalra esetleg májusra kiadó.

V., Tatra-utca 3. szám.

Rgl. ung. Patent.

### Trommelfell-Hörapparat

ist wichtig und unentbehrlich, leistet Dienten und Schwerhörigkeit. Originalfabrikat ist blos beim **Erfinder** zu haben. Wiegt nur 1/2 Gramm, von außen unsichtbar. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekte sendet bei der **Erfinder M. Szax** Budapest, II., Margit-körút 41/1. Vor wertvollen Nachahmungen wird gewarnt!

# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

**I. Bezirk.**  
I. Polatschek, Trafik, Festung.

**II. Bezirk.**  
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Pó-utca 2. — Völgvi, Margit-körút 3, Trafik.

**IV. Bezirk.**  
Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körút 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecksméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-ter 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-ter 5, Trafik. — Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Muzeum-körút 17.

**V. Bezirk.**  
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körút 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fűrész-utca 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körút 15.

**VI. Bezirk.**  
Fleischmann, Trafik, Teréz-körút 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körút 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Teréz-körút 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sandor Agai, Trafik, Király-utca 86. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

**VII. Bezirk.**  
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-ter 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-utca 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-utca 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-utca 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körút 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grossstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körút 26.

**VIII. Bezirk.**  
Frau Wwe. Louis Glatz, Muzeum-körút 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körút 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körút 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körút 58.

**IX. Bezirk.**  
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a.

**X. Bezirk.**  
Róna, Kőbánya, Liget-ter 2 Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 90, sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

## Kauf u. Verkauf

**Raffin.**  
gebrauchte und neue, feinste Dokumentenschränke, billigst. Budapest, Raffiniederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64—81. 58122

**Cornwall-Kessel.**  
ein wenig gebrauchter, 40 bis 50 Meter Heizfläche. Offerte mit näherer Beschreibung Dekonomiepachtung Benő Székler, Moraván, I. P. Pósthén. 78068

**Geld.**  
Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Benő, Juwelier, Károly-körút 28, Central-Hofhaus, beim Hauptthor. Telephon 139—43. 77709

**Raffen**  
und Dokumentenschranke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalanos penzsekretny kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 8. Telefon 174-71. 78024

**Kertszékek.**  
jégszekrények, sórapparatok, kávéházi, vendéglői berendezés, kinaezüst-árak legolcsóbban beszerezhetők Braun Gyulánál, Sip-utca 14. Telef. 161-44. 77856

**Spulenzwirne.**  
alle Sorten, billigst abgegeben. Großhandlung G. Dufjinsky, Pozsony. 50614

**Seife**  
kauft und verkauft waggomweise und kleine Quantitäten. Großhandlung G. Dufjinsky, Pozsony. 50615

**Gartenschläuche.**  
besten Qualität, Schlauchreste, sowie Gartengeräthschaften billigst erhältlich bei Perficaner u. Co. Nachfolger Carl Lichtwitz, Budapest, VI., Eötvös-utca 16. 57636

**Kunstgegenstände.**  
Antiquitäten, Porzellan u. Bronzefiguren etc., passende Geschenksgegenstände bei Sternberg, Antiquitätenhandlung, Dob-utca 24. Anerkannt solide Firma. 78212

**Raufe**  
Talkum und Wasserglas. Offerte an Radrnoska, Wien, Babenbergerstraße 7. 78207

**Baugerütholz.**  
kleiner Posten, ist billig abzugeben. Telephon 99—11 Vormittag. 22419

**Grubber**  
für Dampfmaschine zu verkaufen. Szeles Sándor, Eötvös-utca 43, I. 9. 22420

**Romaniai**  
motorhajtóolaj (nyersolaj) kapható tartálykocsi és hordókbán. Fuzetendő az áru elküldése előtt Brassóban. Komoly vevők cizme kérelmek „Motor 50“ alatt Schwarz József hirtetőjébe. Budapest, Andrassy-ut 7, külden. 56085

## Bekleidung

**Raufe**  
allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Karlsring 13. Auf Verlangen komme ins Haus. Telephon 108—49. 57635

**Hüte.**  
Schuhe, Strümpfe, Tricots, Weißwäsche, Kurzwaren en bloc zu verkaufen. Rauffer, Galgótarján. 78197

**Blousenmodelle.**  
Zupons, Schlafrocke, Wiener neueste Kreationen, Király-utca 42, I., új bérpalota, Andrenyiné. 22428

**Romme**  
ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-ter 2. 56084

## Wohnungen

**Moderne**  
2- und 3zimmerige Wohnungen mit vollständigen Nebenräumen sind im Hause 11, Batthyány-utca 46 (Széna-ter) per 1. Mai billig zu vermieten. Telephon 145—48. Geschäftslokalität für Kino mit Einrichtung und eine mit Wohnung auch zu vermieten. 78155

**Elegant**  
möblirte Gassenwohnung mit Nebenräumen zu vermieten. Visegrádi-u. 40. 78192

**Moderne**  
dreizimmerige Wohnung, mit allem Komfort, möblirter Zins. Ilka-utca 36, neben Keleti pályaudvar. 58045

**Ferenc-körút**  
32, III. emelet, 2 utcai szoba hálófülkével, furdoszoba, cselédszoba, előszoba stb. gáz, villany májusra kiadó. 78202

**Ferencz**  
József-hidnál, Sárosvárdónél, Kemeses-utca 4, négy szobás utcai lakás III. em. május 1-re kiadó. 22418

## Sommerwohnungen

**Dunaharaszti**  
6t szobás nyaraló két meléképülettel, nagy kerttel, gymölcsösökkel kiadó. Bovebhet Budapest, I. Ménesi-utca 4. folszint 3. 78121

**Villa**  
in Jgófüröd, 5 möblirte Zimmer zu vermieten oder zu verkaufen. Szathmáry, I., Verpeléti-ut 15, IV. 35. 22407

## Miethung u. Vermietung

**Olcsón**  
kiadó nagy sarkközlet-helyiség pinchezelyiséggel. Hozzá tartozó felemelket külön is. Wesselényi-utca 32. 54598

**Einpänner**  
Streifenwagen ist für Geschäftszwecke auf halbe Tage in Pacht zu geben. Stern, Szövetség-u. 8. 22429

## Realitäten

**Kaufe Haus.**  
größeres Zinshaus, event. kleineres mit Gartenanlage. Ofner oder Pester Seite, möglichst steuerfrei. Genaue Anträge unter „E. J. 200“ an das Annoncenbureau Josef Schwarz, Budapest, Andrassy-ut 7. 56083

## Maschinen

**6 und 8 HP. transportable Benzinmotoren, 16 und 30 HP Gassmotoren, elektrischer Hebekran, Steinbrechmaschinen, Rollwagen, 420 Spurweite, Elektromotoren und elektrische Generatoren etc., gebrauchtem Zustande, verkauflich. Näheres Bruder Grünwald u. Schiffner, Budapest, V., Rudolf-ter 5. 26073**

## Möbel

**Bator.**  
ebédlő, háló- és uriszoba eladó Budán, II. Margit-körút 50, Steinitz és Schulzer. 77779

**Herrschafsmöbel**  
kaufe, verkaufe. Schlafzimmer, Speisezimmer, Serrenzimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Rükchenmöbel. Lax, Almássy-ter 17. Telephon 11—55. 77886

**Gabe**  
die schönsten Herrschafsmöbel-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Beständige jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe. Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszalon“, IV., Ferenczik-ter 3, Galbstock Telephon 82—13. 78210

**Möbelhaus**  
Sándor Ignác, Dessewffy-utca 18, verkauft billigst erstklassige Tischler- und tapetirte Einrichtungen, event. auch einzelne Stücke. Kleben-Auswahl. 53885

**Möbelausverkauf**  
Einrückungs halber. Möbel-lager, Teréz-körút 40. 77708

**Möbelkredit**  
neuen Systems. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 78209

**Kunststücker.**  
eingeriicht, verkauft 30 Zimmer feine Möbel. Semmelweis-u. 4. 22383

**Auf Raten**  
Möbel ohne Aufrechnung von Zinsen in großer Auswahl bei Ehrentreu és Fuchs testvérek, VI., Teréz-körút 8. 58239

**Bureaumöbel,**  
amerikanische Schreibtische, Antenschranke, Kaffen, Ledergarnituren, erstrangig, liefert billigst Tisch u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 58124

## Dienst u. Arbeit

**Deutsches**  
Mädchen, Köchin, zu kinderlosem Ehepaar aufs Land gesucht. Offerte u. „Kreisarzt 111“ Exp. 78111

**Köchin**  
für alleinlebenden Herrn gesucht. Zoltán-utca 11, I. Stock 5. Vorzugstellen zwischen 9—12. 78204

**Mädchen für Alles,**  
das gut kochen kann und längere Zeugnisse besitzt, wird gegen hohen Lohn aufgenommen. VI., Lázár-utca 14, II. 2, Reiss. 78198

**Deutsches**  
sprechende Köchin gesucht. Andrassy-ut 62, III. 6. 22422

## Geld

**Verfälschene,**  
Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufen zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzeum-körút 21. 77884

**Verfälschete**  
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie jeder. Székely Emil, Wesselényi-utca 6. 77264

**Verfälschete,**  
Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufen zu bedeutend höheren Preisen als jeder. Singer Jakob, Numelengeschäft, Egyetem-utca 11. Telefon 124—21. 57363

## Kompagnon

**Bestellige**  
mich mit 10—12,000 Kronen an einem Unternehmen oder rasch abzumachenden Geschäft, bei welchem ich mitwirken möchte und mein Geld sicher wäre. Antwort erbitte unter „R. 052“ an die Exp. 78052

## Teppiche

**Perfekteppiche,**  
vom Verfälscht ausgelöst u. von Ligtationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 78211

## Diverse

**Verloren**  
in der elektrischen Bahn: ein Saphirring mit Brillant-einsassung, Finder bekommt Belohnung. Abzugeben Rökk Szilárd-utca 37, Wagner. 78146

**Butormegörzés**  
emeletes raktárházban Bíró Mihály cégénél, Baross-utca 45. Telefon József 5—46. 58246

**Lakástakarítás,**  
poloskártaftással vállalt legmegbizhatóbban Strasser, Agzteleki-utca 5. Telefon 107—43. 78223

**Gefunden**  
wurde eine Brieftasche mit diversen Schriften und drei Stück Klassenlotterielosen. Näheres in der Exp.

**Belovagolt**  
kifogástalan négyéves háttaslo, pejkancza, és egy nyereg eladó. Telefon 33—79 déli 1 és 2 óra között. 22427

## Kosmetik

**Haarentfernung**  
für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz- und spurlos, stauender Erfolg Uebertrifft alles bisherige. Verzüglich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provinzverband bis jetzt mit Gebrauchsanweisung. Nur gefällig geschützte mit „Wirkakte“-Schutzmarke verteilte Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarn! Charlotte Polák, Haarentfernungs-Spezialistin, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Pariser Baarenhaus. Telephon 157—98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 77810

## Offene Stellen

**Komptoiristinen,**  
welche in der Buchhaltung entsprechend verübt sind, finden Aufnahme bei Joseph Hoffmann, Kolonialwaaren-Engros-Handlung, Honvéd-utca 7. Schriftliche Offerte sind persönlich abzugeben. 78189

**Praktikanten,**  
welche der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind, finden Aufnahme bei Joseph Hoffmann, Kolonialwaaren-Engros-Handlung, Honvéd-utca 7. Schriftliche Offerte sind persönlich abzugeben. 78190

**Mädchen,**  
der ung., deutschen und slowakischen Sprache mächtig, findet Anstellung ab 28. April a. c. im Gemischtwaaren-geschäfte des David Büchler, Vágbektérce. 59149

**Kommis**  
zu sofortigem Eintritt, der Eisen- und Spezialebranche, wollen Offerte samt Gehaltsanprüche einsenden an Jakob Kohn junior, Rona Gradiska. 59143

**Szakkabeli**  
Zuletztverzeht keres Scholtala Ernő cég detailfiókia részere. Csakis irásbeli részletes ajánlatok kéretnek: Budapest, Vilmoscsászár-ut 53. 56074

**Magazineur,**  
der auch in der Farbwaarenbranche verübt ist, wird per sofort in einem größeren Fabriksunternehmen in der Provinz acceptirt. Offerte unter „A. C. 54942“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Budapest, Andrassy-ut 7. (Doppelcouvert.) 56077

**Mérlegképes**  
gazdasági könyvelő, ki hasonmóságban már működött, azonnali belépésre kerestetik, csakis olyan tisztviselők, kik működésüket bizonyítványokkal igazolni tudják, adják be irásbeli ajánlatukat magyar és német nyelven (szajátkezűleg írva) Fuchs Miksa, Lukács, u. posta Szilád, Nyitra megye címére. Fizeslet megállapodás szerint. 59148

**Komptoiristin**  
(stülgewandt), deutsch-böhmisch (bei Kenntnis Ung.) bevorzugt, wird für dauernd gesucht. Offerte mit Angabe des Alters und Gehaltsanprüche u. „Kohprohant 100“ an J. Blocher's Annoncenbureau, Budapest, Semmelweis-utca 4. 50715

**Chiffre-Briefe werden**  
durch die Post nicht befördert!

Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsabteilungen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppelcouverts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Tüchtig 1915“ einverlangt werden, schließt der Geschäftsteller das bisher mit dieser Chiffre versehene Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet.

**Budapesti**  
előkelő cégénél a magyar-német nyelven és könyvelésben jártas irodista (keresztény), aki vevők látogatásával is meglesz bízva, állandó alkalmalozást talál. Irásbeli ajánlatokat dupla borítékban „I. S. 9659“ jellegre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11. 78221

**Segéddek**  
a rövid-, cipő- és játékaru szakmából azonnali belépésre felvételnek. Ajánlatok fizetési igényvel a Párisi Nagy Aruházhoz Szeged intézendők. 78196

**Könyvelő**  
és kalkuláns gyakorlatlaltal délután vagy este naponta egy-két órára kerestetik. Ajánlatok „Sürgős 222“ címzen e lap kiadójába kéremek. 78222

**Junges**  
deutsches Fraulein, das sämtliche Hausarbeiten allein verrichtet, wird zu zwei Personen aufgenommen. Vorzprechen Vormittag Szondy-utca 96/b, I. 6. 78206

**Heirathsanträge**

**Oberbeamter**  
eines größten und vornehmsten hauptstädtischen Instituts, Bierziger, mit gutem Exterieur, penjonisfähig, ledig und schuldensfrei, mit einem iteigenen Jahresinkommen von 12,000 Kronen, sucht die Bekanntschaft von nur vornehmer, vermögender Dame mittleren Alters behufs Ehe. Gefl. Zuschriften in Doppelcouvert unter „Reklamirt 45“ befördert direkt Woffe, Budapest, Andrassy-ut 2. 50713

**Correspondenz**

**Ein**  
vernünftiger Mann sucht anständige Bekanntschaft mit einem deutschen Mädchen oder junger Frau. Briefe an die Exp. unter „W. B. 203“. 78203

**Intelligente,**  
junge, gebildete und elegante Dame, hier fremd, unabhängig, in durchaus geregelten Verhältnissen, wünscht die ehrbare Bekanntschaft vornehm-intellektueller Persönlichkeit, Herr oder Dame. Gefl. nicht anonyme Zuschriften unter Chiffre „Serg und Gemüth“ an Rudolf Woffe, Andrassy-ut 2, erbeten. 50712

**Vaskereszt.**  
Edesem, kellemetlen napom volt, mert igért időre nem jöhettem. Remélem, jól értél vissza. Jövő hónapban gondolom, jövesenben nem lesz akadály. Csokolak. 58254

Allerlei.

(Der jüngste amerikanische Munitionskönig.) Die „New York Times“, die sich schon längst als Freund der Waffen bekannt hat, setzt neuerdings ihren Stolz dazwischen, die „Großartigkeit der amerikanischen Munitionsindustrie“ auf würdige Weise zu schildern. In diesem Artikel fehlt auch nicht der Bericht über einen Mann, der von dem New Yorker Blatt als der jüngste und bedeutendste amerikanische Munitionsmillionär gefeiert wird. Der Held heißt Marcellus Hartley und ist der Besitzer und Leiter der Remington-Gesellschaft, die sich während des Krieges ganz auf die Erzeugung von Gewehren und Patronen für die Waffen geworfen hat. Zu Kriegsausbruch soll der geschäftskundige Leiter dieser Gesellschaft, der sich damals gerade in Europa befand, sofort nach Amerika gereist sein, in der Voraussetzung der Riesengewinne, die nunmehr einzubringen sein würden. Noch bevor auch nur der kleinste Auftrag eingelaufen war, wurde mit dem Bau der neuen Fabrikanlagen begonnen. Im Verlaufe eines Jahres wurden nicht weniger als 48 Millionen Mark auf den Ausbau dieser Anlagen verwendet, die, wie die „New York Times“ voll Stolz behauptet, die umfangreichsten Munitionswerkstätten der Welt sein werden. Der erst 32 Jahre alte „Munitionskönig“ soll an 50,000 männliche und weibliche Arbeiter beschäftigen. Sehr gerühmt werden auch die technischen und sozialen Einrichtungen, die in dem Betrieb neu eingeführt wurden. So wird besonders ein bewegliches Gasthaus, „Casemobile“ genannt, viel besprochen.

(Frau Anna Simson) eine der Mitbegründerinnen des Bundes deutscher Frauenvereine, ist nach langem Leiden im Alter von 81 Jahren gestorben. Frau Simson nahm an dem Weltkongress in Chicago teil. Die Ausstellung und Feier, welche zum Jahrestage der Entdeckung Amerikas veranstaltet waren, zeitigten den Entschluß, auch in Deutschland einen Zusammenschluß aller Frauenvereine herbeizuführen, wie er in den Vereinigten Staaten Nordamerikas seit längerer Zeit bereits bestand. Frau Simson war bei der Gründung des Bundes deutscher Frauenvereine in Berlin 1894, sie legte dann in einer kleinen Schrift die Ziele des Bundes und die Art seines Wirkens nieder. Dem Vorstand des Bundes gehörte sie viele Jahre an. Die Hauptwirkksamkeit von Frau Simson lag aber noch auf anderem Gebiete, sie war die Gründerin des Frauenbildungsvereins Breslau, welcher die dortige Gewerbeschule ins Leben rief, die Frau Simson viele Jahre geleitet hat.

(Ein Nationalmuseum für Washington.) Ein amerikanischer Sammler, Charles L. Freer aus Detroit, hat eine Million Dollars zur Errichtung einer Galerie in den Anlagen des Smithsonian-Instituts gestiftet. In dieser Galerie soll eine Sammlung untergebracht werden, die er bereits der Nation vermacht hat. Von verschiedenen Seiten wird, nach dem „Cicero“, der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß diese Sammlung den Kern eines großen Nationalmuseums bilden werde. Man denkt zum Beispiel, es könne dahin kommen, daß die Widener-Kollektion, statt in Philadelphia zu bleiben, das ihr ja nicht rechtzeitig ein Heim bereitet hat, nach Washington in die neue Galerie übersiedeln werde. Selbst Mr. Fried's Gemälde sehen einige Schwärmer bereits in dieser Galerie hängen.

Frau Bettina.

Roman von P. Courths-Mahler.

Es war am nächsten Morgen. Hans Falkner hatte schon die Post durchgegeben. Er befand sich in seinem Privatkomptoir. Neben demselben lag ein Saal, in dem an großen Doppeltüren eine Anzahl junger Leute bei der Arbeit saß. Jenseits dieses Saales befand sich das Geschäftszimmer des Prokuristen Hermsdorf.

Die Post wurde an Hans Falkner abgeliefert. Er sah sie zuerst durch und gab sie dann, je nach dem Inhalt, an Hermsdorf oder an seinen Bruder weiter.

Heute war unter den Briefen einer, der nicht das übliche Geschäftsformat hatte. Es war ein kleines Couvert und zeigte die klaren Schriftzüge einer Frauenhand. Der Brief war an Herrn Hans Falkner adressiert, nicht an die Firma.

Er barg ihn sogleich in seiner Brusttasche, ohne ihn zu öffnen. So sehr er sich auch danach sehnte, diesen Brief zu lesen, war er doch zu pflichttreu, um darüber die Geschäftspost zu vernachlässigen. Erst mußte diese erledigt werden.

Nachdem einige wichtige Sachen mit Hermsdorf besprochen waren, suchte er seinen Bruder auf.

Dieser residirte drüben in einem anderen großen Gebäude. Sein Atelier befand sich in der Kunstschmiedehalle, in der obersten Etage, wo auch die anderen Zeichenateliers lagen. Ein Fahrstuhl brachte Hans schnell hinauf und er betrat das Atelier seines Bruders.

Das war ein großer, heller Raum, mit Oberlicht und zwei Seitenfenstern. In der Mitte dieses Raumes stand eine Zeichentafel mit verstellbarer Platte. Davor vor einem der Fenster war der Schreibtisch aufgestellt, mit einem Sessel davor. Die eine Wand nahm ein riesiges Regal ein, auf dem sich allerlei Modelle für Holzschneidereien befanden. Diesem Regal gegenüber hatte ein Bücherschrank, der die ganze Wand einnahm, Platz gefunden, in dem sich hauptsächlich Werke kunstgewerblichen Inhalts befanden. Die hintere Wand, den Fenstern gegenüber, war freigelassen, hier standen nebeneinander zwei senkrechte Zeichentafeln, auf denen halb fertige Zeichnungen befestigt waren.

Der ganze Raum machte unbedingt den Eindruck, als sei er nur der Arbeit geweiht. Da war nirgends ein Plätzchen, das zum süßen Nichtstun verleite. Norbert hatte sich das Alles nach seinen eigenen Wünschen eingerichtet.

Als Hans bei ihm eintrat, stand er am Schreibtisch und sah auf ein Schreiben in seiner Hand herab. Seine Stirn war zusammengezogen.

„Gut, daß Du kommst, Hans. Ich wollte Dir eben hinüber telephonieren. Da habe ich gleich am frühen Morgen eine sehr unangenehme Botschaft erhalten, sagte er und reichte seinem Bruder das Schreiben.“

„Was ist es denn, Norbert?“ fragte Hans, langsam fassend.

Berner kündigt uns. Er will einige Jahre nach Amerika gehen, vielleicht für immer fortbleiben, wenn er dort schneller vorwärts kommt. Er will sich drüben mit einem Vetter zusammen, der schon seit einigen Jahren dort ist, als Innenarchitekt etablieren. Er verspricht sich viel davon. Man kann ihn natürlich nicht zurückhalten. Aber für uns ist das sehr ärgerlich. Wir verlieren in Berner eine hervorragende Kraft. Seine Skizzen und Entwürfe haben uns manchen guten Auftrag gebracht. Er versteht es, in seinen Arbeiten die feinsten Effekte herauszubringen. Und wenn er auch zuweilen seine Künstlerlaunen hatte und von allerlei Stimmungen abhängig war, so hat er doch, wenn es noththat, fleißig gearbeitet. Wir werden schwer einen Ersatz für ihn finden.

Auch Hans Falkner machte ein bestürztes Gesicht und überlas schnell den Kündigungsbrief.

„Das ist allerdings eine sehr betrübende Nachricht. Und natürlich kann man ihn nicht halten. Seine Gründe sind stichhaltig. Was ist also da zu thun?“

„Nun, jedenfalls müssen wir sofort alle Hebel in Bewegung setzen, um einen Ersatz für ihn zu finden. Ich will nachher gleich eine Anzeige aufgeben, die wir in die maßgebenden Zeitungen einrücken lassen. Berner möchte sobald als möglich abreisen. Jedenfalls bleibt er nicht über den gesetzlichen Kündigungsstermin. Was bringst Du denn noch für Post? Hoffentlich nicht noch etwas Unangenehmes zum Anfang der Woche.“

„Nein, das sind lauter gute Nachrichten, erwiderte Hans und übergab seinem Bruder die für ihn eingelassenen Sachen.“

Norbert sah sie flüchtig durch und legte sie beiseite, um sich später damit zu beschäftigen.

„Das sind ja wieder einige famose Aufträge. Wir sind doch auf dem besten Wege, den ersten Firmen Konkurrenz zu machen. Und da muß uns nun Berner diesen Streich spielen — zu ärgerlich! Jedenfalls muß er noch tüchtig aufarbeiten, was vorliegt und eilig ist. Warte einen Augenblick, Hans. Ich will die Anzeige gleich aufsetzen und Du kannst sie drüben vervielfältigen und abschicken lassen.“

„Gut, Norbert. Aber bitte, beeile Dich — ich habe auch noch zu thun.“

Norbert Falkner setzte sich an seinen Schreibtisch und nach wenigen Minuten hatte er das Informat fertig. Er übergab es Hans.

Dieser ging nun wieder hinüber nach den Kontoren. Dort gab er einige Aufträge. Dann zog er sich in sein Privatkontor zurück.

Nun erst, nachdem er die ersten Pflichten des Tages erfüllt hatte, ließ er sich mit einem Aufatmen vor seinem Schreibtisch nieder und zog den schmalen Brief aus seiner Brusttasche.

Seine Augen bekamen einen sehnsüchtig leuchtenden Ausdruck. Wie von einer Erinnerung überwältigt, presste er den Brief an seine Lippen, ehe er ihn öffnete, und lächelte vor sich hin.

Dann entfaltete er den Briefbogen und las: „Mein lieber, lieber Hans! Nun sind schon wieder zwei Tage vergangen, seit mir uns gesehen haben, zwei lange, lange Tage. Wie flüchtig sind da-

gegen die kurzen Stunden des Wiedersehens. Weißt Du, daß ich schon wieder Sehnsucht nach Dir habe? Ja, — Du weißt es, wie ich es weiß, daß Deine Gedanken bei mir sind. Ich fühle es, Liebster, wie Du nach mir ruffst und sehnsüchtig auf einen Brief von mir wartest. Deshalb schreibe ich schon heute. Ich bin ganz allein im Hause mit der Dienerschaft. Herr und Frau Kommerzienrath sind in der Oper. Da bin ich freiraum und kann ungehindert mit meinem Liebsten plaudern, kann ihm erzählen, wie reich und glücklich mich seine Liebe macht. Und dann will ich Dir sagen, daß Du Dir keine Sorge um mich machen sollst. Ich merke Dir an, wie Du erschrocken, als Frau Kommerzienrath Dir sagte, daß ihre verwitwete Tochter wieder nach Hause zurückkehrt und ich deshalb hier überflüssig geworden bin. Sie hat mir aber gleich angeboten, ich solle ruhig bei ihr bleiben, bis sie für mich eine andere Stellung in einem guten Hause gefunden hätte. Sie ist ja so gütig zu mir. Du mußt also nicht um mich bangen, mein Hans. Ich harre ganz geduldig des Tages, da Du mich an Deine Seite holen wirst.“

Wenn Du nur erst mit Deiner lieben Mutter gesprochen hättest, ich kann ja gut verstehen, daß Du Dich davor bangst. Könnte ich sie doch kennen lernen. Wie wollte ich um ihre Liebe werben, damit sie unseren Wünschen genügt würde.

Hast Du schon, wie Du vorhattest, mit den Schwestern Brandner gesprochen?

Weißt Du, mein geliebter Hans, daß ich mir manchmal ausmale, wie das sein würde, wenn ich eines Tages vor Deine Mutter hintreten würde und ihr sagte: Sei mir gut und laß mich glücklich werden mit meinem Hans, denn wir lieben uns so sehr, daß wir lieber sterben werden, als von einander lassen. Ach, Hans, — ich sehe, Du lächst mich aus, weil Du ganz genau weißt, daß Dein kleiner Angsthase nie den Muth hätte, das zu thun. Ich fürchte, Deine Mutter wird nie dazwischen willigen, daß Du eine arme Waise heimführst, die sich ihr Brot bei fremden Leuten verdienen muß, es sei denn, sie würde es thun aus Liebe zu Dir, wenn sie merkt, wie sehr wir aneinander hängen.

Das ist mein größtes, heiligstes Glück, mein Hans, daß ich weiß, daß Du nie von mir lassen wirst, wie ich nicht von Dir lassen werde. Und dies Glück hilft mir, Alles geduldig zu tragen und abzuwarten, bis Du uns den Weg zum Glück frei gemacht hast.

Werde ich bald einen Brief von Dir haben? Und wann werden wir uns wiedersehen? Heute hätte ich herrlich viel Zeit für Dich gehabt, da Kommerzienraths fast den ganzen Tag nicht zuhause waren. Aber ich will nicht ungenügsam sein, hatten wir doch Freitag zwei volle Stunden für uns und Samstag Vormittag auch noch eine Stunde. Wenn diese Stunden des Glücks nur nicht so bedauerlich schnell vergehen wollten.

Aber nun muß ich für heute schließen, mein geliebter Hans. Gute Nacht, behalte mich lieb und schreibe mir bald. Ich sende Dir tausend liebe Grüße — und Küsse und bin allezeit

Deine treue Annettes.

(Fortsetzung folgt.)

mal“

big. (Telephon 26—10) ten 1 Krone 20 Heller.

iffre-Briefe werden urch die Post nicht befördert!

Berfügung des Han- nisteriums werden oft, an Zeitungsadmi- nitionen, sowie an Un- Bureau gerichtete die an Stelle einer e nur mit einer e versehen sind, nicht ert. Um den Briefzu- dennoch zu ermögli- empfielt sich die Ver- ng von Doppel-Cou- in folgender Art: beifpielsweise Offerte e offene Stelle unter ängste „Tüchtig 1915“ angt werden, schließt uchsteller das wie mit dieser Chiffre e Couvert noch in weiten Verjüngung, n die Administration eues Pester Journal“ ft. V. Vilmos csá- 34“ adressirt wird, nliegende Briefum- wird in der Admini- entnommen und an tereffentesten weiterge- leitet.

Budapesti czeégnél a magyar- nyelven és könyv- nyelven és könyv- n jártas iróista ény), aki vevők lá- val is meglesz állandó alkalm- lál. Irásbeli aján- dupla borítékban 9659“ jellegű Ha- és Voglerhez, Bu- Dorottya-utca 11. 78221

Szegedek czipő- és játékárú pól azonnali belé- lvetetnek. Ajánla- etési igényvel a Nagy Aruházhoz intézendők. 78196

Könyvelőnő uláns gyakorlattal vágó este naponta órára kerestetik. „Sürgős 222.“ lap kiadójába ké- 78222

Junges rauenlein, das e Hausarbeiten rrichtet, wird zu rtionen aufgenommen. rprechend Bernit- dy-utca 96/b. I. 6. 78206

Wohnanträge

Berbeamter zien und vornehm- itätlichen Insti- ziger, mit gutem r, pensionsfähig. schuldenfrei, mit genben Jahresein- on 12,000 Kronen. Bekanntheit von gmer, vermögen- mittleren Alters e. Gesl. Zuschriften pelcouvert unter t 45“ befördert ffe, Budapest, An- 2. 50713

Spandenz

Ein Mann sucht e Bekanntheit e deutschen Mäd- e junger Frau. die Exp. unter 03“. 78208

teligente, ilibete und ele- me, hier fremd, g, in durchaus ge- Berhältnissen. die ehrbare Be- vornehm-intel- Persönlichkeit. Dame, Gesl. nicht Zuschriften unter erz und Gemüth“ Mofse, Andrassy- en. 50712

skereszt. kellemetlen na- mert igért idöre ttem. Remélem, issza. Jóvó hó- lom, jövősenben akadály. Csókol- 68264

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 18. April 1916.

Neues Pester Journal

Seite 13

## Nemzeti Színház.

**FAUST.**  
Goethe tragédiaja. Fordította  
Dóczy Lajos.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Magy. kir. Opera.**  
**Parasztbecsület.**  
Egyfelvonásos opera. Zenéjét  
szerz. Mascagni Pietro.

**Coppélia.**  
Ballet 2 felvonásban. Irták:  
Noifler Ch. és Saint-Léon. Ze-  
néjét szerzette: Delibes Leo.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Vigs. innaz.**  
A wien Hofburgtheater művé-  
szének vendégjátéka.

**Jugendfreunde.**  
Lustspiel in 4 Akten von Lud-  
wig Fulda.  
Kezdete 8 órakor.

**Magyar Színház.**  
**Egy magyar nábob.**  
Szinjáték öt felvonásban. Jókai  
Mór regényéből színpadra írta:  
Hevesi Sándor.  
Kezdete 8 órakor.

**Király Színház.**  
**Mágnás Miska.**  
Operetta 3 felvonásban. Irták:  
Bakonyi Károly. Zenéjét Gá-  
bor Andor verszette szerzette:  
Szirmai Albert.  
Kezdete 8 órakor.

**Fővárosi Orfeum.**  
VI., Nagymező-utca 17.  
Direktor: Imre Waldmann.  
**A nagybácsi.**  
Operetta in 1 Akt von Géza  
Vágó. Musik von Jenő Virányi.  
Personen:  
Der Onkel Gyárfás  
Der Klaviermeister Baumann  
Mizzi S. Lukács  
Irma T. Hollós  
Der Diener Szepessy  
Der Maler Várdai

**In der Künstleragentur.**  
Musikalischer Scherz von Géza  
Vágó. In den Hauptrollen: Lu-  
kács, Hollós, Gyárfás, Bau-  
mann. Ferner: Strathmore,  
1. u. 2. Jerar, Fr. Singer, Renner,  
Liu Lus, Gyárfás, Baumann,  
Hollós, Lukács.  
Anfang 8 Uhr.

**OLYMPIA.**  
**Erzschébet-körút 26.**  
Psilander in der Doppel-  
rolle

**Das Rätsel von Westende**  
Drama in 3 Akten.

**Die falsche Tante.**  
Lustspiel in 3 Akten.  
Neueste Kriegsbilder.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Mitwoch, 19. April, „Sárga  
csikó“. Donnerstag, 20. April, „Bál után“. „A fehér felhő“.  
Freitag, 21. und Samstag, 22. April, geschlossen. Sonntag,  
23. April, Nachm. „A dolovai nábob leánya“, Abends „A feje-  
delem“, „A fehér felhő“.

**Repertoire der kön. ung. Oper.** Mitwoch, 19. April, Nachm.  
„Jancsi és Juliska“, „Babafütyke“. Sonntag, 23. April, „Tann-  
häuser“.

**Repertoire des Lustspieltheaters.** (Gastspiel des Wiener  
Burgtheaters): Mitwoch, 19. April, „Minna von Barnhelm“.  
Donnerstag, 20. April, „Die Zwillingsschwester“. Samstag,  
22. April, „Clavigo“. Sonntag, 23. April, Nachm. „Szerelem“,  
Abends zum ersten Male „Három a kislány“.

**Repertoire des Königtheaters.** Mitwoch, 19. April, bis inkl.  
Donnerstag, 20. April, „Mágnás Miska“. Samstag, 22. April,  
„Mágnás Miska“. Sonntag, 23. April, Nachm. „A császárné“,  
Abends „Mágnás Miska“.

**Repertoire des ungarischen Theaters.** Mitwoch, 19. April,  
bis inkl. Donnerstag, 20. April, „Egy magyar nábob“. Sam-  
stag, 22. April, „Egy magyar nábob“. Sonntag, 23. April,  
Nachm. „A klasszony férje“, Abends „Egy magyar nábob“.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann & Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
**Strathmore, Athlet,**  
zum ersten Male in Budapest.  
**Siu-Lis, Chinesen,**  
zum ersten Male in Budapest.  
**BRUNS-RIEPEL, Radfahrer,**  
zum ersten Male in Budapest.  
Friedr. Singer, Etc. Anfang Punkt 8 Uhr.  
Ostersonntag und Ostermontag je zwei Vorstellungen.

**CIRKUS BEKETOW**  
Városliget.  
TELEPHON 107-46.  
Heute Abends 8 Uhr  
**glänzende Vorstellung**  
das grossartige Eröffnungs-Programm.  
Marino der Baler mit der Riesenkraft.  
Radium. Lebende Kriegs-Bilder.  
Donnerstag, 2 Vorstellungen. Nachmit-  
tags 4 und Abends 8 Uhr. Immer das  
unverkürzte Eröffnungs-Programm. Nachm.  
halbe Preise für Kinder und Erwachsene.

## MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Teréz-körút 28.  
Telefon: 144-98.

**Wenn einst Friede wird.**  
Amerik. Lebensbild, 3 Akte.  
**Ein toller Einfall.**  
Massenquartier-Lustspiel,  
3 Akte.

**Im Goldlande.**  
Geschichte aus dem amerik.  
Leben, 2 Akte.  
Beginn der Vorstellungen:  
Nachmittag 4, 6, 8 u. 10 Uhr.  
Tageskassa von 11-1 Uhr und  
Nachmittag von 3 Uhr an.

**Vilmos császár-Mozgó**  
(The Royal Vio)  
**Városliget.**

Montag, Dienstag, Mittwoch,  
den 17., 18. und 19. April:  
**Kriegsbilder. Und wandern  
sollst Du ruheless.**  
Phantastischer Filmroman in  
4 Akten. **Liebesküche.** Humo-  
ristisches Bild. **Das Gesicht.**  
Kriminalgeschichte in 3 Akten  
mit Waldemar Peylander.

## HANSI NIESE

tritt im  
**Wintergarten**  
in einer neuen Rolle auf:  
**Die gebildete Köchin**

Gesangsposse in einem Akte.  
Ausserdem das grossartige  
Variété-Programm.  
Beginn der Vorstellung 1/8 Uhr.

**NATIONAL ROYAL-ORFEUM.**  
Elisabethring 31.  
Jeden Abend 8 Uhr  
**Hedda Vernon** „Der Artisten-  
tenball“, Operette, Text von  
Zsolt v. Barsányi, Musik von  
F. Gy. Hermine K. Solti, Eugen  
Virágh, Ilonka Mezel, Stefi  
Sándor, János Papp, Eugen  
Medgyaszay u. noch 16 neue  
Theater- und Variété-Attrak-  
tionen.

## „Omnia“

Mozgóképalota  
József-körút 31. Tel. 1-25.  
Letztes Auftreten der schön-  
sten Filmprimadonna

**Henny Porten**  
in der heurigen Saison, in der  
Titelrolle des fiktigen Gesell-  
schaftsdramas

**Die Frau des Arztes.**  
Ausserdem:  
**Amor im Inkognito.**

## FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. Telephon 14-22.  
Beginn der Vorstellungen um 1/29 Uhr.

**„NÉPFÖLKELŐK.“**  
„MIZZI“, Separé-Szene von Michael Novák.  
**Roth-Weiss-Grün.**  
Im I. Stock KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten  
Gesang- und Tanz-Nummern. Anfang 1/10 Uhr.

**NATIONAL ROYAL-ORFEUM**  
Elisabethring 31. Telephon 110-22  
Jeden Abend 8 Uhr bei Kriegspreisen das ausserordent-  
lich reiche April-Programm.  
**Hedda Vernon**  
die gefeierte Kino-Primadonna. Persönliches Auftreten im  
Sketch: „Ein Tag aus meinem Leben“ (in 4 Bühnen-  
und 4 Filmzweigen). „Der Artistenball“, Operette,  
und noch 20 Attraktionen.  
Donnerstag, den 21. April Nachmittags 8 1/2 Uhr grosse Fa-  
milienvorstellung bei billigen Preisen.  
Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Na-  
tional-Royal-Orfeums erhältlich. Im Biercabinet beginnt das  
neue halbmonatliche Schlagerprogramm um halb 10 Uhr.  
Warme Küche.

**NATIONAL ROYAL-BIERCABARET**  
Artisticcher Leiter: Széke Szegall.  
Jeden Abend halb 10 Uhr das neue amüsante Schlager-  
Programm.  
**Lauter Neuheiten!** Alles Schlager!  
2 neue Possen von Széke Szegall: „T. T. T.“ u. „A wurstliban“.  
Karl Arany und Giza Viola mit neuen Soli. Stefi Sándor,  
Lily v. Burgetrom, Elena Francardi, La Gitanetti, Elise Mar-  
low, Ilona Fraknói, Irma Geiger, Szerén Csillag, Hajnalka  
Szirmai, Sári Arany, Sáfány, Dévai, Bert-Bay, Rudolf Weiser  
etc. etc. mit neuem Programm. Entrée 1 und 2 Kronen.  
Warme Küche. Mässige Preise! Das amüsanteste Lokal in  
Budapest.

## ROYAL-BIERCABARET

**Steinhardt-Mulató**  
VIII., Rákóczi-ut 83. Telefon: József 21-86.  
Kezdete pont 8 1/2 órakor. Estésként két slager-bóhozát  
9 órakor **„KAKUK! KAKUK!“** 9 órakor  
Bohózat. Irták: Glinger és Tauszig. Ford. és átdolgozta: Steinhardt.  
11 órakor **„APUKA“** 11 órakor  
Vígjáték. Irták: Glinger és Tauszig. Fordította: Gergely Lajos.  
Vasárnap délutáni előadás fél helyárral. Kezdete fél 4 órakor.  
Uj kuplák és mutatványszámok. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. u.  
8-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagyüzetében,  
Andrássy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztáráján kaphatók.

## Steinhardt-Mulató

**Hansi Niese**  
tritt im  
**Wintergarten**  
in einer neuen Rolle auf:  
**„Die gebildete Köchin“**  
Gesangsposse in einem Akt.  
Ausserdem das grossartige Variété-Programm.  
Beginn der Vorstellung 1/8 Uhr.

## Kristálypalota.

VI., Szerecsen-utca 35. sz.  
Anfang Abends 1/9 Uhr. Neues Gastspiel!!  
**Die grösste Variété-Nummer der Saison!**  
die amerikanische Uni-  
versal-Künstlerin.  
Ausserdem berta Kornal in der Operetta **MAISON KAROLIN**  
und noch 10 erstklassige Attraktionen. Von 11 Uhr Tanzvor-  
stellung mit freiem Eintritt.

## Hansi Niese

**Wintergarten**  
in einer neuen Rolle auf:  
**„Die gebildete Köchin“**  
Gesangsposse in einem Akt.  
Ausserdem das grossartige Variété-Programm.  
Beginn der Vorstellung 1/8 Uhr.

## VIOLINE

sammt Etui, Bogen, mit 16 Stück  
Zubehöre 20 Kronen.  
Dieselbe in feinerer Ausführung  
30-500 Kronen.

## WAGNER

„Hangszer-Király“,  
Budapest, József-körút Nr. 15.  
Verlangen Sie deutschen Preiscurant über Sprechapparate und  
Musikinstrumente gratis u. franko. Angabe ist einzusenden!

## PÁLMAI SCHUHE

sind die besten und billigsten.  
Verlangen Sie 1916er Preiscurant  
**PÁLMAI Schuhgrosshandlungshaus,**  
Budapest, VI., Theresienring 29/I.  
Gegründet im Jahre 1908.

## Geräucherter

## SEEFISCH

als Speckersatz, lauter  
Fleisch in Tafeln 3-4 Kg.

## Fischfillet

mit Kraut und Gemüse. Kalt geniessbar  
in Fässern zu 5 u. 35 Kilogramm

## Gesalzenen

## SEEFISCH

für Massenverköstigung liefert die  
**Ungarische Fischkonserven-  
und Fischhandels-Akt.-Ges.**  
Budapest, VI., Vágány-utca 12

## Ohne Arzt keine Brillen

Kein Gassenlokal - Halbstock,  
täglich von 9-7 Uhr nur im  
**OCULARIUM**  
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15  
kostenlos  
Untersuchung der Augen und Verordnung  
passender Augengläser. Täglich von 9 Uhr  
Früh bis 7 Uhr Abends unter Leitung des  
Augenarztes Herrn Dr. Loránd.  
Brillen und Zwicker von K 3.- an. Telefon 86-28.

## PALACE

**NAGYSZÁLLODA**  
Budapest, Rákóczi-ut 43. sz.  
Legelőrangú nagyszállóda éttermel  
ben és kávéházi helyiségében es-  
tenkint  
**JÓNÁS GYULA**  
hírnöves országzenekara játézik

## Fichtenharz

roh, gescharrt, (Luczfenyőgyanta),  
kauft in jeder Menge zum Höchstpreis die  
**„Carpathia“ Chem. Industrie A.-G. Privilege**

A MAI  
REGÉNVIRÁS  
EGYIK LEGNAGYOBB REMEKE  
**AAGE MADELUNG**  
A  
**MEGBÉLYEGZETEK**  
AZ ATHENAEUM  
KIADÁSA  
5.20